

Von Genua ins östliche Mittelmeer

Eine Rundreise





MSC MAGNIFICA

© Joachim Böhringer 2018 • Privatdruck
www.boehringers.website
Bodenseestraße 4/1 • 88048 Ailingen

Titelbild: Alter Hafen Marsailles



MSC MAGNIFIKA

REISEVERLAUF mit MSC MAGNIFICA

Tag	Reisestation	An	Ab	Siehe Seite
1	Rottweil, Abfahrt mit Bus Genua, Italien Einschiffung	02:00 Uhr	17:00 Uhr	
2	Marseille, Frankreich	08:00	18:00 Uhr	1
3	Barcelona	09:00	18:00 Uhr	23
4	Auf See			41
5	La Valetta, Malta	08:00	18:00 Uhr	49
6	Auf See			41
7	Heraklion, Griechenland	08:00	18:00 Uhr	71
8	Rhodos, Griechenland	07:00	16:30 Uhr	79
9	Piräus (Athen), Griechenland	07:30	16:30 Uhr	103
10	Korfu, Griechenland	14:00	20:00 Uhr	137
11	Auf See			41
12	Civitavecchia (Rom), Italien	09:00	19:00 Uhr	155
13	Genua, Italien Ausschiffung	08:00		171
13	Rückfahrt Rottweil mit Bus	10:30	18:30 Uhr	



Inhalt

Reiseverlauf mit MSC MAGNIFICA	III
Genua – Anreise und Abfahrtshafen	VI
Marseilles	3
• Migration ist hier schon immer	3
• ein Dauerthema	3
• Der „Alte Hafen“	3
• Notre-Dame de la Garde	4
• Kulturhauptstadt Europas	4
• Museum für Zivilisationen Europas und des Mittelmeerraums	4
• Die Altstadt	5
• Der „Alte Hafen“	6
• Buchers auf Kreuzfahrt	8
• Weihnachten kommt	12
• Karusell mit zwei Etagen	16
• Notre-Dame de la Garde	18
Barcelona	23
• Demokratisierung in Spanien	25
• Kunst und Kultur	25
• Santa Maria de Montserrat	25
• Der Berg Tibidabo	25
• Parque d’Atraccions	26
• Sagrada Corazón	26
Sagrada Familia	31
• Und wieder mal: Sagrada Familia	31
• Bis 2026 soll alles fertig sein	31
Auf See	41
• MSC MAGNIFICA	43
• Sophia Loren war Taufpatin des Schiffes	43
• Bewertung des Schiffes	43
Malta	49
• Valetta im Regen	50
• Malta	53
• Maltas Geschichte in einer Kurzversion	53
• Johanniter bekommen Malta	54
• Malta wird unabhängig	54
• Valetta – Europäische Kulturhauptstadt 2018	55
• Valetta ist wie Manhattan gebaut	55
• Valetta wird zu Fuß erkundet	55
• Valetta – Kulturhauptstadt Europas 2018	56
• Freilichtmuseum Valetta	56
• Kulturhauptstadt Europas modernisiert die Stadt	56

• Entspannte Lebensweise, beliebtes		• Die Unabhängigkeit Griechenlands	108
• Kreuzfahrziel	56	• Akropolis – Bedeutung.....	110
• Malteserorden.....	58	• Dionysos-Theater	112
• Osmanen belagern Malta	58	• Odeon des Herodes Atticus	114
• Acht Auberges.....	58	• Parthenon-Tempel	116
• Ritter- und Hospitalorden vom Heiligen Johannes zu Jerusalem, von Rhodos und von Malta	58	• Fries des Parthenon	118
• Geschichte des Ordens.....	58	• Partenon als Munitionslager.....	119
• Mitglieder und Großmeister.....	61	• Old Temple of Athena	120
• Malteser in Deutschland	61	• Nike-Heiligtum	124
• Großmeisterpalast Valetta	62	• Propyläen	128
		• Church of Ayia Akaterini.....	130
Kreta	71	Korfu	137
• Heraklion/Kreta	73	• Corfu/Griechenland	139
• Kretas Geschichte	73	• Touristisches Corfu	139
• Homer erzählt	73	• Kaiserin Sissi und Corfu.....	139
• Dhiktéo Andro, die Geburtshöhle von Zeus...73		• Kaiser Wilhelm II. kauft das Schloss.....	139
• Zentrum minoischer Macht: Palast von Knossos	74	• Archaeological Museum of Corfu	140
• König Minos	74	• Tempel der Artemis	140
• Die antike Stadt Gortys	75	• Die Stadt Corfu	143
• Der Palast von Festos	75	• Sehenswertes.....	143
• Eine Taxifahrt auf Kreta.....	76	• Alte Festung	143
		• Neue Festung	143
		• Königspalast	143
		• Menekrates-Grab	143
		• Achilleion.....	143
		• Christel und Susanne kaufen ein	143
		• Weihnachtsdeko in der Stadt.....	146
Rhodos	79	ROM	155
• Rhodos in Griechenland.....	81	• Antikes Rom	157
• Rhodos den Römern	81	• Zentraler Platz des antiken Rom.....	157
• Kreuzzüge und Rhodos	81	• Das Forum war ein multifunktionaler Raum.....	158
• Italienische Besetzung.....	82	• Forum Romanum einer Weltstadt	158
• Deutsche Besatzung (1943 – 1945)	82	• Forum Romanum um 200 v. Chr.....	160
• Deportation der jüdischen Bevölkerung	83	• Basilika Sempronia.....	160
• Nachkriegszeit.....	83	• Besuch des Forums	160
• Krankensaal des Hospitals der Johanniter....84		• Kaiserforen	160
• Koloss von Rhodos.....	90	• Kolosseum	160
• Großmeister-Palast.....	92	• Palatino.....	160
• Griechisches Vesper	100	• Probleme	160
		• Lieblingssäule – die Säule des Trajan.....	164
		• Umweltverschmutzung als Problem.....	164
		• Capitalis monumentalis	165
		• Vorbild für andere Säulen	165
		• Wendeltreppe im Inneren	165
Athen	103	Index	170
• Athen, Hauptstadt von Griechenland.....	105		
• Eine der ältesten Siedlungen Europas.....	105		
• Sport und Olympische Spiele	105		
• Architektur des 20. Jahrhunderts in Athen...105			
• Akropolis	107		
• Weltkulturerbestatus für die Wiege Europas	107		
• Die Akropolis wird zur Moschee.....	107		
• Und dann geschieht die Katastrophe.....	107		
• Lord Elgin`s trauriger Rum.....	108		

Genua – Abreise- und Zielhafen

Abfahrt in der Nacht um zwei Uhr in Rottweil mit dem Hauser-Bus. Irgendeiner hat es nicht geschafft pünktlich zu sein – vielleicht lag es am heftigen Schneefall – und der Bus wartet eine Stunde. Verlorene Fahrzeit für alle anderen.

Um sieben Uhr sind wir in der Schweiz in Bellinzona zur Frühstückspause. Das Land ist wirklich teuer und die Preise grenzwertig. Zum Glück gibt es im Hauser-Bus eine guten und preiswerten Frühstückskaffee bzw. Tee.

Gegen 10 Uhr erreichen wir Genua, fahren vorbei an der eingestürzten Morandi-Brücke zum Hafen, an dem die Fahrer mehrmals vorbei fahren. Aber gegen 11 Uhr haben wir es geschafft und können sofort einchecken um entspannt den ersten Kaffee an Bord zu genießen, bevor wir unsere Kabinen aufsuchen. Es sind schöne Kabinen mit einer sinnvollen Einrichtung.

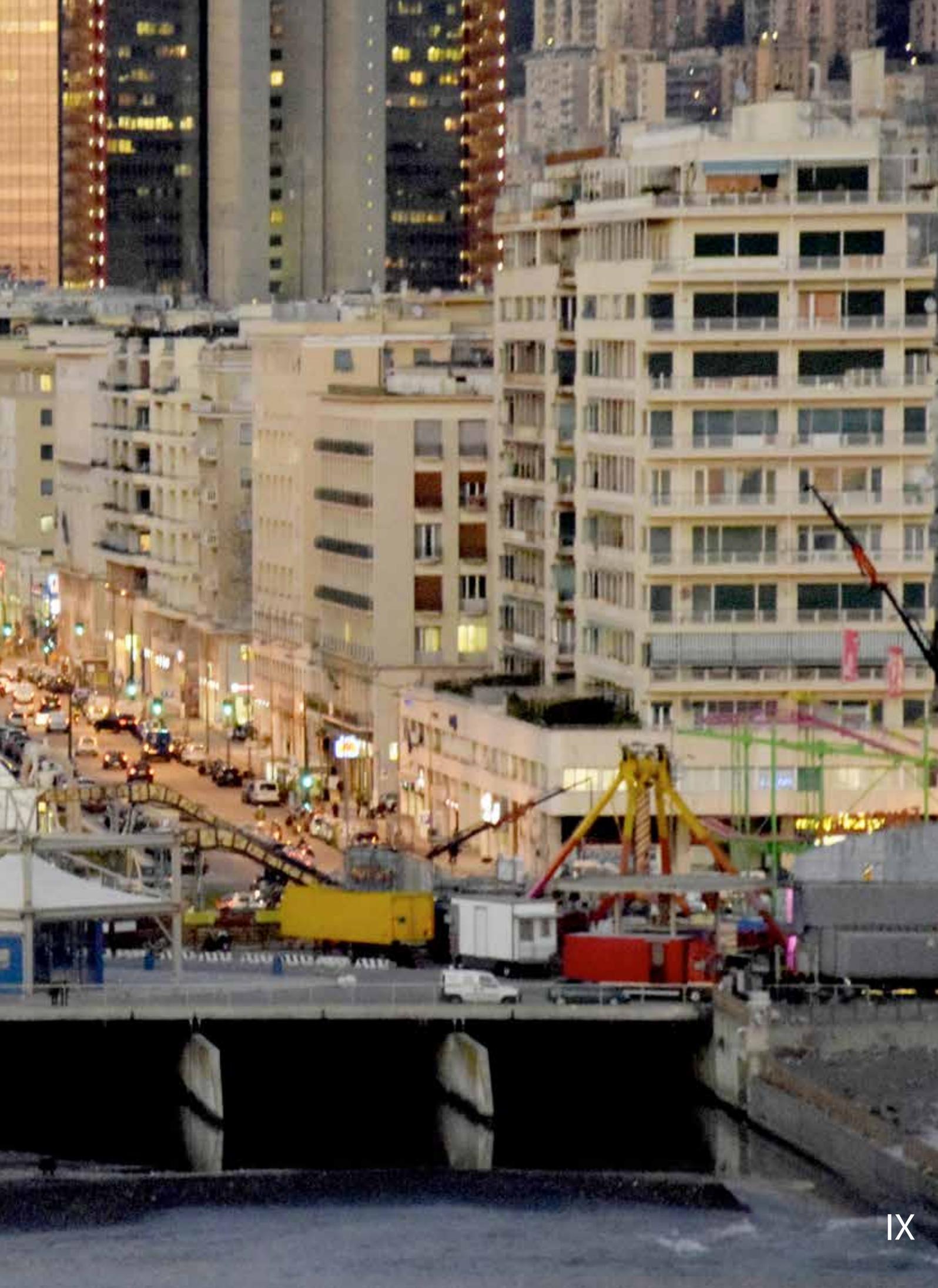
Und dann die Abreise. Auf Seite 171 ist das Ankunftsbild des Schiffes in den Hafen von Genua am frühen Morgen zu sehen. Es sollte in Italien ein schöner Tag werden. Wir konnten in aller Ruhe frühstücken und danach bis 10.00 Uhr das Schiff verlassen. Und unser Bus war bereits vor Ort, so dass wir das Gepäck schnell abgeben konnten, unsere Sitzplätze belegen und uns dann noch ein wenig an der warmen Sonne im Hafen vergnügen. Was dazu führte, dass wir fast die Abfahrt unseres Reisebusses verpasst hätten. Nun ja – es hat geklappt und die Rückfahrt war lang, verlief aber ohne Probleme.

In Deutschland war dann der winterlichen Jahreszeit entsprechend richtig schlechtes Wetter. Die Heimfahrt von Rottweil mit den PKW's nach Riedlingen und Ailingen verlief dann reibungslos im heftigen Regen.



Reiseverlauf









Marsaille



Marseilles

Marseilles ist die wichtigste französische Hafenstadt am Mittelmeer. Sie liegt am Golfe du Lion, einer Mittelmeerbucht. Die Stadt, deren Einwohner sich Marseillais nennen, ist Hauptstadt des Départements Bouches-du-Rhône in der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur.

Marseille ist mit 850.636 Einwohnern (Stand 2011) nach Paris die zweitgrößte Stadt Frankreichs. Das Ballungsgebiet „Communauté urbaine Marseille Provence Métropole“ hat ungefähr 1,35 Millionen Einwohner und ist nach Paris und Lyon der drittgrößte Ballungsraum Frankreichs.

Im Herzen des Mittelmeerraumes gelegen, ist Marseille eine kosmopolitische und weltoffene Stadt. Aber man darf nicht verschweigen, dass Marseille auch eine Stadt mit vielen Problemen ist. Wie war das noch? Marseille gleich Hafenstadt gleich Kriminalitätsschwerpunkt. So weit das Klischee. Und ein paar Fakten zum Klischee: Die zweitgrößte Metropole Frankreichs mit mehr als 850.000 Einwohnern gehört zu den gefährlichsten Städten des Landes, in allen Verbrechenstatistiken taucht sie unter den ersten zehn auf. Gewalt, Raub, Drogenhandel.

Soziale Spannungen wirken sich in der Stadt immer wieder aus und führen zu teilweise heftigen Auseinandersetzungen. Marseille ist um den alten Hafen herum schön anzuschauen und man darf sich sicher fühlen. Aber es kann in dieser Stadt auch anders aussehen. Weiter im Norden sind ganze Viertel gezeichnet vom industriellen Wandel, alte Hallen und Werkstätten zerfallen, an den Fassaden blättern die Schriftzüge ab. Noch weiter am Rand, in den Quartiers Nord, ist die Polizei laut Presseberichten Dauergast.

Migration ist hier schon immer ein Dauerthema

Zu kaum einer anderen europäischen Metropole gehört Migration so selbstverständlich dazu wie in Marseille. Rund ein Viertel der Marseiller ist muslimisch – und das zeugt nur von der jüngsten Einwanderungswelle Mitte des 20. Jahrhunderts. Dann gibt es noch die jüdische Gemeinde – die drittgrößte in Europa nach London und Paris – sowie die Armenischstämmigen und die Nachfahren italienischer Einwanderer.

Das alte Marseille wurde vor 2600 Jahren als kleine Siedlung von griechischen Seefahrern ge-

gründet. Seither haben nicht nur Kriege, sondern auch der Handel Menschen aus den verschiedensten Ecken der Welt in diese Stadt gebracht.

Mit einem Warenumsatz von mehreren Millionen Tonnen ist der Hafen der größte des Mittelmeerraums und steht in Europa an vierter Stelle. Und es kommen nicht nur Waren, sondern auch viele unterschiedliche Menschen.

Der „Alte Hafen“

Im Zentrum der Stadt liegt der alte Hafen „Vieux Port“. Dieser Hafen ist das Herzstück der Stadt. Alle Hauptverkehrsstraßen des Zentrums führen zum Hafen, unter anderem die berühmte „Canebière“, also die alte Prachtstraße der Stadt. Am Quai des Belges am Anfang des Hafens gibt es den Fischmarkt.

Lange war der „Vieux Port“ die Kulisse für ein ständige Kommen und Gehen. Der alte Hafen, ein großes glitzerndes Rechteck mitten im Zentrum. An der Kopfseite des Kais flanieren sie heute alle entlang, Marseiller und Touristen, bei Tag und bei Nacht. Als Marseille 2013 europäische Kulturhauptstadt wurde, bekam dieser Teil der Stadt ein ganz neues Antlitz, eine Promenade samt Pavillion von Norman Foster. Der Pavillion ist ein schlichtes Gestell, das aussieht wie ein gigantischer Tisch. Darunter bleiben die Menschen stehen, starren nach oben, lachen. Die Unterseite ist verspiegelt, eine schlaue Idee in der Selfie-Ära.

In den Restaurants des Hafens kann man einen Pastis, ein für Marseille typisches alkoholisiertes Anisgetränk oder aber Pieds Paquets, sowie eine Bouillabaisse probieren.

Etwa zur Mitte der Strecke zum Cours Saint-Louis hin befindet sich die Börse (Palais de la Bourse), wo das Musée de la Marine et de l'Économie de Marseille untergebracht ist.

Beim Musée des Docks Romains befanden sich die Hafenanlagen aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Das Musée d'Histoire de Marseille wurde um einige Überreste des antiken Hafens herum angelegt.

Das Quartier du Panier liegt nördlich des Alten Hafens im zweiten Arrondissement. Es ist der Ort der ersten Besiedlung Marseilles. Hinter dem barocken Rathaus, in dem das Bürgermeisteramt untergebracht ist, beginnt der verhältnismäßig unberührte alte Stadtkern Marseilles.

Notre-Dame de la Garde

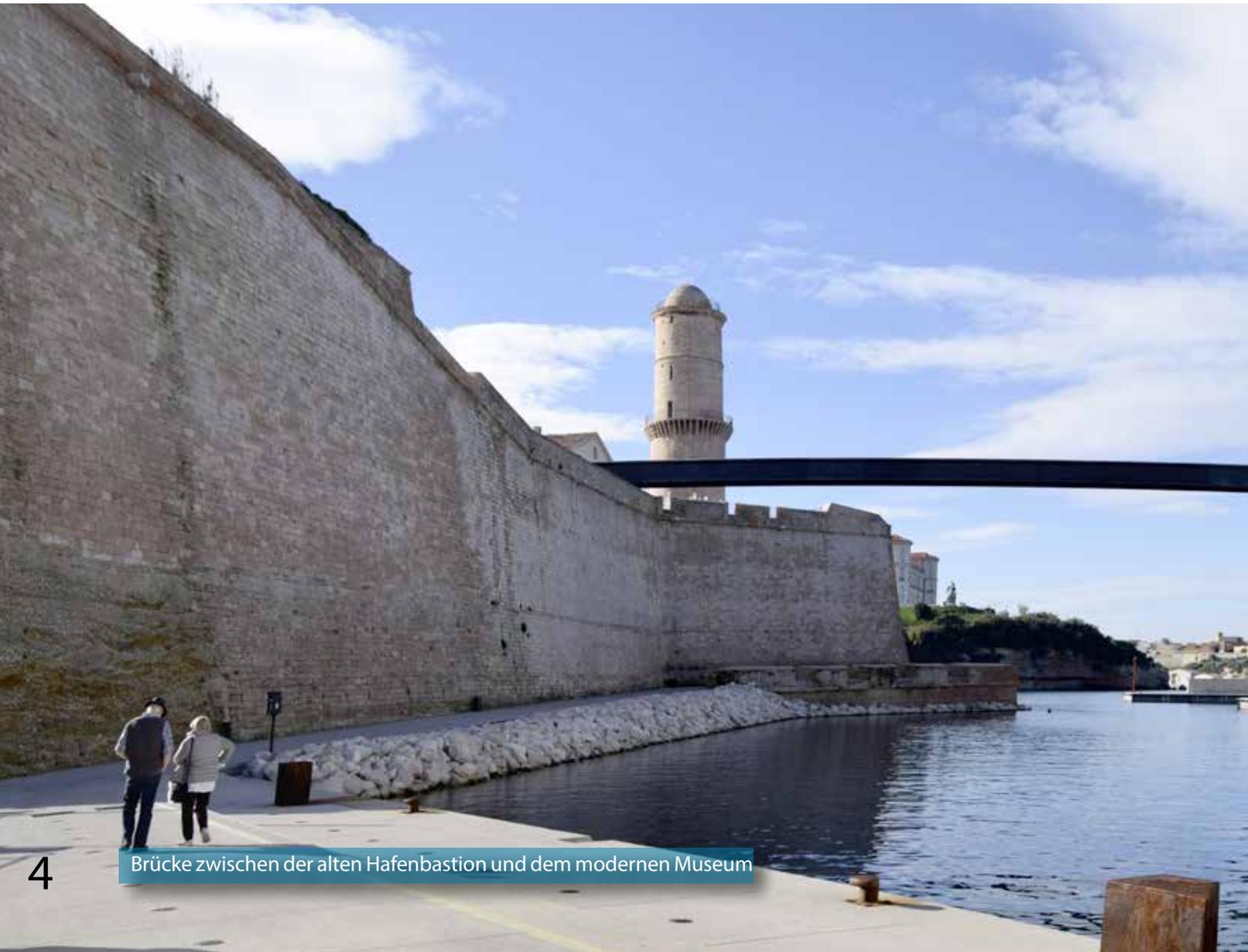
Südlich des Stadtkerns befindet sich die von Henri-Jacques Espérandieu im neobyzantinischen Stil entworfene „Notre-Dame de la Garde“, die in den Jahren 1853 bis 1864 an der Stelle einer mittelalterlichen Wallfahrtskapelle errichtet wurde. Sie befindet sich auf einem 147 m hohen Kalkfelsen und ist neben dem vor dem Hafen liegenden Château d'If das Wahrzeichen von Marseille. „La Bonne Mère“, wie sie im Volksmund genannt wird, birgt eine monumentale Sammlung an Votivbildern. Von den Aussichtsplattformen hat man einen spektakulären Blick über die Stadt. Das Bild unten zeigt dies.

Kulturhauptstadt Europas

Marseille war vor fünf Jahren Kulturhauptstadt Europas. Das Kulturprogramm „Marseille-Provence 2013“ mit zeitgenössischen Kunstprojekten und unzähligen Veranstaltungen und Ausstellungen wurde in der gesamten Region Provence in Szene gesetzt und wirkt bis heute nach.

Museum für Zivilisationen Europas und des Mittelmeerraums

Das neue „Museum für Zivilisationen Europas und des Mittelmeerraums“ (MuCEM) wurde im Frühjahr 2013 auf über 40.000 m² am Eingang zum Alten Hafen direkt am Meer eröffnet. Durch eine spektakuläre Brücke zwischen Museum und der



4 Brücke zwischen der alten Hafenbastion und dem modernen Museum

alten Hafenbastion wird eine optische Verbindung zwischen alter und neuer Zeit geschlagen.

Das Museum wurde für 190 Millionen Euro vom französischen Architekten Rudy Ricciotti errichtet. MuCEM ist an der Esplanade du J4 gelegen, einer künstlichen Halbinsel am Ausläufer des Alten Hafens. Neben dem MuCEM steht die „Villa Méditerranée“, das historische „Fort Saint-Jean“ lässt sich über einen spektakulären Fußgängersteg erreichen.

Der Museumsbau ist kubisch angelegt und verglast. Die Meereseite ist mit einer netzartigen Betonkonstruktion versehen.

Die Altstadt

Das zwischen dem Meer und der Altstadt gelegene Viertel wurde bis 2013 in einen pulsierenden Brennpunkt umgestaltet. Sein Zentrum: die 1938 durch

eine Schnellstraße vom Stadtviertel Saint-Laurent isolierte Festung. Bis zum Umbau waren die 1944 durch eine Explosion vernichteten wesentlichen Teile des unteren Plateaus der Bastion nur notdürftig repariert worden.

Bis 2013 hat der Architekt François Botton die Wehrgänge, Kurtinen und Kavaliers wiederhergestellt und die weltlichen und sakralen Bauten der Festung zu Akteuren eines ehrgeizigen kulturellen Programms gemacht. Reste des antiken Stadtstaates Massilia, die Kapelle des Kastells aus dem 13. Jahrhundert, der Turm des Roi René, Bauten, die bis auf die Barockzeit zurückgehen wurden zu einem sehenswerten Gesamtbauwerk zusammengefasst. Der gesamte Hafen und seine Umgebung ist bei unserem Besuch durch den Weihnachtsmarkt prall mit Leben gefüllt.





6 Im „Alten Hafen“ liegen hunderte von Sport- und Fischerbooten



Buchers auf Kreuzfahrt



MA







Der Börsenbulle auf Stelzen vor dem Rathaus

Weihnachten kommt ...









Karusell mit zwei Etagen





Notre-Dame de la Garde













Barcelona



Barcelona

Die Hauptstadt Kataloniens und zweitgrößte Stadt Spaniens liegt im Nordosten der iberischen Halbinsel direkt an der Küste des Mittelmeeres. Die Stadt liegt auf einem fünf Kilometer breiten Plateau, das von der Bergkette Serra de Collserola und den Flüssen Llobregat im Süden sowie Besòs im Norden begrenzt wird. Die Pyrenäen liegen circa 120 Kilometer nördlich der Stadt.

Die Serra de Collserola, Teil des Küstengebirges mit seiner sanften Hügellandschaft bildet den Hintergrund der Stadt. Ihr höchster Punkt, der Tibidabo, ist 512 Meter hoch und wird von dem 288,4 Meter hohen und weithin sichtbaren Sendeturm Torre de Collserola überragt.

Der höchste Punkt der Stadtmitte ist der 12 Meter hohe Mont Taber, auf dem die Kathedrale gebaut ist. Die Stadt ist von kleinen, meist bebauten Hügeln durchzogen, die den auf ihnen errichteten Vierteln den Namen gaben: Carmel (267 Meter), Monterols (121 Meter), Putxet (181 Meter), Rovira (261 Meter) und Peira (133 Meter).

Der Berg Montjuïc (173 Meter) liegt im Südwesten und überblickt den Hafen. Auf ihm liegt auch die Festung aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die als Ersatz für die „Ciudadella“ einst die Stadt kontrollierte. Heute ist die Festung ein Militärmuseum, und der Berg beherbergt die sehenswerte olympische und kulturelle Einrichtungen sowie bekannte und sehenswerte Gartenanlagen.

Demokratisierung in Spanien

Der Tod Francos im Jahr 1975 führte zu einer Demokratisierungsbewegung in Spanien, der Transición, die insbesondere auch in Katalonien breite Unterstützung fand. Bereits 1977 wurde die Provinz Katalonien wieder eingerichtet, deren Hauptstadt Barcelona heute ist.

Die Entwicklung Barcelonas wurde in den folgenden Jahren durch zwei bedeutende Ereignisse gefördert: den Beitritt Spaniens zur EU 1986 und die Olympischen Sommerspiele 1992. Beide Ereignisse modernisierten die Stadt und sorgten für eine ausgesprochen gute Infrastruktur, die bis heute wirkt. Die Stadt entwickelte sich vor allem während und nach den Olympischen Spielen zu einem beliebten Ziel vieler Touristen mit stetig ansteigenden Besucherzahlen. Dazu trug fraglos auch die Attraktivität Barcelonas als Kunst- und Kulturstadt bei.

Kunst und Kultur

Ende des 19. Jahrhunderts entstand in Barcelona eine eigene Form des Jugendstils, der Modernisme. Ihr prominentester Vertreter ist Antoni Gaudí, der in Barcelona gelebt und durch den Industriellen Eusebi Güell in seiner künstlerischen Arbeit unterstützt wurde. Von ihm sind etliche berühmte Gebäude zu besichtigen. Dazu zählen unter anderen die

- Casa Milà (La Pedrera)
- Palau Güell
- Park Güell
- Casa Batlló
- Casa Vicens
- Casa Calvet und

die bis heute noch unvollendete Kirche Sagrada Família, an der seit 1882 gebaut wird.

Seit 1984 gehören diese Werke zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Daneben sind weitere Museen und Ausstellungen sehenswert: das Museum Fundació Joan Miró, das Museu Picasso mit zahlreichen, weniger bekannten Werken von Pablo Picasso, das Museu Nacional d'Art de Catalunya (MNAC), das bedeutende romanische Wandmalereien und andere mittelalterliche Kunstwerke enthält, und das von Richard Meier entworfene Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA).

Santa Maria de Montserrat

Für Besucher, die Barcelona schon öfters besucht haben, empfiehlt sich der Besuch des Hausberges Tibidabo oder der Berg Montserrat mit dem Benediktinerkloster Santa Maria de Montserrat. Der Berg liegt etwa 45 km nordwestlich von Barcelona. Schon von weitem bietet der 1.236 Meter hohe Berg einen grandiosen Anblick. Beide Ziele sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen.

Der Berg Tibidabo

Der etwa 520 Meter hohe Tibidabo ist der höchste Berg der Collserola-Bergkette und schirmt die Stadt vor dem Wetter des Hinterlandes ab. Den Tibidabo zu besuchen lohnt sich allein schon der atemberaubenden Aussicht wegen. An klaren Tagen reicht die Sicht bis weit über das Mittelmeer oder bis zum Berg und Kloster Montserrat.

Mercat de la Boqueria

Der „Mercat de la Boqueria“ ist der schönste und größte Markt in Barcelona. Er zeigt unverfälscht die entspannte spanische Einkaufs- und Lebensart. Der Markt war ursprünglich ein Markt der Fleischer, da Boqueria übersetzt „Fleischerei“ bedeutet.

An keinem Ort in Barcelona ist eine touristische Sehenswürdigkeit so eng mit dem alltäglichen Leben der Einheimischen verbunden wie beim „Mercat de la Boqueria“. Der Markt liegt etwa in der Mitte der Rambla, nicht weit entfernt von der Oper Liceu und der S-Bahnstation. Man kann direkt von der Rambla in den Markt und betritt eine anderen Welt.

Im Markt werden alle Sinne gereizt. Manche Marktleute preisen ihre Ware lauthals an, an jeder Ecke erleben Sie neue Gerüche, vertraute wie exotische. Die farbenfrohe Präsentation der Waren ähnelt Stilleben berühmter Maler. Das Rondell in der Mitte des Marktes macht mit der Vielfalt der oft noch lebenden Meerestiere dem Aquàrium Konkurrenz.

Im „Mercat de Sant Josep“, wie der „Mercat de la Boqueria“ eigentlich heist, findet sich alles, was das kulinarische Herz begehrt: Süßigkeiten, Honig, Käse, erlesene Öle, Oliven, Obst und Gemüse aus aller Welt, Fleisch, Schinken, Fisch, Meeresfrüchte. Alles frisch und von bestechender Qualität.

Diese Vielfalt der Speiseangebote und das Erlebnis, dass alle Sinne angesprochen werden machen den Besuch zu einem echten Erlebnis. Leider hatten wir bei allen Besuchen keine Kochmöglichkeit und haben daher nichts eingekauft. Aber es ist möglich, sich kleine Kostproben wie Schinken, Ananas, Fisch oder andere Köstlichkeiten zu erwerben. Es sind dann kleine kulinarische Erlebnisse, wenn man sich diese an einem Stand als Wegzehrung gönnt.

Die Geschichte des Marktplatzes La Boqueria Die Markttätigkeit hier begann schon früh. Bereits Anfang des 13. Jahrhunderts war hier ein Handelsmarkt. Die Ramblas wurden immer stark frequentiert. Die Lage mit viel Durchgangsverkehr, von Einheimischen und Fremden, war natürlich ideal für einen Markt- und Handelsplatz. Ebenso war die damalige Stadtrandlage ideal, da innerhalb der Stadtmauern kein Platz für einen Markt war. Am Pla de la Boqueria war damals ein Stadttor.

Im 18. Jahrhundert wurden mehrere Märkte hier an der Rambla zusammengelegt. 1826 wurden erstmals Marktregeln für den Mercat de Boqueria festgelegt. Im Oktober 1827 wurde dann der heutige Markt gegründet. 1835 wurde damit begonnen, das alte Viertel abzureißen, um ein neues Stadtviertel zu errichten. In diesem Zuge wurde 1836 der Bau einer wetterunabhängigen Markthalle beschlossen.

1840 wurde der Grundstein gelegt. 1848 wurde die Fertigstellung des Marktverwaltungsgebäudes und des Veterinäramts gefeiert und damit konnte der Marktbetrieb aufgenommen werden. Bis 1861 war hier nur ein Fleischmarkt. 1861 erhielten Obst- und Gemüsehändler das Recht, ihre Waren dort zu verkaufen. Und es durften Blumen nur noch auf dem Markt verkauft werden. Dies gilt heute nicht mehr, Blumen gibt es an jeder Ecke der Rambla.

1869 wurde der Markt auf die heutige Größe von etwa 13.600 Quadratmetern vergrößert. Die Markthalle wurde im Laufe der Jahre immer wieder renoviert und den Erfordernissen der jeweiligen Zeit angepasst. Das heutige Metaldach und die Metallkonstruktion wurde 1914 eingeweiht und schützt heute alle noch vor Sonne und schlechtem Wetter.





Spanischer oder katalanischer Schinken, teuer, aber dafür edelst verpackt







Sagrada Familia

Und wieder mal: Sagrada Familia

Wenn man wie wir in größeren Abständen Barcelona besucht, ist ein Programmpunkt fast zwangsweise die Sagrada Familia. Und die Basilika ist jedesmal anders, faszinierend und immer wieder ungemein beeindruckend.

Vor dem Haupteingang steht ein Modell der Kirche, das den aktuellen Stand der Bauarbeiten anzeigt und das rechts abgebildet ist. Die hellen Partien kennzeichnen die Elemente, die noch gebaut werden müssen. Die grauen Teile des Modells zeigen den aktuellen Stand des Bauwerkes.

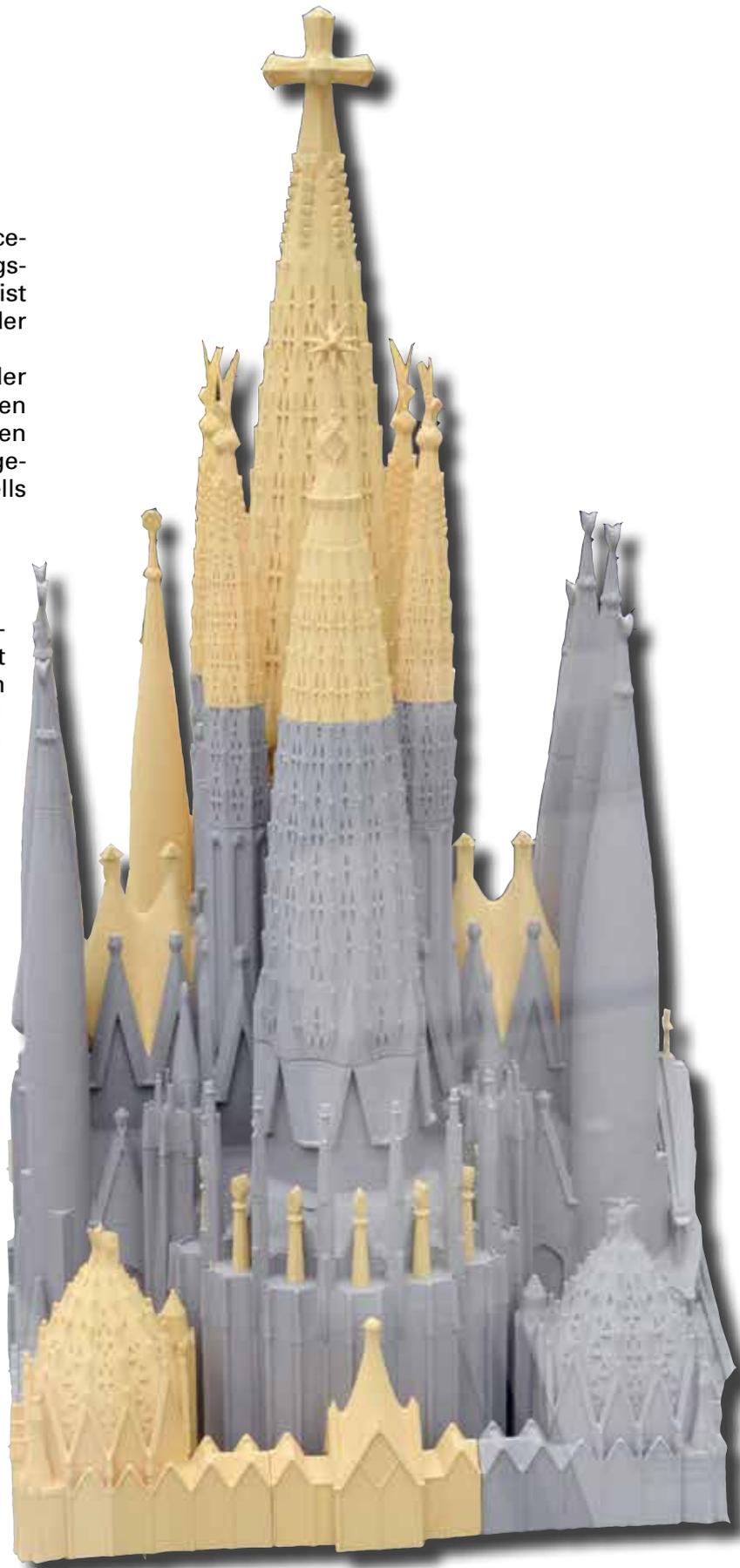
Bis 2026 soll alles fertig sein

Bis zum Jahr 2026 soll der Kirchenbau so aussehen, wie ihn das Modell rechts zeigt. Ich selbst wäre dann 76 Jahre alt. Ob ich diesen fertigen Bau dann noch besuchen kann – schön wär's! Aber bis dahin werden wir zumindest noch ein paar Mal vorbeischaun.

Man merkt der Kirche die aktive Bautätigkeit an. Sowohl im Innenbereich als auch am Außenbereich sind die Bauarbeiten heftig in Gang. Es wird gehämmert, gebohrt, betoniert, transportiert und gemeißelt, dass es eine wahre Pracht ist. Die Arbeiter sind mit ihren Gerätschaften zum Teil in schwindelerregender Höhe unterwegs und arbeiten.

Man kann an der äußeren Fassade der Sagrada Familia die einzelnen Bauabschnitte zum Teil gut erkennen. Obwohl teilweise das gleiche Baumaterial verwendet wurde, sind die Farb- und Verwitterungsunterschiede doch deutlich zu erkennen. Aber wenn die Kirche dann mal fertig ist wird sich im Laufe der folgenden Jahrhunderte dieser Unterschied nicht mehr bemerkbar machen. Luftverschmutzung und Materialverwitterung werden dafür sorgen.

Das beeindruckendste Erlebnis ist jedes Mal das Farbenspiel in dieser Basilika. Selbst wenn die Sonne nicht scheint ist die Kirche hell und bunt beleuchtet. Bereits das normale Tageslicht reicht aus, um Helligkeit in den Kirchenraum zu bringen und dadurch eine heitere und freundliche Atmosphäre in diesem gewaltigen Kirchenbau zu erzeugen.







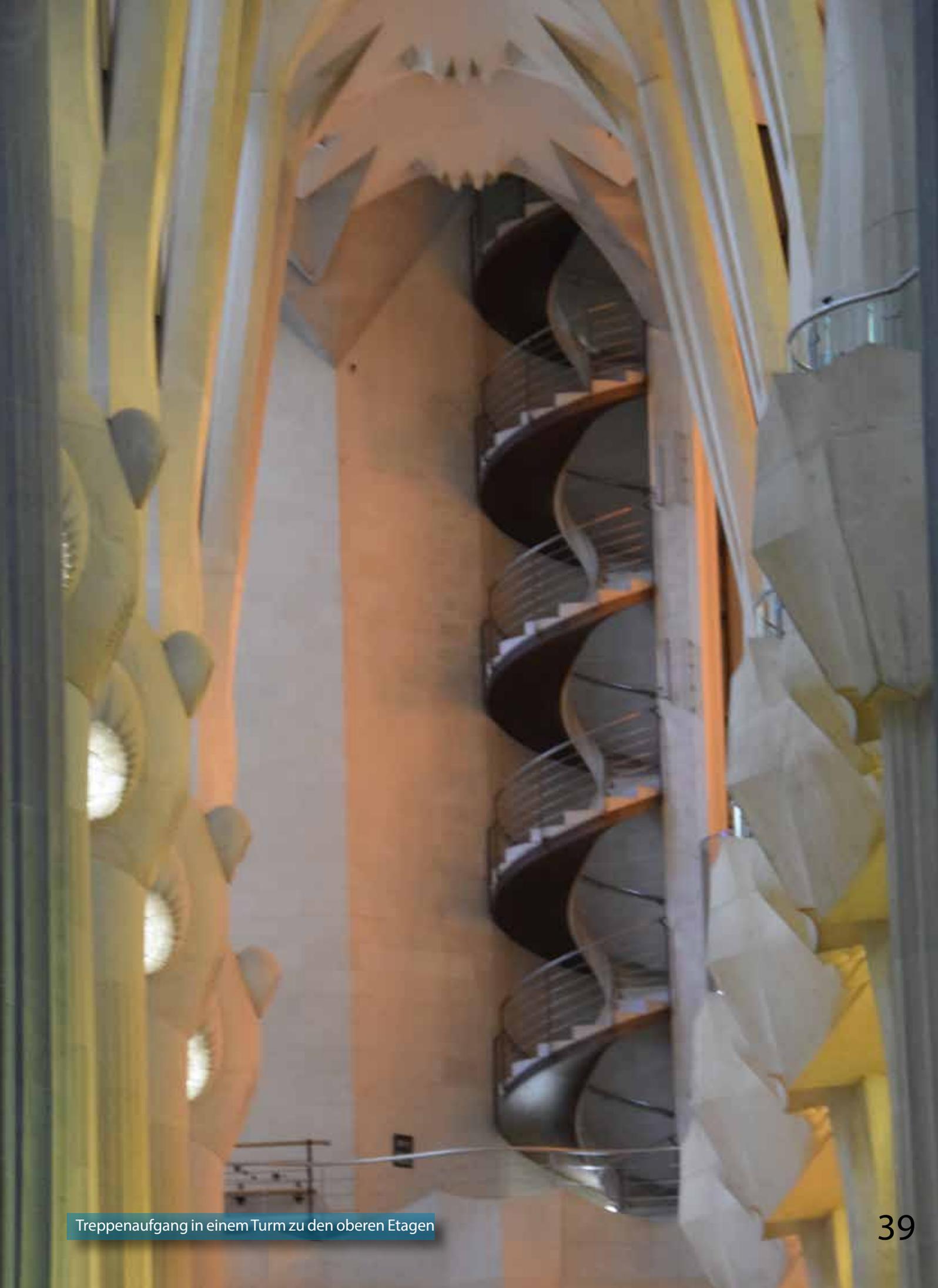












Treppenaufgang in einem Turm zu den oberen Etagen





Auf See



MSC MAGNIFICA

Die MSC Magnifica ist das 11. Neubauprojekt der Reederei und wurde bei der STX Europe-Werft im französischen Saint-Nazaire gebaut. Am 14. Januar 2009 wurde das Schiff aus dem Trockendock gelassen. Die Übergabe an die Reederei erfolgte am 25. Februar 2010. Das Schiff kam unter der Flagge Panamas in Fahrt, Heimathafen wurde Panama-Stadt.

Sophia Loren war Taufpatin des Schiffes

Die Taufe war am 6. März 2010 im Hamburger Hafen, Taufpatin war Sophia Loren. Zur Feierlichkeit waren ausschließlich prominente Gäste und Vertreter der Politik geladen. Auf zwei schwimmenden Großbildleinwänden, die vor den Landungsbrücken aufgebaut wurden, konnten Interessierte die Feierlichkeiten live miterleben. Zudem erfolgte eine Live-Übertragung mit einem Konzert von Eros Ramazzotti im Internet.

Die erste offizielle Fahrt des Schiffes ging vom 1. bis zum 5. März 2010 von Saint-Nazaire über Cherbourg-Octeville, Dover und Amsterdam nach Hamburg. Die sich ab dem 7. März 2010 anschließende Jungfernfahrt führte nach Venedig.

Die MSC Magnifica wurde bis 2012 hauptsächlich für Mittelmeerkreuzfahrten eingesetzt. Ausgangs- und Endhafen war regelmäßig ihr Standort Venedig. Da im Mai 2012 der Neubau MSC Divina die MSC-Flotte ergänzte, hat die MSC Magnifica zwischen Juni und September 2012 das Mittelmeer verlassen und wurde stattdessen für Nord-europa-Kreuzfahrten eingesetzt. Dabei werden die Fjorde in Norwegen, Spitzbergen sowie die Ostsee besucht. Im Herbst 2012 kehrte das Schiff dann wieder ins Mittelmeer zurück, ab Genua wurden dann Häfen im westlichen Mittelmeer angelaufen. Für die Winterzeit 2012/2013 waren Kreuzfahrten nach Südamerika geplant – was sie auch bis 2013/2014 gefahren ist.

Ab Sommer 2013 wurden ebenfalls Gebiete in Nordeuropa angelaufen; dabei wurden Norwegen und das Nordkap sowie Spitzbergen besucht, ebenso die Ostsee, Großbritannien und Irland. 2013 nutzte sie Amsterdam und Hamburg als Ein- und Ausstiegshäfen anstatt Kopenhagen und Kiel im Jahre 2012. In der Herbstsaison wurde seit 2012 regelmäßig das Mittelmeer befahren.

Bewertung des Schiffes

Die MSC Magnifica verbindet guten Komfort mit zeitgerechtem Design und modernster Technologie. Sie bietet dabei eine angeblich überragende Energie- und Umweltschutzbilanz. Letzteres ist sicherlich deutlich in Frage zu stellen!

Mit traditioneller Handwerkskunst und entsprechendem Design wird auf diesem Schiff italienisches Schiffsdesign umgesetzt. Ob es immer gefällt ist zweifelsohne eine Frage des individuellen Geschmacks.

In fünf Restaurants, die Speisen aus aller Welt servieren und Themenbars haben wir tatsächlich die Qual der Wahl.

Das MSC Aurea Spa bietet traditionelle balinesische Massagen und entspannende Schönheitsbehandlungen: Sauna, Türkisches Bad, Fitnesscenter sowie einen Thalasso-Therapie- und einen Entspannungsraum. Und einen Friseursalon mit toller Aussicht und entsprechenden Preisen.

Die Freizeitbereiche sind vielfältig und großzügig. Der Open-Air Pool-Komplex und die vier Whirl-Pools konnten jetzt bei dieser Winterfahrt nicht genutzt werden. Das Solarium und der Innenpool wurden dagegen kräftig frequentiert. Dieser wird über ein bewegliches Magrodome-Dach mit Sonnenlicht versorgt, so dass bei jedem Wetter ein schönes Baderlebnis möglich ist. Außerdem gibt es einen Tennisplatz, Minigolf, Bowling, Billard, ein modernes Fitnesscenter und einen Jogging-Pfad.

Mit diesem Angebot wird man sich mit Sicherheit jeden Moment einer Reise beschäftigen können, wenn ein Seetag angesagt ist. Abends geht die Unterhaltung weiter, im Kasino, in der Panorama-Diskotheke, dem 4D-Kino, dem Internet-Café, der überflüssigen Zigarren-Lounge, dem Theater mit 1.200 bequemen Polstersitzen und einer denkbar schlechten Showtruppe und dem Live-Entertainment in den Bar-Lounges.

Nach dem Essen haben wir es uns zumeist in der Bar vor dem Restaurant gut gehen lassen und dort einen entspannen Abend verbracht. Die beiden richtig netten Kellner aus Indien und Madagaskar kannten sehr schnell unsere Wünsche und waren immer zu einem netten Gespräch bereit, so dass wir hier nette Stunden bei guten Gesprächen hatten.











VALLETTA
2018

Malta

Valetta im Regen

Bei der Ankunft im Hafen von Valetta war das Wetter noch in Ordnung. Aber bereits beim Start unseres Landganges hat es geregnet. Beim Ausstieg aus dem Aufzug zur Stadt hatten wir bereits ergiebigen Regen, der uns trotz Schirm und Regenklamotten etwas eingeweicht hat. Nun ja – wir gingen weiter in die Stadt, wir wollten diesem schönen Ort irgendwie einen Besuch abstatten. Susanne und Karl Heinz gingen zur „St. Johns-Cathedrale“ um sich das geistige Zentrum der Malteser-Ritter zu betrachten, Christel und Jochen besuchten den Regierungspalast und das Waffnenmuseum der Ritter. Die Cathedrale hatte leider geschlossen, Palast und Museum waren geöffnet und der Besuch dort hat sich gelohnt.

Doch wir alle mussten zum Schiff zurück. Susanne und Karl Heinz hatten durch die geschlossene Cathedrale den früheren Rückweg und wurden nur „kräftig nass“, Christel und Jochen erlebten auf dem Rückweg einen Regen, der den tropischen Regenfällen in Asien oder der Karibik entsprach. Wir sind selten so nass geworden wie hier auf dem Rückweg von Valetta zum Schiff! Schuhe, Hosen, Unterwäsche und Anoraks waren derartig durchnässt, dass die Trocknungszeit bei den meisten Kleidungsstücken zwei Tage betrug, bei den Schuhen noch länger.

Es war zum Glück der einzige Tag der Reise der so richtig „ins Wasser fiel“, bei den anderen Tagen hatten wir mehr Wetterglück.







Malta

Malta ist ein aus der Hauptinsel Malta und drei weiteren Inseln bestehender dicht besiedelter Kleinstaat im Mittelmeer. Er ist seit 2004 Mitglied in der Europäischen Union. Auf der Fläche von 316 km² (davon entfallen 246 km² auf die Hauptinsel und 67 km² auf Gozo) leben 420.000 Einwohner.

Die Inselgruppe liegt etwa 90 km südlich der Küste Siziliens und etwas südlicher als die tunesische Hauptstadt. Die Insel ist ca. 27 km lang und maximal 14,5 km breit und liegt 90 Kilometer südlich von Sizilien. Die Inselhauptstadt Valletta befindet sich südlicher als Tunis, der Hauptstadt Tunesiens. Die höchste Erhebung Maltas ist 253 Meter hoch und liegt in der Nähe der Dingli Cliffs im Südwesten.

Malta wird durch die von den Engländern im 19. Jahrhundert gezogenen Victoria Lines in einen Süd- und einen Nordteil getrennt. Die meisten Menschen leben im Südteil der Insel. Und sie fahren alle auf der linken Seite – auch ein Relikt aus diesen englischen Tagen.

Fast die gesamte Insel hat eine Felsenküste, die in Reiseführern erwähnten Sandstrände sind zum Teil nur einige Meter lang und breit.

Bestimmt wird das Landschaftsbild von der Agave, Johannisbrotbaum, Feigenkaktus und Fächerbaum.

Malta hat eine wechselvolle, vor allem militärische Geschichte hinter sich, die durch immer wieder wechselnde vom Meer her kommende Eroberer geprägt ist.

Maltas Geschichte in einer Kurzversion

Erste Besiedelungsspuren stammen von steinzeitlichen Siedlern. Im vierten Jahrtausend vor Christus wurden auf Malta zahlreiche gigantische Tempelanlagen errichtet, deren Geschichte im Dunkeln liegt.

Nach 2.500 v.Chr. wurde die Insel neu besiedelt, aus der bronzezeitlichen Kultur fanden sich Nekropolen und Keramikfunde. Um 800 v. Chr. wurde auf Malta ein Hafen und Handelsstützpunkt der Phönizier errichtet. Von ihnen stammt auch der Name „Malta“. Die Phönizier vermischten sich mit der lokalen Bevölkerung, die die phönizischen Gebräuche und Gottheiten annahm.

Die Ansiedlung auf Malta standen im Zusammenhang mit der Gründungen von Karthago und den weiteren phönizischen Kolonien auf Sizilien. Malta wurde als Stützpunkt gegen die hellenische

Expansion auf Sizilien genutzt und man schaffte es, den Versuch der Okkupation durch Dionysios, den Tyrannen von Syrakus zu verhindern.

Im zweiten Punischen Krieg um 217 v.Chr. kam die Insel unter römische Herrschaft. Die Römer erbauten auf der nun „Melita“ genannten Insel Städte in Mdina und Victoria auf Gozo und errichteten ein Bewässerungssystem. Die Hafenanlagen wurden ausgebaut und dienten als römischer Flottenstützpunkt, angesiedelte Veteranen führten zur zunehmenden Romanisierung der Insel. Nach der Legende erlitt der Apostel Paulus, der mit einer römischen Eskorte zum Prozess nach Rom überführt werden sollte, vor der Insel Schiffbruch. Die Höhle bei Rabat, in der Paulus während den drei Monaten seiner Überwinterung gelebt haben soll, ist heute Wallfahrtsort. Der römische Statthalter und die ersten Einwohner von Malta wurden Christen. Aus der ersten Zeit der Verfolgung der neuen Religion bis ins 4. Jhd. stammen die Katakomben, die für Gebetstreffen und als Nekropolen gedient hatten – Malta hat seither eine ununterbrochene christliche Tradition.

Nach der Ausbreitung der arabischen Herrschaft ab etwa 450 n. Chr. vermochte sich die Insel zunächst zu widersetzen. Nachdem Sizilien unter arabische Herrschaft gefallen war, nahmen die Araber um 904 die Inseln ein. Die byzantinischen Einwohner wurden teils ermordet oder vertrieben, teils wurden sie mit Sondersteuern belegt aber weiterhin im Land geduldet. Die Katakomben wurden wieder zum Ort der Ausübung des christlichen Glaubens. Unter der arabischer Herrschaft wurden die Hafenanlagen ausgebaut und ein Teil der Hauptstadt mit Festungsmauern umgeben (das heutige Mdina), der Vorort Rabat blieb unbefestigt.

In den nächsten Jahrhunderten finden sich Parallelen zur Geschichte Siziliens: der normannische König Roger I. besetzte Malta, es wurde ein Bistum eingerichtet und Lehen vergeben. Wegen Kinderlosigkeit des letzten Herrschers der Normannen ging die Insel an den Staufferkönig Friedrich II. über. Er ließ einen Araberaufstand auf der Insel niederschlagen, die „Sarazenen“ wurden von der Insel vertrieben oder zum Übertritt zum christlichen Glauben gezwungen. Ähnlich wie Sizilien wechselten sich nun das Haus Anjou und später nach der Seeschlacht vor Malta das spanische Haus Anjou in der Herrschaft ab. Im Jahre 1429 versuchte eine

Seestreitmacht der Türken die Insel als wichtigen Flottenstützpunkt zu erobern. Um die Kämpfe ranken sich viele Legenden. Dem Eintreffen von Verstärkungstruppen und deren Überschätzung durch die Türken führten zum Sieg der maltesischen Kämpfer.

Johanniter bekommen Malta

Im Jahr 1530 wurde Malta durch eine päpstliche Bulle an den Orden der Johanniter abgetreten. In der Folge wurden um den Grand Harbour, den Hafen von Valetta und auch die unter den Johannitern an den Hafen verlegten ersten Hauptstadt Birgu der Bau der enormen Forts und Festungsanlagen vorangetrieben, welche die Architektur der Städte auf Malta heute noch dominieren.

1565 standen die Türken erneut mit 40.000 Mann vor Malta. Für die Einnahme des Fort St. Elmo als erstem Fort vor Valetta zahlten sie in der ersten grossen maltesischen Belagerung einen enormen Blutzoll. Durch rechtzeitig nahende Verstärkung von Sizilien gelang den maltesischen Truppen verstärkt durch die Ordensritter der Sieg und der Expansion des Osmanischen Reichs nach Westen konnte ein Riegel vorgeschoben werden.

Unter Führung des Johanniter-Ordens wurde unter dem italienischen Architekten Francesco Laparelli die Stadt Valetta mit enormen Festungsmauern und schachbrettartigen Strassenzügen als neue Hauptstadt erbaut, den Namen erhielt sie zu Ehren des Grossmeisters Jean de la Valette. Der Ritterorden herrschte bis 1798 über die Insel, ehe sich Napoleon auf seinem Feldzug an den Suezkanal nach Ägypten der Insel als Stützpunkt bemächtigte.

Doch die französische Herrschaft dauerte nur zwei Jahre. Dann wurden die Engländer unter Lord Nelson von den Maltesern als Reaktion auf die enormen Plünderungen der Franzosen zu Hilfe gerufen. 1814 wurde Malta englische Kronkolonie und sollte dies 150 Jahre bis zur Unabhängigkeit von England 1964 bleiben.

Aufgrund der strategischen Lage wurde Malta als „unsinkbarer Flugzeugträger“ Englands im Mittelmeer im Zweiten Weltkrieg von deutschen Bomben in schweren Dauerbombardements schwer beschädigt, so dass viele Gebäude rund um den Hafen dem gnadenlosen Bombardement zum Opfer fielen. Die Bevölkerung Malts erhielt von König Georg VI. als Anerkennung seines Durchhaltevermögens das Georgskreuz verliehen, das auch heute nach der Unabhängigkeit noch die Flagge Malts ziert. Die zerstörte Hauptstadt Valletta wurde nach dem Zweiten Weltkrieg nahezu vollständig nach alten Originalplänen wieder aufgebaut.

Malta wird unabhängig

1964 wurde Malta von Grossbritannien in die Unabhängigkeit entlassen, blieb bis zur Einführung der parlamentarischen Republik 1974 noch im Commonwealth unter der Englischen Krone. Nach einem Zwischenspiel mit politischer Annäherung an Russland und Lybien wendete sich die maltesische Politik in den Achzigerjahren wieder Westeuropa zu und das Land wurde 2004 Mitglied der EU.

Das immer wieder zu sehende „Malteserkreuz“ ist neben dem rot-weissen Wappen Malts das Wappen des Johanniterordens. Korrekt muss der



Orden als „Souveränen Ritter- und Hospitalorden vom heiligen Johannes von Jerusalem von Rhodos und von Malta“ bezeichnet werden. Dass der Ritterorden, der völkerrechtlich als „souveränes Völkerrechtssubjekt“ gilt und über eigene Währung, Posthoheit und diplomatische Vertretungen verfügt, derzeit versucht, auf Malta vermehrt Einfluss und Hoheit zu erlangen führt in der maltesischen Bevölkerung anscheinend zu einiger Skepsis.

Valetta – Europäische Kulturhauptstadt 2018

Die Stadt mit ihrem umgebenden Festungsring aus Festungen („Cavaliere“) und Verbindungsmauern („Kurtinen“ oder „Curtains“) und dem weitestgehend geradlinigen und rechtwinkligem Straßennetz steht vollständig unter Denkmalschutz. Die „Kleinste Hauptstadt der Europäischen Union“ wurde zur Europäischen Kulturhauptstadt 2018 ernannt.

Die prachtvolle Festungsstadt entstand auf dem unfruchtbaren Felsen der Mount Sceberras Halbinsel, die steil zwischen den beiden tiefen Häfen Marsamxett und Grand Harbour emporragt. Nach dem Baubeginn im Jahr 1556 wurde Valletta mit seinen eindrucksvollen Festungen, den Forts und der Kathedrale in der erstaunlich kurzen Zeit von nur 15 Jahren vollendet.

Valletta hat viele Beinamen, die alle an seine historisch bedeutsame Vergangenheit erinnern. Sie ist die „moderne“, von den Johannitern erbaute Stadt, ein barockes Meisterwerk, eine europäische Kunststadt, ein Vermächtnis für die ganze Welt.

Auf einem Rundgang durch Valletta erlebt man ein ein schier unermessliches Kulturprogramm.

An jeder Ecke trifft man auf einen faszinierenden historischen Schauplatz: Votivstatuen, Nischen, Brunnen und hoch oben auf den Brüstungen angebrachte Wappen.

Die engen Straßen sind voll von kleinen, malerischen Läden, Restaurants und Cafés. In den Hauptstraßen entdeckt man elegante Modelabels und bekannte Juweliere, Kosmetikhäuser und Musikgeschäfte.

Valetta ist wie Manhattan gebaut

Im Gegensatz zu anderen europäischen Hauptstädten, die sich aus kleinen Dörfern hin zu Großstädten entwickelten, wurde ganz Valletta nach einem heute noch modern anmutenden Plan erbaut.

Für die damalige Zeit weit fortgeschritten wurde der Stadtplan Vallettas auf einem Gittersystem – vergleichbar mit dem modernen Manhattan – entworfen, mit parallelen, sich rechtwinklig kreuzenden Straßen. Dies macht es sehr einfach, sich in der Maltesischen Hauptstadt zu orientieren.

Valetta wird zu Fuß erkundet

Valletta ist relativ klein, so dass es für Besucher problemlos möglich ist, die Stadt zu Fuß zu erkunden. Man nehme einen Stadtplan und die Orientierung ist sofort gegeben. Auf dem Plan erkennt man nicht, dass Valletta recht hügelig ist und ziemlich steile Straßen zum Hafen hinab führen. Die damaligen Stadtplaner haben an Fußgänger gedacht und viele Treppen gebaut. Und immer geht in der rechtwinklig angelegten Stadt ein angenehmer Wind, der



Valetta – Kulturhauptstadt Europas 2018

Zehn Jahre habe das ganze Land auf diesen Moment hingearbeitet, sagt Alexiei Dingli, der Bürgermeister von Valletta: „Diese Kulturhauptstadt Valetta ist anders als andere Kulturhauptstädte. Es geht nicht nur um Valletta, sondern um ganz Malta und auch um die Insel Gozo. Es ist eine Chance zu zeigen, was wir haben und – noch wichtiger – wohin wir gehen.“

Nur 6.000 Einwohner – aber geprägt von vielen Kulturen. Gemessen an der Bevölkerungszahl ist Valletta auch ziemlich klein für den großen Titel mit weniger als 6.000 Bürgerinnen und Bürgern. Immerhin ist die neue Europäische Kulturhauptstadt aber der Regierungssitz einer selbstbewussten Insel-Republik, die von so vielen unterschiedlichen Kulturen geprägt wurde, dass Ausländer leicht den Überblick verlieren.

Die Hauptstadt von Malta genauer zu erkunden ist ein absolutes Muss für jeden der irgendwie in Malta landet. Eine der schönsten Hauptstädte Europas mit dem unwiderstehlich bezauberndem Charme einer langen Geschichte.

Beim Anblick der schnurgeraden Sträßchen und Hügel können schnell Erinnerungen an die berühmten „Straßen von San Francisco“ oder „Manhattan“ wach werden. Doch dies ist die einzige Gemeinsamkeit mit diesen Metropolen. Die Hauptstadt von Malta hat wirklich nichts mit den amerikanischen Metropolen an Ost- und Westküste der USA gemeinsam. Alleine gut 150 Mal könnte man Valletta, bezogen auf die Zahl der Einwohner, in San Francisco unterbringen.

Freilichtmuseum Valetta

Den Besucher der Kulturhauptstadt erwartet eine Vielzahl an Superlativen: Valletta, vor 452 Jahren als Festungsstadt von Rittern des Malteserordens gegründet, ist die älteste, auf dem Reißbrett geplante Stadt Europas, umgeben von den dicksten Mauern des Kontinents. Gleichzeitig kann sie sich damit rühmen, Europas einzige Hauptstadt zu sein, die vollständig unter Denkmalschutz steht. Mehr als 300 historische Bauwerke zählt Valletta. Daher erklärte die UNESCO die Altstadt 1980 als Gesamtmonument zum Weltkulturerbe.

Was Besucher begeistert ist, dass sich im „Freilichtmuseum Valletta“ die Sehenswürdigkeiten wie der Großmeisterpalast, die St. John's-Kathedrale

und die vielen Paläste wie an einer Perlenschnur aufgereiht bestaunen lassen. Aber das ist gleichzeitig ein Stück weit Vallettas Leid: Die Stadt ist zwar das kulturelle und historische Zentrum des südeuropäischen Inselstaats im Mittelmeer, der politische Bereich wird jedoch zunehmend in das moderne Wirtschaftszentrum Sliema verlegt. Hier kann man in Ruhe ohne die Besucher aus aller Welt arbeiten.

Auch die Mehrzahl der ausländischen Konsulate hat sich inzwischen in der mit 20.000 Einwohnern nominell größten Stadt Maltas angesiedelt.

Kulturhauptstadt Europas modernisiert die Stadt

„Wir haben die größten Investitionen seit Maltas Unabhängigkeit im Jahr 1964 vorgenommen, um die Stadt zu erneuern“, so Jason Micallef, Leiter der Valletta 2018 Foundation, die sich um die Planung des Kulturjahres kümmert. Mehr als 50 Millionen Euro wurden seit 2013 in die Stadt gesteckt. Das Ergebnis: Trotz der mittelalterlichen Fassaden und den alten Gebäuden sprüht Valletta vor Leben. Kleine Cafés laden zum Verweilen ein und an jeder Ecke findet man Restaurants und Bars, die Tische im Freien aufgestellt haben. Auch Vallettas Veranstaltungskalender ist im Kulturhauptstadtjahr voll: mit mehr als 140 Projekten und 400 Events – von klassischer Oper über Performance und Design bis zu Musik, Tanz und Film.

Entspannte Lebensweise, beliebtes Kreuzfahrziel

Wie sich das auf die bislang eher gemächliche Lebensweise in Valletta, geprägt vor allem durch Teilnehmer an Englischkursen und geschichtlich interessierte Touristen auswirken wird, bleibt abzuwarten. Alleine der zunehmende Kreuzfahrttourismus, der gerade in den Sommermonaten vom wohl schönsten Naturhafen „Grand Harbour“ im Mittelmeer tausende Menschen in die Stadt spült, verändert die Stadt. Die kritischen Stimmen mehrten sich, unter Einheimischen wie unter Touristen. Nun verspricht der Leiter von „Valletta 2018“ erst einmal das „größte Fest über ein Jahr“, das die Insel jemals gesehen hat.

Valetta ist schön geworden. Wir können es von unserer Frühjahrsreise 2018 bestätigen und sind gespannt, was die Insel und ihre schöne Hauptstadt im Herbst für einen Eindruck hinterlässt.



Malteserorden

1523 mussten der Malteserorden seinen Sitz nach einer militärischen Niederlage von der Insel Rhodos nach Malta verlegen und lies sich in der Stadt Birgu nieder. Birgu ist ein volkstümlicher und unter Maltesern gebräuchlicherer Name für die Stadt Vittoriosa an der Nordostküste der Insel Malta. Bereits am 18. März 1571 wurde der Sitz des Malteserordens offiziell von der Stadt Birgu in die neue Stadt Valletta verlegt.

Osmanen belagern Malta

Als im Jahre 1565 die Osmanen Malta belagerten, und die auf Malta herrschenden Ritter die Türken trotz deren militärischer Überlegenheit in die Flucht schlagen konnten, überlegte man sich, wie man Malta gegen einen möglichen neuen Angriff besser schützen könnte. Die Ritter des Malteserordens entschlossen sich, auf dem Monte Sciberras mit seiner strategisch günstigen Lage zu den Naturhäfen eine moderne Festungsstadt zu errichten. Hierfür nahm man sich die Erkenntnisse der neuesten Militärarchitektur und damalige Theorien einer idealen Stadt zur Hilfe. Papst Pius IV sandte seinen besten **Baumeister Francesco Laparelli** und europäische Königshäuser gewährten finanzielle Unterstützung. Wenn man heute durch die Straßen Vallettas läuft, erkennt man schnell, dass die Stadt damals am Reißbrett geplant wurde.

Der Grundstein wurde am 28. März 1566 durch den damaligen Großmeister des Ritterordens, **Jean Parisot de la Vallette** gelegt, dessen Namen die Stadt nach 15 Jahren Bauszeit auch erhalten hat. Laparelli wurde bei seinem Bauvorhaben von dem Malteser **Geralomo Cassar** unterstützt, der auch die Arbeiten zu Ende führte.

Acht Auberges

Da der Malteserorden aus Angehörigen von acht verschiedenen Adelshäusern bestand, wurden in der Stadt auch acht Auberges, also Herbergen errichtet. Jede der sogenannten acht Zungen war für die Verteidigung einer der Bastionen zuständig, wenn die Stadt angegriffen wurde.

Seit der Errichtung der Stadt Valletta wurde Malta nie wieder eingenommen oder angegriffen. Erst Napoleon übernahm 1798 Malta, wobei die Malteserritter unter dem Großmeister Ferdinand von

Hompesch kampflös kapitulierten. Als im zweiten Weltkrieg deutsche und italienische Luftangriffe stattfanden, wurden zwar nahezu alle Häuser zerstört, nicht jedoch die Festungsmauern. Diese widerstanden den massiven Bombenangriffen. Die Stadt wurde nach Kriegsende dann wieder nach den alten Plänen vollständig aufgebaut.

Ritter- und Hospitalorden vom Heiligen Johannes zu Jerusalem, von Rhodos und von Malta

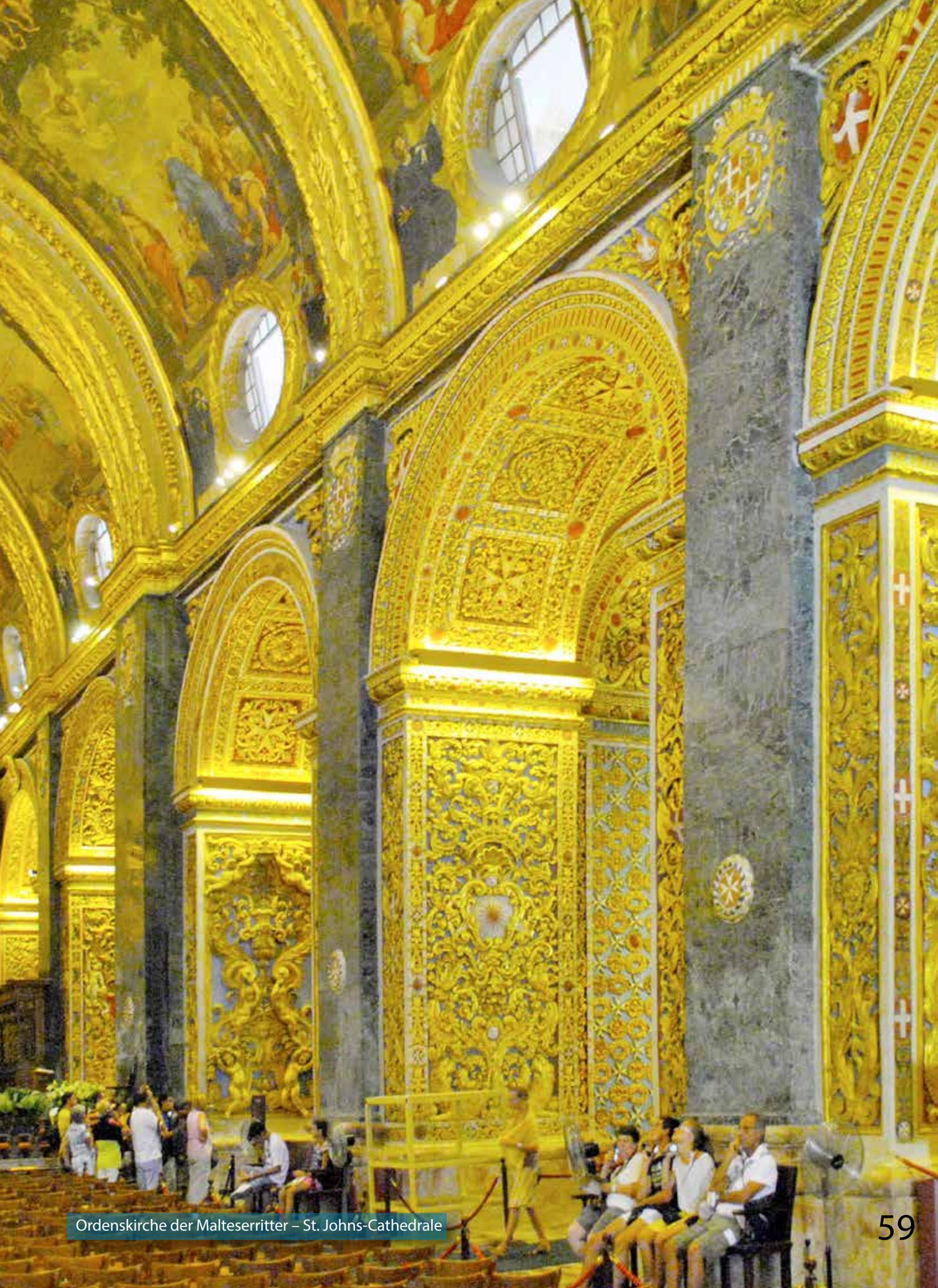
Der souveräne Ritter- und Hospitalorden vom Heiligen Johannes zu Jerusalem, von Rhodos und von Malta wurde 1099 gegründet. Er zählt heute weltweit etwa 12.500 Mitglieder und hat als nicht-staatliches, souveränes Völkerrechtssubjekt seinen Sitz in Rom, mit einem exterritorialen Status. Der Orden unterhält diplomatische Beziehungen mit 104 Staaten, hat eine eigene Währung und nimmt in der UNO einen Beobachterstatus ein.

Der Malteserorden ist der römisch-katholische, ursprünglich Hospitalorden oder Johanniterorden genannte Ritterorden, benannt nach seinem damaligen Hauptsitz Malta.

Geschichte des Ordens

- 1064 – Gründung des Spitals des heiligen Johannes zu Jerusalem
- 1099 – Ordensgründung
- 1291 – Räumung von Palästina
- 1291 – Verlegung des Hauptsitzes nach Zypern
- 1309 – Verlegung des Hauptsitzes nach Rhodos
- 1522 – Belagerung von Rhodos, der Orden wird 1523 von Rhodos vertrieben
- 1530 – Verlegung des Hauptsitzes nach Malta. Der Begriff „Malteserorden“ bürgerte sich ein.
- 1565 – Belagerung von Malta
- 1798 – Vertreibung von Malta durch Napoleon
- 1834 – Erneuerung des Ordens mit Hauptsitz in Rom

- Der Orden ist seit 1798 nicht mehr auf Malta beheimatet, unterhält aber seit 1966 volle diplomatische Beziehungen mit der Republik Malta.
- 1811 wurde der evangelische Zweig des Johanniterordens in seiner Form als Ritterorden zunächst aufgelöst und als preußischer Verdienstorden weitergeführt. Im Jahr 1852 wurde er durch die



Ordenskirche der Malteserritter – St. Johns-Cathedrale

noch lebenden Ritter als evangelischer Zweig des Ritterordens neu begründet. Seit diesem Zeitpunkt hat er die Rechtsform eines altrechtlichen Vereins.

- Gemäß einem Staatsvertrag vom Dezember 1998 zwischen dem Souveränen Malteser-Ritterorden und der Republik Malta wurde dem Orden die Festung St. Angelo, die bereits ab 1530 bis zum Umzug der Ordensregierung in die neu erbaute Stadt Valletta Sitz des Ordens auf der Insel war, für die Dauer von 99 Jahren zur alleinigen Nutzung überlassen.
- Seit 1976 ist der Orden auch wieder auf der Insel Rhodos mit einer „Niederlassung“ vertreten.
- In Deutschland wurde 1953 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband die Hilfsorganisation Malteser Hilfsdienst (heute Malteser) gegründet.
- Der Orden unterhält diplomatische Beziehungen mit 104 Staaten und ständige Vertretungen in fünf weiteren Staaten; eine eigene Währung (1 Scudo = 12 Tari = 240 Grani, der Umrechnungskurs zur europäischen Währung ist 1 Scudo = 0,24 Euro; und 1 Tari = 0,02 Euro) mit Münzprägung und seit 1966 auch eigene Briefmarken. Wir haben allerdings noch nie Münzen oder Geldscheine dieser Währung gesehen, ebenso auch noch keine Briefmarken.
- Der Malteserorden hat den Status eines ständigen Beobachters bei der UNO und unterhält ständige Missionen an den UN-Standorten in New York, Genf, Rom, Wien und Paris.
- Malteser International e.V. ist seit 2005 das weltweit tätige Hilfswerk des souveränen Malteserordens für humanitäre Hilfe. Seit dem 1. Januar 2013 ist Malteser International ein eingetragener Verein. Die Nichtregierungsorganisation ist mit rund 100 Projekten in 20 Ländern Afrikas, Asiens und Amerikas helfend unterwegs.

Der 1113 päpstlich anerkannte Orden genießt die gleiche unmittelbare päpstliche Anerkennung wie der Deutsche Orden und der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Alle drei sind vom Vatikan anerkannte Ritterorden der katholischen Kirche.

Alle drei Orden haben keinen Ursprung in einer päpstlichen Stiftung. Der Malteserorden ist gleichzeitig Völkerrechtssubjekt, Ritterorden und kirchlicher Orden. Er entscheidet nach seiner eigenen





Verfassung über die Aufnahme, die Aufgaben, den Rang und die Auszeichnung seiner Mitglieder und anderer, die sich um den Orden verdient machen.

Viele Mitglieder des Ordens stammen aus alten Ritterfamilien. Aber der Orden hat sich, in Anbetracht seiner Aufgaben und seiner Internationalität, für andere geeignete Kandidaten geöffnet.

Mitglieder und Großmeister

Der Orden hat weltweit etwa 13.500 Mitglieder, also Ritter und Damen. Die oberste Leitungsgewalt hat der auf Lebenszeit gewählte Großmeister. Bis zu seinem Rücktritt am 25. Januar 2017, war das Matthew Festing, Fürst und Großmeister.

Am 2. Mai 2018 wurde bekannt, dass Giacomo Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto zum neuen Großmeister auf Lebenszeit gewählt wurde. 2014 wurde Raymond Leo Burke durch Papst Franziskus zum neuen Kardinalpatron des Malteserordens ernannt.

Malteser in Deutschland

Ab 1857 war August von Haxthausen die treibende Kraft für die Wiedergründung des katholischen Malteserordens in Deutschland, der faktisch durch die Säkularisation 1803 untergegangen war und dessen Großmagisterium jahrzehntelang verwaist war. Formal wurde der Orden zu dieser Zeit von einem Luogotenente del magisterio (Statthalter des Großmagisteriums) in Rom geführt.

Als Beauftragter des Heiligen Stuhls führte von Haxthausen jahrzehntelange, zähe Verhandlungen mit der Regierung von Preußen, die 1859 zur Gründung der Genossenschaft der Rheinisch-Westfälischen Malteser Devotionsritter und 1867 zur Gründung des Vereins Schlesischer Malteserritter als öffentlich-rechtliche Körperschaft führten.

Beide Assoziationen verrichteten Sanitätsdienst in Kriegszeiten. 1865 wurde das erste Ordenskrankenhaus, das St.-Franziskus-Hospital in Flensburg, gegründet. Dorthin waren die Malteser als Sanitätsdienst im Deutsch-Dänischen Krieg 1864 gerufen worden. Während der Zeit des Nationalsozialismus waren dem Orden Aktivitäten in Deutschland nur sehr eingeschränkt möglich. Ab 1945 wurden die Einschränkungen wieder aufgehoben. 1993 schlossen sich die beiden deutschen Assoziationen zum Deutschen Malteserbund zusammen.

Großmeisterpalast Valetta



Die Palast-Waffenkammer ist eine Waffensammlung im Großmeisterpalast, der zum Teil noch heute für repräsentative Regierungsveranstaltungen genutzt wird. Die „Palace Armoury“ war die wichtigste Waffenkammer des Johanniterordens im 17. und 18. Jahrhundert und somit das letzte Arsenal, das von einem Kreuzritter-Militärorden errichtet wurde.

Die Waffenkammer des Großmeisterpalastes, befand sich ursprünglich ab 1604 im ersten Stock in den Räumen des heutigen Parlaments. Im Jahre 1860 erklärten die britischen Kolonialherren sie zum ersten öffentlichen Museum Maltas und 1976 erfolgte der Umzug in zwei Erdgeschossgewölbe,

die ehemals Stallungen waren. Die Sammlung, die einen separaten Museumsabschnitt bildet, enthält über 5.700 Ausstellungsstücke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, darunter neben Arkebussen, Hellebarden, Stichgabeln, Helmen, Kanonen, Kutschen und Schilden auch sehr viele Rüstungen von Ordensrittern.

Diese Rüstungen sind deshalb so zahlreich vorhanden, weil sie nach dem Tod eines Ritters immer in den Besitz des Ordens zurückfielen. Die berühmtesten Exemplare sind die Rüstungen der Großmeister Jean de la Valette, Alof de Wignacourt und Grand Commander Jean Jacques de Verdelain (siehe Seite 50).



Ausschnitt aus einer Prunkrüstung

















Kreta

Sagenhaftes Kreta, auch im Nebel und Dunst
von Göttern und Menschen geliebt

„Prinzessin Ariadne, in einem wunderschönen
weißen Kleid, erhebt sich und würdigt die über
den wilden Stier springenden Jungen und Mäd-
chen. König Minos leert genüsslich seinen Wein-
krug und strahlt vor Freude. Er weiß, dass wir alle
glücklich sind...“

Heraklion/Kreta

Kretas Hauptstadt Iraklio ist der Ankunftsort der meisten Kreta-Urlauber, denn hier befinden sich der Hauptfährhafen und einer der beiden Flughäfen der Insel.

Iraklio, nach dem Helden Herakles aus der griechischen Mythologie benannt, war mit Ausnahme der Zeit von 1850 bis 1972 stets die Hauptstadt der Insel und zählt heute etwa 140.000 Einwohner. Sie ist damit die viertgrößte Stadt Griechenlands.

Kreta blickt auf eine bewegte und abwechslungsreiche Vergangenheit zurück. Die Insel wurde des öfteren erobert, so zum Beispiel im Jahr 828 nach Christus von den Arabern, die das antike Iraklio in Rabd el Kandak (arabisch „Festungsgraben“) umbenannten. Nach der arabischen folgte ab dem Jahr 1204 die venezianische Herrschaft, die Iraklio ihrerseits in Candia umtaufte. Die Festungsanlagen, die während dieser Fremdherrschaften entstanden, sind noch in Iraklio und in einigen anderen Orten Kretas sichtbar.

Auf den ersten Blick mag Iraklio auf viele Urlauber keinen positiven Eindruck machen. Die Stadt hat während des Zweiten Weltkrieges fast ihre gesamte historische Substanz verloren und ist heute modern und verkehrsreich. Aber wenn man sich die Zeit für einen zweiten Blick nimmt, entdeckt man noch einige hübsche Ecken, wie beispielsweise die Altstadt innerhalb der Stadtmauer, die noch weitestgehend erhalten ist. In den Stadtteilen, die durch die Venezianer geprägt wurden, laden enge und verwinkelte Gassen zum Bummeln ein. Die Hauptstadt ist auch zugleich der kulturelle Mittelpunkt der Insel mit vielen Museen, unter anderem dem Archäologischen Museum, das einmalige Zeugnisse der minoischen Kultur ausstellt.

Kretas Geschichte

Die Geschichte der Insel reicht Jahrtausende in die Vergangenheit: Die Mittelmeerinsel war einst Heimat von einigen der größten antiken Zivilisationen Europas. Viele der berühmten Mythen des antiken Griechenlands haben ihren Ursprung auf der Insel Kreta. In Kreta begegnet man den Spuren einiger der ältesten Geschichten Europas.

Griechenlands größte Insel begeistert nicht nur mit phantastischen Stränden und einer vielfältigen Natur, sondern hat auch ein reiches kulturelles Erbe vorzuweisen. Bereits vor 9000 Jahren besie-

delten die ersten Menschen Kreta und im dritten Jahrtausend gelang der Aufstieg zur See- und Handelsmacht.

Mythologie und Geschichte sind hier eng miteinander verflochten und werden durch zahlreiche archäologische Stätten und historische Bauwerke zum Leben erweckt. Man kann die früheste Hochkultur Europas besuchen, entdeckt dabei die Baukunst byzantinischer, venezianischer und osmanischer Baumeister und lernt nebenher noch die kretische Alltagskultur kennen.

Homer erzählt

„Kreta ist ein Land im dunkelwogenden Meere, fruchtbar und anmutsvoll und ringsumflossen. Es wohnen dort unzählige Menschen, und ihrer Städte sind neunzig: Völker von mancherlei Stamm und mancherlei Sprachen. [...] Ihrer Könige Stadt ist Knossos, wo Minos geherrscht hat, Der neunjährig mit Zeus, dem großen Gotte, geredet.“

So beschrieb Homer in seiner Odyssee einst Kreta und weist damit schon auf die vielfältigen Einflüsse sowie die große Bedeutung, die der Insel in der griechischen Mythologie zukommt, hin.

Der Sage nach soll der Göttervater auf Kreta geboren sein und später in der Gestalt eines Stieres die phönizische Prinzessin Europa hierher verschleppt haben. Ihr gemeinsamer Sohn Minos soll mit der Unterstützung der Götter dann die wirtschaftliche Macht Kretas begründet haben.

Tatsächlich wird die legendäre Gestalt König Minos zum Namensgeber der Minoischen Kultur, die als erste Hochkultur Europas gilt. Sie erstreckt sich über einen Zeitraum von etwa 2600 bis 1450 v. Christus.

Dhiktéo Andro, die Geburtshöhle von Zeus

In der Nähe von Chersonissos beginnt die Straße, die zur fruchtbaren Lassithi-Hochebene führt. Hier befindet sich Diktaion Antron (Psychro), die bedeutendste der über 3.400 Höhlen Kretas. Die unzähligen archäologischen Funde bezeugen, daß diese Höhle Jahrtausende lang als Kultstätte diente.

Dem Mythos nach, wurde Zeus in dieser Höhle geboren und von Nymphen mit der Milch der Amaltheia genährt. Dort fand sich außerdem, einer anderen Sage nach, die göttliche Vermählung zwischen Europa und ihrem Entführer Zeus statt.

Die Tropfsteinhöhle Dhiktéo Andro ist heutzutage ein beliebtes Ausflugsziel. Der etwas mühsame Aufstieg wird reich belohnt: In der Höhle sind bizarre Felsformationen, ein kleiner See sowie beeindruckende Stalagmiten und Stalaktiten zu sehen.

Zentrum minoischer Macht: Palast von Knossos

Auf Schritt und Tritt erlebt man auf Kreta wie sich Geschichte und Mythos ineinander verflechten. Dies trifft besonders auf die Ausgrabungsstätte von Knossos zu, nur etwa fünf Kilometer vom Hafen gelegen.

Die weitläufige, reich verzierte Palastanlage wurde während der Glanzzeit der minoischen Zivilisation im zweiten Jahrtausend v. Chr. erbaut. Europas älteste Hochkultur wurde nach dem sagenhaften König Minos, dem Sohn von Zeus und Europa, benannt. Sie blieb für Tausende von Jahren verschollen.

Erst im Jahre 1900 entdeckte der englische Archäologe **Sir Arthur Evans** den Palast von Knossos. Seitdem brachten die Ausgrabungen eine nach der anderen der antiken Städte Kretas ans Tageslicht.

Bereits im Jahre 2000 v. Chr. gab es auf Kreta mehrere Königreiche. Mit Gewissheit kann man von drei Königreichen in Knossos, Festos und Mällia reden. Zwischen 1700 und 1300 v. Chr. herrschte jedoch Knossos über die ganze Insel. Symbol für seine Macht ist die spektakuläre Palastanlage. Von diesem alten Palast haben nur wenige Reste die Jahrtausende überlebt. Aber wir können die beeindruckenden Ruinen des neueren Palastes aus dem 15. und 14. Jahrhundert v. Chr. besuchen.

Eine Entdeckungsreise in dem prächtigen Palast führt zum Thronsaal und zu den Fresken des Lilienprinzen, man durchschreitet die Lagerräume mit den riesigen Tongefäßen oder die Gemächer der Königin mit der Delfin-Wandmalerei und der königlichen Badewanne.

Durch die Rekonstruktion des Archäologen Sir Arthur Evans hat man heute ein Bild von der Schönheit dieser verwinkelten Palastanlage, mit mehr als tausend Kammern, Treppen und Lichtschächten. Einige Gemächer waren luxuriös ausgestattet mit Badewannen, Toiletten und fließendem Wasser. Ob die Darstellungen immer der Zeit entsprechen oder mehr der Phantasie des Entdeckers sei dahingestellt. Es ist in jedem Fall schön und sehenswert.

König Minos

Er soll als erster König Kretas für Wohlstand und Frieden gesorgt haben. Tatsächlich war die Insel durch ihre geografische Lage zwischen drei Kontinenten sowie dank einem vielfältigen Reichtum an natürlichen Ressourcen und kreativen Bewohnern für den Aufschwung zur Hochkultur prädestiniert.

Die Minoer hatten eine gut ausgestatteten Flotte und trieben regen Handel auch außerhalb der Insel. So festigten sie ihre Herrschaft über 1000 Jahre lang. Noch immer finden Archäologen neue Spuren dieser faszinierenden Kultur und versuchen, die verschiedenen Schriftsysteme der Minoer zu enträtseln. Zahlreiche Funde belegen auch die kunsthandwerkliche Blüte Kretas zu dieser Zeit. Über die ganze Insel verteilen sich Gipfelheiligtümer, Kulthöhlen, Nekropolen und Palastzentren.



Neben der Ausgrabungsstätte von Knossos sind auch die Überreste der Paläste von Festos und Malia sowie der Landsitz Agia Triada bei Festos bedeutende Relikte minoischer Baukunst. Festos als zweitgrößte minoische Siedlung Kretas bietet nicht nur Ruinen einer Palastanlage, sondern auch einen schönen Rundblick auf die Messara-Ebene sowie die Berge im Süden. Die Arbeiten beim einstigen Palast von Malia dauern bis heute an.

Das archäologische Museum von Heraklion bietet die größte Sammlung minoischer Funde. Kleinere Sammlungen von Fundstücken verschiedener Ausgrabungen finden sich beispielsweise in Chania, Rethymno, Sitia und Agios Nikolaos.

Die antike Stadt Gortys

Am interessantesten ist jedoch ein Besuch der antiken Stadt Gortys (Gortina) im Olivenhain von Aghii Dhéka. Gortys wurde im 2. Jahrtausend v. Chr. gegründet, seine Glanzzeit fing aber erst mit der Eroberung Kretas durch die Römer an, als es zur Hauptstadt der Insel ernannt wurde.

Bis heute wurde nur ein kleiner Teil der antiken Stadt freigelegt. Zu sehen sind unter anderem das Odeon erbaut im ersten Jahrhundert n. Chr., die Akropolis aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. und die dem Heiligen Titus geweihte Basilika aus dem sechsten Jahrhundert n. Chr.

Besonders interessant ist das in Stein gemeißelte Gesetz aus dem Jahr 450 v. Chr., das die Rechte der freien Bürger und der Sklaven regelt und die Todesstrafe abschafft. Es ist die älteste schriftlich überlieferte Gesetzgebung Europas.

Der Palast von Festos

Ein weiteres Ausflugsziel ist die fruchtbare Messara-Ebene im Süden der Insel. Hier befinden sich bedeutende antike Stätten, wie z. B. die große minoische Palastanlage von Festos aus dem 19. Jahrhundert v. Chr..

Kaum ein anderer Ort Europas hat eine so bewegte Vergangenheit wie Kreta.

Nach dem Verfall der antiken Königreiche wurde die Insel von den Römern erobert. Im Jahre 827 fiel die byzantinische Provinz Kreta für anderthalb Jahrhunderte in die Hände der Araber, um dann erneut Teil des Byzantinischen Reiches zu werden.

Während des vierten Kreuzzuges besetzten venezianische Truppen Kreta. Die Venezianer blieben fast 500 Jahre auf der Insel, die bis heute stark von dieser Zeit geprägt ist.

Im 17. Jahrhundert wurde Kreta von den Türken erobert. Es folgten mehrere Aufstände gegen die osmanische Okkupation, die alle niedergeschlagen wurden, bis 1898 die Befreiung der Insel und 1913 die Eingliederung in den griechischen Staat erfolgte.

Auch in der jüngeren Geschichte des Zweiten Weltkriegs zeigten die Bewohner Kretas ihren Mut, Widerstand zu leisten.

Die jahrhundertelange Fremdherrschaft hatte großen Einfluss auf die Kultur und das starke, unabhängige Selbstverständnis der Inselbewohner. Würde, Stolz und Respekt sind wichtige Werte für die äußerst kommunikativen Kreter.

Bei einem Urlaub in Kreta erhält man einen Einblick in eine einzigartige Kultur, die es am besten mit eigenen Augen und Ohren zu erfahren gilt.



Eine Taxifahrt auf Kreta

Taxitarife sind in der Regel zwei vorhanden, Tarif eins und Tarif zwei. Welchen von den beiden Tarifen der Fahrer wählen wird, hängt davon ab, zu welcher Zeit des Tages die Fahrt stattfindet. Tarif 1 gilt von 5 Uhr morgens bis Mitternacht. Tarif 2 hingegen gilt von Mitternacht bis 5 Uhr morgens. Tarif 1 gilt außerdem innerhalb der Stadt, wo das Taxi registriert ist, und Tarif 2 außerhalb der Stadtgrenze.

Es ist üblich Trinkgeld zu geben, aber man wird nicht dazu gezwungen.

Wenn ein Taxi für eine längere Strecke nehmen möchte, sollte zuerst den Taxifahrer fragen, wie viel er schätzt, dass die Fahrt kosten wird. Diese Frage kann unangenehme Überraschungen ersparen. An den großen Taxi-Ständen außerhalb eines Flughafens gibt es ausgehängte Tabellen mit den Taxifahrtspreisen für die häufigsten Fahrtziele.

Susanne und Karl Heinz haben vor dem Hafen einen netten Taxifahrer mit seinem Wagen getroffen. Da zu unserer Reisezeit Anfang Dezember wenig Touristen unterwegs sind, war der Fahrer hoch

erfreut, dass er zwei Mitfahrer gefunden hat, die seine Dienste gleich für den ganzen Tag angenommen haben.

Taxifahrer – ein Glücksfall für alle

Es war ein Glücksfall für alle: Giannis, der Taxifahrer kannte sich aus, war nett, sprachgewandt und hilfsbereit. Und er lies sich auf seine netten und interessierten Fahrgäste und deren Wünsche ein, so dass aus der reinen Taxifahrt nach Knossos für alle ein schöner und erlebnisreicher Urlaubs- bzw. für Giannis ein guter Arbeitstag wurde.

Wie sah der Tag aus: Fahrt nach Knossos, Besichtigung der alten Palastanlage, Fahrt durch Teile von Kreta, damit ein Eindruck von der Insel gewonnen wurde. Fahrt durch Heraklion in eine gute einheimische Kneipe, die Giannis kannte. Und der anschließende Genuss eines griechischen Essens war das Highlight des Tages. Und man kann das auf den Bildern gut erkennen – es hat wunderbar geschmeckt und ein Freund wurde gewonnen.









Rhodos



Rhodos/Griechenland

Der griechischen Mythologie zufolge soll Rhodos aus dem Meer entstanden sein. Eines Tages beschloss der Göttervater Zeus, sein Reich unter den Göttern des Olymp aufzuteilen. Der Sonnengott Helios wünschte sich eine fruchtbare Insel, wie er sie auf seinen Reisen um die Erde gesehen hatte. Er bekam die gewünschte Insel und nannte sie Rhodos, nach der bezaubernden Nymphe Rhode, die dort lebte. Später nahm Helios Rhode zur Frau. Das Paar soll sieben Söhne gehabt haben, die sogenannten Heliadai. Der Älteste von ihnen soll wiederum drei Söhne gehabt haben, die in die Geschichte als die Gründerväter der Insel Rhodos eingingen: Kameiros, lalysos und Lindos.

Rhodos ist spätestens seit dem Neolithikum (Jungsteinzeit ab ca. 11.500 v. Chr.) besiedelt, als die Siedlung lalysos entstand. Menschliche Überreste aus dem Neolithikum fanden sich in Neolithischen Höhlen von Rhodos wie der Kalythies-Höhle.

Bedeutendere Ansiedlungen entstanden während der frühen Bronzezeit (etwa 2.800 – 2.000 v. Chr.). Ab dem frühen zweiten Jahrtausend v. Chr. ließen sich Minoer hier nieder, die im 16. Jahrhundert v. Chr. die Siedlung Trianda im Nordwesten gründeten. Im 14. Jahrhundert v. Chr. kamen Mykener auf die Insel, wobei die zahlreichen Gräber auf eine Kolonisierung hinweisen.

Ab dem 11. Jahrhundert v. Chr. ließen sich dori-sche Griechen auf Rhodos nieder. Von diesen wurden später auch die drei Städte lalysos, Kameiros und Lindos gegründet. In Lindos befanden sich zu dieser Zeit Tempel mit überregionaler Bedeutung.

Rhodos lag an einem stark frequentierten Seeweg von Griechenland in die Levante und konnte dank seiner guten Häfen vom Fernhandel profitieren. Von den rhodischen Städten wurden Kolonien gegründet, wie Gela auf Sizilien und Phaselis in Lykien.

Rhodos den Römern

Mit der faktischen Teilung des Römischen Reichs im Jahr 395 wurde Rhodos Teil des Oströmischen Reichs, das später als Byzantinisches Reich bezeichnet wurde. Die byzantinische Herrschaft dauerte mit Unterbrechungen bis zum Jahr 1309. Zwischenzeitlich erlebte die Insel andere Herrscher, etwa eine zweijährige Besetzung durch Genuesen (1248–1250).

469 wurde die Insel wahrscheinlich von isaurischen Piraten geplündert. Im Jahr 653 oder 654 besiegte vor Rhodos erstmals eine arabische Flotte die der Oströmer, die Insel wurde von den Muslimen – wohl eher Syrern, Kopten und Griechen – erstmals geplündert. 672 wurde Rhodos vorübergehend von Alexandria aus besetzt, ebenso wie 674 Kreta.

Kreuzzüge und Rhodos

In der Zeit nach dem Ersten Kreuzzug plünderte Domenico Michiel, Doge der Republik Venedig, auf der Rückfahrt aus dem Heiligen Land 1124 einige byzantinische Inseln, darunter auch Rhodos.

Mit dem vierten Kreuzzug 1204 fiel die Insel formal an Venedig, doch war sie bereits kurz zuvor unabhängig geworden. Unter Leon Gabalas führte sie innerhalb der Staatenlandschaft, in die das Byzantinische Reich seit 1204 zerfallen war, ein Eigenleben. 1232/33 ließ Kaiser Johannes III. von Nikaia eine Expedition gegen die Insel ausstatten. Sie griff unter Führung des Domestikos Andronikos Palaiologos die Insel an, doch Gabalas konnte sich noch bis in die 1240er Jahre halten. Er nannte sich „Kaisar“ und schloss im August 1234 ein Bündnis mit den Venezianern. In einem erneuten Wechsel der Fronten nahm Gabalas an der Belagerung Konstantinopels teil, durch die Johannes Vatatzes 1235 vergeblich versuchte, die alte Hauptstadt zurückzugewinnen. Gabalas geriet auch in Kämpfe mit Venedig.

Spätestens 1248 muss Leon Gabalas tot gewesen sein, denn sein Bruder Johannes Gabalas nannte sich nunmehr „Herr“ der Insel, jedoch nicht mehr „Kaisar“. Im selben Jahr besetzten Genuesen die Insel, doch gelang es dem Kaiserreich Nikaia 1250, Rhodos wieder in seinen Besitz zu bringen, ebenso wie 1261 Konstantinopel.

1306 schloss der Genuese Vignolo de' Vignoli, der im Dodekanes verschiedene Lehen innehatte und auf der seit 1250 bzw. 1261 zum Byzantinischen Reich gehörenden Insel Rhodos eine eigene Herrschaft errichten wollte, einen Vertrag mit den Rittern des Ordens Sankt Johannis. Für ihre Hilfeleistung bei der Umsetzung seiner Pläne sicherte er den Ordensrittern unter ihrem Großmeister Fulko de Villaret ein eigenes Herrschaftsgebiet auf der Insel zu. Diplomatisch abgesichert durch die Unterstützung des Papstes, der ihnen Rhodos

1307 als immerwährendes Eigentum zusprechen sollte, begannen die Johanniter mit der planmäßigen Eroberung der Insel. Die Inbesitznahme von Rhodos nahm daher mehrere Jahre in Anspruch und endete mit der Unterwerfung der Griechen, der politischen Entmachtung der Genuesen und der Vertreibung der Türken.

Nachdem der byzantinische Kommandant die belagerte Inselhauptstadt 1309 übergeben hatte, war die Eroberung von Rhodos im Wesentlichen abgeschlossen. Rhodos-Stadt wurde von den Johannitern stark befestigt und gegen diverse Attacken der umliegenden muslimischen Staaten verteidigt. 1440 und 1444 widerstand es den Angriffen der Mamluken unter Dschakmak, 1480 einem Großangriff der Osmanen.

Erst unter Sultan Soleiman dem Prächtigen konnte die Inselfestung 1522 nach mehreren Monaten von den Osmanen mit schwerer Artillerie sturmreif geschossen werden, woraufhin die Ritter unter Großmeister Philippe de Villiers de l'Isle-Adam kapitulierten und zu Neujahr 1523 die Insel verließen. Unmittelbar nach der Eroberung wurde 1523 die Süleyman-Pascha-Moschee durch Sultan Süleyman erbaut. Die osmanische Herrschaft auf der Insel dauerte bis zum Mai des Jahres 1912.

Innerhalb der Stadtmauern durften nur noch Osmanen und Juden leben, die Griechen lebten in den Vorstädten.

Italienische Besetzung

Während des Italienisch-Türkischen Krieges besetzten Truppen des Königreichs Italien am 4. Mai

1912 Rhodos sowie in der Folge andere Teile des Dodekanes. Dies führte dazu, dass Rhodos nicht von dem griechisch-türkischen Abkommen von 1922 betroffen war, das die Zwangsumsiedlung der Türken Griechenlands in die Türkei und der kleinasiatischen Griechen nach Hellas vorsah: Auf Rhodos gibt es daher noch immer eine türkische und muslimische Minderheit.

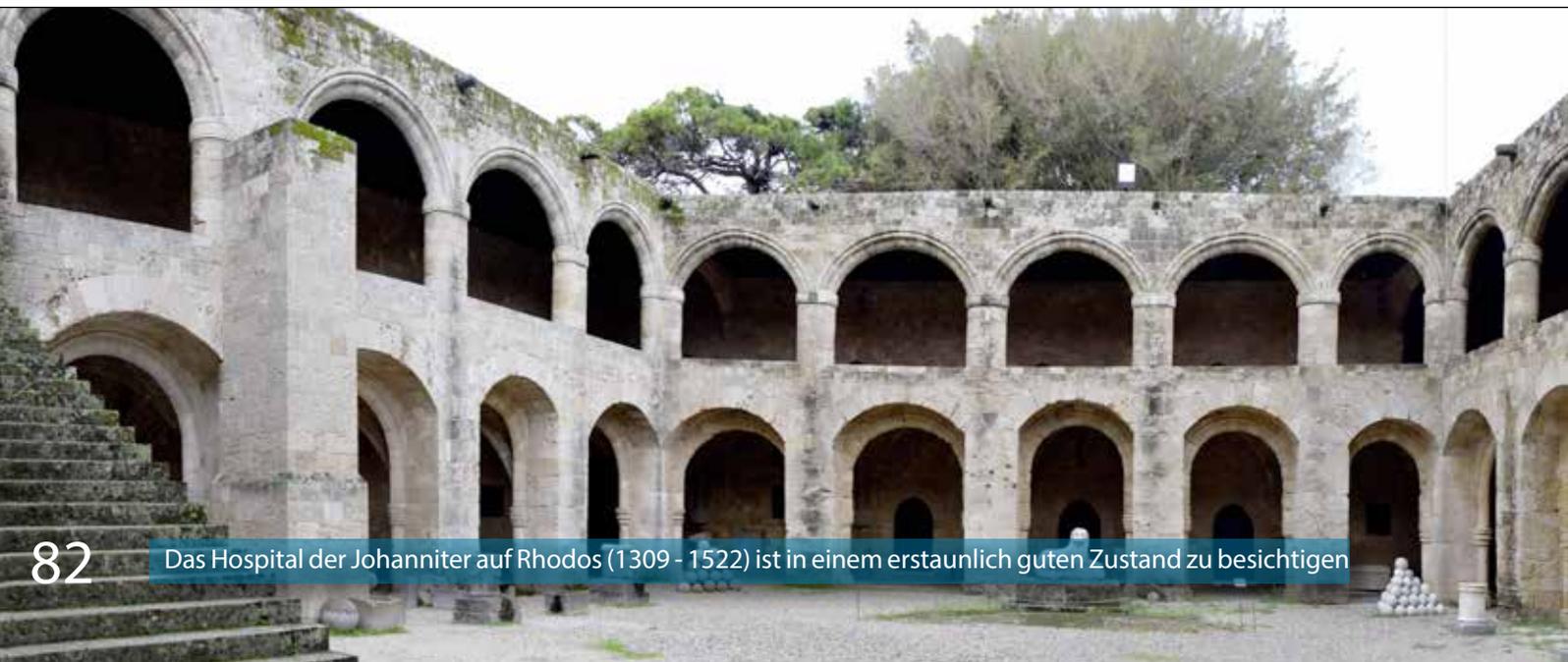
Seit der italienischen Besetzung 1912 wird die Hafeneinfahrt von den Statuen eines Hirsches (Elafos) und einer Hirschkuh (Elafina) begrenzt, die als neues Wahrzeichen von Rhodos gelten und der Legende nach dort stehen, wo sich im Altertum die Sockel des Kolosses von Rhodos befanden. Eine der Statuen wurde allerdings durch die römische Kapitolinische Wölfin ersetzt. Die entfernte Figur bekam einen neuen Platz auf einem kleinen Sockel am Rande des Mandraki-Hafens. Auf Postkarten war die Kapitolinische Wölfin an der Hafeneinfahrt oft als Motiv zu sehen.

Auch der Großmeisterpalast in der Altstadt wurde wieder errichtet. Da dieser aber in der andert-halb-fachen Größe „wiedergebaut“ wurde, befindet sich die damals noch vorhandene Kirche jetzt an der Hafenpromenade. Besondere Bedeutung hatten die baulichen und stadtplanerischen Interventionen des Architekten Florestano Di Fausto.

Mit dem Vertrag von Lausanne im Juli 1923 wurde Rhodos zum Hoheitsgebiet Italiens.

Deutsche Besetzung (1943 – 1945)

Nach dem Waffenstillstand von Cassibile folgte die Kriegserklärung Italiens an das Deutsche Reich.



Daraufhin besetzten Truppen der Wehrmacht im Herbst 1943 die Inseln. Die italienische Lokalverwaltung auf den Ägäis-Inseln blieb jedoch bestehen. In der Zeit der deutschen Besatzung wurden vor allem militärische Einrichtungen angelegt, wie beispielsweise die Stellungen am Berg Filerimos oder die zahllosen Bunker an der Ostküste. Auch kann man zwischen Archangelos und Lindos die Überreste eines Flugplatzes der deutschen Luftwaffe ausmachen.

Deportation der jüdischen Bevölkerung

Zwar war die jüdische Gemeinde auf Rhodos zunächst von antijüdischen Maßnahmen weitgehend verschont geblieben, am 13. Juli 1944 aber ordnete der auf der Insel stationierte deutsche Kommandant, Generalleutnant Ulrich Kleemann, die Inhaftierung aller Juden an. Ein wesentlicher Grund für diese Anordnung war der rasche Verfall der auf Rhodos gültigen italienischen Lira. Dadurch wurde es den deutschen Besatzern zunehmend erschwert, die laufenden Kosten für die Besatzung zu decken bzw. die für die Truppe notwendigen Güter einzukaufen. Das Hab und Gut der Juden war daher als begehrtes Tauschobjekt dazu ausersehen, Zahlungsschwierigkeiten und Versorgungsengpässe auf deutscher Seite zu verhindern.

Die Deportation der rhodischen Juden begann am 24. Juli. Zunächst wurden sie auf dem Seeweg nach Piräus gebracht. Von dort erfolgte der Weitertransport in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau per Bahn, wo sie am 16. August 1944 ankamen. Insgesamt waren 1.673 jüdische Bewohner

von Rhodos und 94 von der benachbarten Insel Kos deportiert worden. 54 Juden auf Rhodos und sechs auf Kos hatten es geschafft, der Deportation zu entgehen. Nur 151 Angehörige der Gemeinde auf Rhodos und 12 auf Kos überlebten. 1947 zählte Rhodos noch 60 jüdische Einwohner, Kos nur noch einen.

Bis zum Kriegsende 1945 blieb Rhodos unter deutscher Herrschaft. Die Insel wurde jedoch von britischen Seestreitkräften vollständig blockiert und konnte aus der Luft nur unzureichend versorgt werden. Nach der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht gingen die deutschen Truppen am 9. Mai 1945 in britische Kriegsgefangenschaft.

Nachkriegszeit

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Rhodos und die anderen Inseln des Dodekanes zunächst ein Protektorat unter britischer Aufsicht. 1947 wurden sie an das damalige Königreich Griechenland angeschlossen. Heute ist Rhodos als Teil von Griechenland Mitglied der Europäischen Union.

Aktuell ist der Hauptwirtschaftszweig der Insel der Tourismus (etwa 85 %). Landwirtschaftlich wird die Insel vor allem für Wein- und Oliven-Anbau genutzt. Ein Teil des rhodischen Weins wird ins Ausland exportiert. Meistens die minderen Qualitäten, während man vor Ort durchaus gute Weine bekommt, meist trockene Rot- und Weißweine.

Halbwilde Ziegen und Schafe bevölkern Berge, Täler und manchmal auch die Straßen. Aus ihrer Milch wird sehr guter Käse zubereitet, der auch als Exportgut in die EU verkauft wird.



Blick vom Obergeschoss in den Hof des Hospitals

Krankensaal des Hospitals der Johanniter (1309 –1522)

Hier – und nicht im von Mussolini „nachgebauten“ und etwas eigenartig wirkendem Großmeister-Palast – ist die Geschichte der Johanniter-Ordensritter und späteren Malteser-Ritter authentisch fassbar.

Hier im alten Hospital der Johanniter auf Rhodos (1309 –1522) ist der ebenso ärztlich-pflegende wie kriegerische Charakter dieses Ritter-Ordens noch erlebbar, sichtbar und spürbar. Hic rhodus – hier ist Rhodos!

Hier steht ein gut erhaltenes Gebäude aus der Zeit der Johanniter-Ritter, gleich neben der ebenso eindrucksvollen Straße ihrer einstigen Ordensherbergen, der „Straße der Ritter“.

Im Archäologischen Museum wünscht man sich etwas mehr Informationen zum einstigen Leben und dem Alltag der Menschen, die in diesem Hospital gelitten, gepflegt und gelebt haben. Leider ist dies nicht zu bekommen. Den Rittern nützte das Hospital wenig. Kurz nach der Fertigstellung mussten sie nach einer militärischen Niederlage durch Sultan Soleiman den Prächtigen und dessen Flotte und Heer am 01. Januar 1523 die Insel nach einer ehrenvollen Kapitulation verlassen (Seite 82). Die sieben folgenden Jahre ist der Orden ohne eigenes Territorium, bis den Rittern vom Papst Malta als Lehen gegeben wird.

Das Krankenhaus hatte sich seit seinem Bestehen einen legendären Ruf erarbeitet. Durch Kontakte des Ordens zur arabischen Medizin wurde deren Wissen über Hygiene und Behandlungen übernommen und weiterentwickelt. So lagen in dem Krankensaal alle Kranken in Einzelbetten und waren durch schwere Vorhänge voneinander getrennt, damit sie in Ruhe gesunden konnten. Betreut wurden sie von zwei Medizinern, die Präventionsmaßnahmen gegen Infektionen und Epidemien anwendeten. Operationen sollten immer von zwei Chirurgen durchgeführt werden, Verbände und Wäsche wurden häufig gewechselt, ebenso Besteck und Geschirr. Es gab eine Quarantänestation mit strengen Anweisungen, die wohl auch konsequent durchgesetzt wurden.

Neben dem Krankentrakt haben wir noch das Archäologische Museum besichtigt, in dem alte Keramiken und schöner Schmuck aus der Frühzeit der griechischen Geschichte in einem außerordentlich gut aufbereiteten Museumsteil ausgestellt ist.











Koloss von Rhodos

Und hier stand er nun, der Koloss? Wir Touristen können eine gewisse Ehrfurcht nicht verhehlen. Aber niemand weiß genau, wo die Statue einst ihren Platz hatte. Wir stehen am Mandraki-Hafen von Rhodos-Stadt mit den großen, eleganten Yachten und den Ausflugschiffen und blicken von der Hafemole auf die Hafeneinfahrt und in die andere Richtung auf den Großmeisterpalast.

Hier also soll der Koloss von Rhodos gestanden haben. Eine ungefähr 30 Meter hohe Bronzestatue des Sonnengottes Helios, die im dritten Jahrhundert vor Christus auf Rhodos errichtet worden war. Der Riese begrüßte jedoch nur etwas mehr als 50 Jahre lang die Seefahrer, dann wurde er bei einem Erdbeben zerstört und versank in den Fluten vor der Hafeneinfahrt. Und es wurden bis heute keine Überreste des Kolosses mehr gefunden.

In der Antike zählte er zu den sieben Weltwundern, seitdem ranken sich Geschichten und Gerüchte um ihn – und über seinen Standort gibt es nur Rätsel und Vermutungen.

Der Koloss ist schon lange verschwunden. Doch auch ohne ihn hat die am östlichsten gelegene griechische Insel allerhand zu bieten. Reizvoll ist besonders die Mischung zwischen Sandstränden, Felsbuchten sowie der gebirgigen Landschaft. Das mediterrane Klima eignet sich gut für einen Herbsturlaub, denn auf Rhodos ist es dann immer noch bis zu 29 Grad warm. Bis in den November hinein kann im Meer gebadet werden – das Wasser hat dann noch eine Durchschnittstemperatur von 22 Grad.

Ein Aufenthalt auf der Insel gleicht einer Zeitreise. Rhodos war seit der Antike ein wichtiger Handelsstützpunkt, und noch heute sind die Spuren zu erkennen, die die diversen Besatzungsmächte hinterlassen haben. Die Römer waren hier, die Kreuzritter, später die Türken und von 1912 bis 1943 die Italiener. Den Fremden verdankt vor allem Rhodos-Stadt ein einzigartiges architektonisches Stilgemisch. Seit 1988 gehört die Altstadt zum Weltkulturerbe der Unesco.





Der Koloss von Rhodos, Sonnengott Helios (Abb.: Die WELT am 04.10.2011)



Großmeister-Palast

Der Großmeisterpalast von Rhodos wurde im 14. Jahrhundert als Residenz des Großmeisters des Johanniterordens in Rhodos auf der Insel Rhodos errichtet. Nach der osmanischen Eroberung der Insel im Jahre 1522 durch Sultan Soleiman den Prächtigen diente der Palast als Gefängnis und Pulvermagazin.

Durch eine Munitionsexplosion 1856 schwerst beschädigt, wurde der Palast während der italienischen Herrschaft (1912 –1943) bis 1940 wieder aufgebaut und dabei auf Wunsch oder Befehl des Diktators Mussolini vergrößert. Benito Mussolini war italienischer Politiker und von 1922 bis 1943 Ministerpräsident des Königreiches Italien. Als Duce del Fascismo und Capo del Governo stand er ab 1925 als Diktator an der Spitze des faschistischen Regimes in Italien.

Diese Rekonstruktion wird heute als Teil des politisch bestimmten monumentalen Bauprogramms des Faschismus auf Rhodos kritisch gesehen. Original erhalten ist im Palast noch der Eingangsbereich mit seinen eindrucksvollen Türmen. Der renovierte und teilweise neu errichtete Palast war als Residenz des italienischen Königs und später als Sommersitz für den Diktator Benito Mussolini vorgesehen. Beide kamen nicht dazu, ihn als solchen zu nutzen.

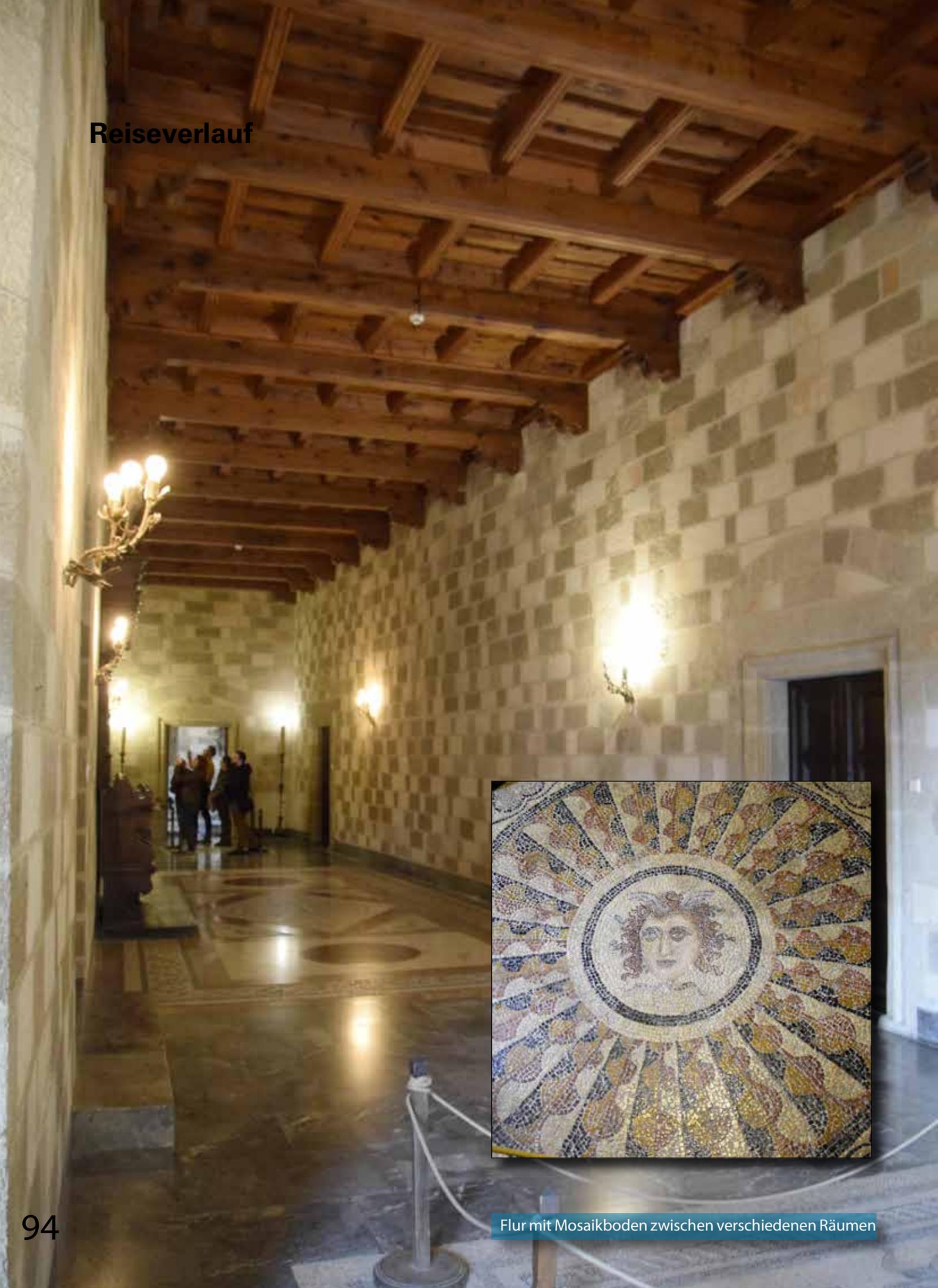
Sehenswert sind im Inneren des Palastes unter anderem die aufwendig gestalteten Mosaikfußböden im griechischen und italienischen Stil. Die Einrichtung ist sehr reduziert und teilweise an den monumentalen Baustil der italienischen Faschisten angepasst und hat nichts mehr mit den Ordensrittern zu tun. Ein Raum erinnert noch an diese frühe Zeit und die ursprüngliche Nutzung der Festung.





ICARO - RAPIDE
BENEFICIALE
BENEFICIALE

Reiseverlauf



Flur mit Mosaikboden zwischen verschiedenen Räumen



Arbeitszimmer mit Schreibtisch für Mussolini – nie genutzt









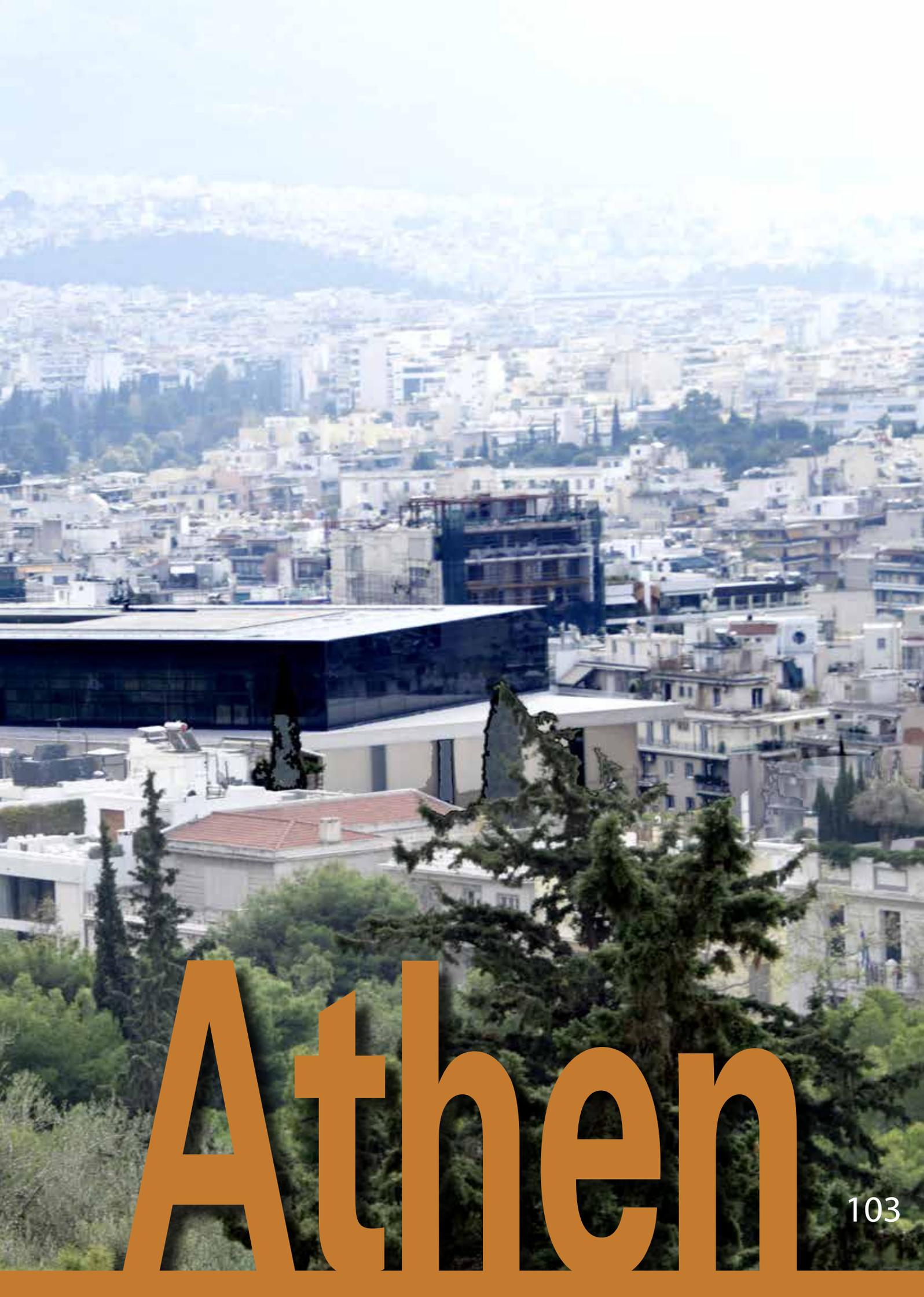
Besichtigung geschafft – es war alles etwas zu groß geraten...

Griechisches Vesper









Athen



Athen, Hauptstadt von Griechenland

Athen ist die Hauptstadt Griechenlands. Sie ist die bevölkerungsreichste und flächengrößte Stadt des Landes. Die Gemeinde Athen im Zentrum des Ballungsraums Athen-Piräus ist dabei relativ klein. Die Metropolregion Athen im weiteren Sinne umfasst das Gebiet der Regionalbezirke Athen-Zentrum (87,3 km²), Athen-Nord (138,79 km²), Athen-Süd (68,9 km²), Athen-West (66,8 km²) und einiger umliegender Vororte mit zusammen 3,753 Mio. Einwohnern.

Als kulturelles, historisches und wirtschaftliches Zentrum des Landes ist Athen die bedeutendste Metropole Griechenlands. Der Flughafen ist der wichtigste des Landes und der acht Kilometer vom Athener Zentrum entfernte Hafen Piräus der größte Griechenlands. Von hier und vom kleineren Hafen Rafina wird der Schiffsverkehr zu den zahlreichen griechischen Inseln abgefertigt. Im Schienenverkehr hat Athen nationale, jedoch keine internationale Bedeutung.

Eine der ältesten Siedlungen Europas

Athen ist seit der Jungsteinzeit kontinuierlich besiedelt worden und damit eine der ältesten Siedlungen und Städte Europas. 1985 wurde Athen erste Kulturhauptstadt Europas. In die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO wurde 1987 die Akropolis und 1990 das Kloster Daphni aufgenommen.

Athen war in der klassischen Zeit Ort der attischen Polis. Die in dieser Zeit (5. Jahrhundert v. Chr.) entstandene attische Demokratie gilt als Begründerin einer auf dem Prinzip der Volkssouveränität gegründeten politischen Ordnung.

Sport

Bis zum fünften Jahrhundert v. Chr. war der Sport in Athen eine Domäne des Adels und neureicher Familien. Danach änderte sich die Situation und der Sport wurde zunehmend zur Beschäftigung der damaligen Mittelschicht, teilweise auch die Hauptbeschäftigung von Angehörigen der Unterschicht wegen des damit verbundenen möglichen Aufstiegs.

Im vierten Jahrhundert v. Chr. wurde das große Athener Stadion gebaut, welches Ende des 19. Jahrhunderts (1896) wieder aufgebaut wurde.

Heute ist Athen die Heimat zahlreicher Sportvereine, die in Griechenland in nahezu allen Sportarten

das nationale Geschehen dominieren. Sportliches Aushängeschild der Stadt ist der mit über 500 nationalen und internationalen Titeln erfolgreichste und mit über 20 Sportabteilungen größte Verein Griechenlands Panathinaikos Athen.

Im Jahr 1983 war das Athener Olympiastadion Austragungsort für das Finale im Europapokal der Landesmeister und 1987 für das Pokalsieger im Fußball. 1994 sowie 2007 fand in Athen das Finale der UEFA Champions League statt.

Im Jahr 1997 fanden die Leichtathletik-Weltmeisterschaften im Athener Olympiastadion statt, nachdem bereits 1982 die Leichtathletik-Europameisterschaften im selben Stadion ausgetragen wurden.

Die Basketballhalle des Olympia-Sportkomplexes diente hingegen im Jahr 2007 als Austragungsort des Final Four Turniers der ULEB Euroleague.

Olympische Spiele

In Athen fanden 1896 die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit, 10 Jahre später die für die olympische Bewegung wichtigen Olympischen Zwischenspiele statt. Athen kandidierte für die Olympischen Spiele 1996, erreichte aber nur den zweiten Platz hinter Atlanta (USA). Eine erneute Kandidatur für die übernächsten Spiele war erfolgreich.

2004 wurden hier die Spiele der XXVIII. Olympiade ausgetragen. Gemessen an der Zahl der Fernsehzuschauer, waren diese Olympischen Sommerspiele die bisher erfolgreichsten Spiele, nicht zuletzt auch wegen der vielen historischen Schauplätze. Der Marathonlauf begann in Marathon, das Stadion von 1896 wurde genutzt, auch in Olympia fanden Veranstaltungen statt.

Architektur des 20. Jahrhunderts in Athen

Die Architektur des 19. Jahrhunderts war in Athen weitestgehend vom Klassizismus und der Restauration des griechischen Staates geprägt; dies setzte sich bis in die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts fort. Um so radikaler war die frühe griechische Moderne. Getrieben von der Wohnungsnot nach der Vertreibung von Griechen aus der Türkei 1921 setzte eine erneute rege Bautätigkeit ein. Die Charta von Athen, das Manifest der modernen Architektur, wurde 1933 unterzeichnet.

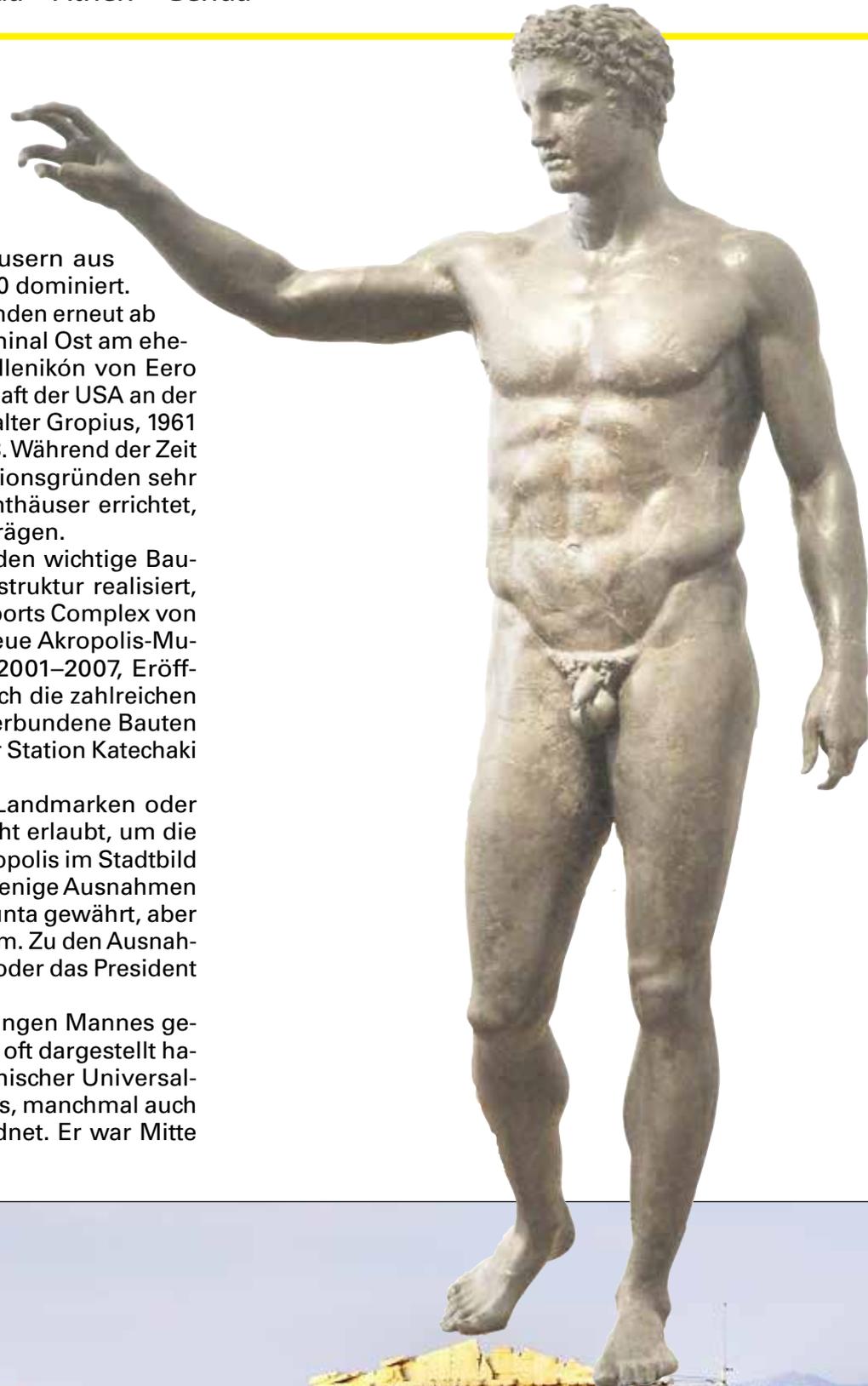
Bis heute werden Stadtteile wie Kolonaki und

Exarchia von Appartementhäusern aus dem Zeitraum von 1920 bis 1940 dominiert. Große öffentliche Bauten entstanden erneut ab den 1960er Jahren, wie das Terminal Ost am ehemaligen Athener Flughafen Hellenikón von Eero Saarinen (1960–1963), die Botschaft der USA an der Vassilis-Sophias-Avenue von Walter Gropius, 1961 oder auch das Hilton Athen, 1963. Während der Zeit der Junta wurden aus Spekulationsgründen sehr viele zweitklassige Appartementhäuser errichtet, die das Bild einiger Vorstädte prägen.

Seit den 1980er Jahren wurden wichtige Bauten des Verkehrs und der Infrastruktur realisiert, darunter der Athens Olympic Sports Complex von Santiago Calatrava oder das Neue Akropolis-Museum von Bernard Tschumi (2001–2007, Eröffnung 2009). Zu nennen sind auch die zahlreichen U-Bahn-Stationen und damit verbundene Bauten wie die Fußgängerbrücke an der Station Katechaki von Santiago Calatrava.

Allgemein ist der Bau von Landmarken oder auffälligen Solitärgebäuden nicht erlaubt, um die herausragende Stellung der Akropolis im Stadtbild von Athen nicht zu gefährden. Wenige Ausnahmen wurden während der Zeit der Junta gewährt, aber auch nur relativ weit vom Zentrum. Zu den Ausnahmen gehören der Athens Tower oder das President Hotel im Stadtteil Ambelokipi.

Rechts ist die Statue eines jungen Mannes gezeigt, wie ihn die alten Griechen oft dargestellt haben. Die Statue wird dem griechischen Universal-künstler Euphranor vom Isthmus, manchmal auch Euphranor von Korinth zugeordnet. Er war Mitte des 4. Jahrhunderts tätig.



Akropolis

Die Akropolis in Athen ist die wohl bekannteste Vertreterin der als Akropolis bezeichneten Stadtfestungen des antiken Griechenlands. Die Athener Akropolis mit ihren bemerkenswerten Gebäuden wird deshalb oft einfach „die Akropolis“ genannt.

Den ältesten Teil der Stadt Athen ließ Perikles nach der Zerstörung durch die Perser unter Leitung des berühmten Bildhauers Phidias von den Architekten Iktinos und Kallikrates sowie Mnesikles neu bebauen. Auf einem flachen, 156 Meter hohen Felsen stehen die zwischen 467 v. Chr. und 406 v. Chr. erbauten Propyläen, das Erechtheion, der Niketempel und der Parthenon, in dem eine kolossale Statue der Göttin Athene aus Gold und Elfenbein stand. Eine stark verkleinerte Replik der Statue befindet sich im Archäologischen Nationalmuseum in Athen.

Weltkulturerbestatus für die Wiege Europas

Die Akropolis in Athen ist seit 1986 Teil des **UNESCO-Weltkulturerbes**. Laut Theodor Heuss ist die Akropolis neben Golgota und dem Kapitol einer der Hügel, auf denen Europa gründet. Der griechische Staat hat aus demselben Grund die Akropolis mit dem **Europäischen Kulturerbe-Siegel** ausgezeichnet.

Die Akropolis von Athen ist der große, der Stadtgöttin Athene geweihte Burgberg im Herzen von Athen. Siedlungsspuren weisen bis in die Jungsteinzeit zurück. In mykenischer Zeit war sie ab dem 14. Jahrhundert v. Chr., als von Athen aus große Teile Attikas kontrolliert und verwaltet wurden, [2] Sitz des Königs (Wanax). Im 13. Jahrhundert v. Chr. wurde die später Pelargikon oder Pelasgi-

sche Mauer genannte zyklopische Wehrmauer errichtet, die auch einen Zugang zu einer Quelle mit einschloss, so dass die Wasserversorgung im Fall einer Belagerung aufrechterhalten werden konnte.

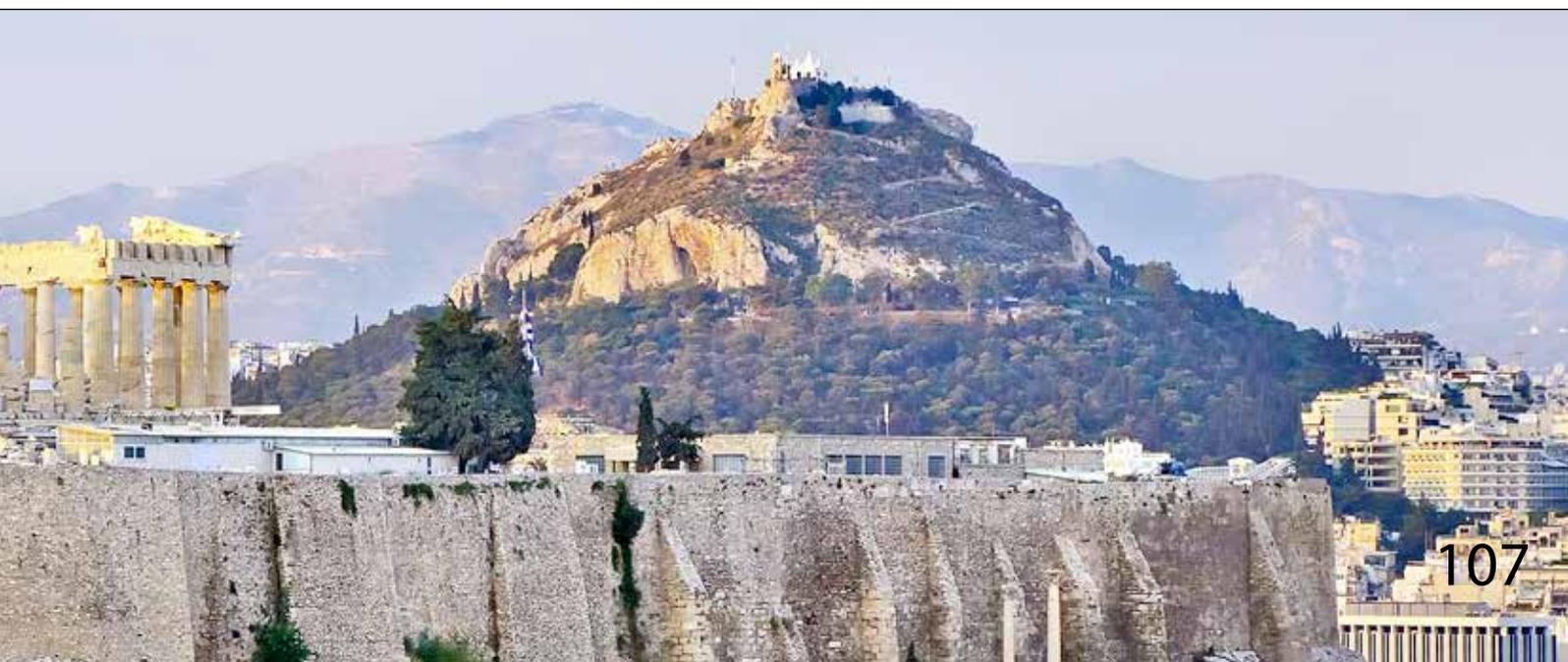
Später, im demokratischen Athen, wurde sie als Sitz der Götter (Tempelbezirk) ausgebaut und verlor ihre Verteidigungsfunktion. Nach dem Sieg über die Perser wurde Athen als Vormacht des Attischen Seebundes ab 448 v. Chr. unter Perikles zum Zentrum der hellenischen Welt. Diese Macht und den damit verbundenen Reichtum wollte man auch durch Bauwerke demonstrieren, zumal die Perser bei ihrer Einnahme der Stadt 480 v. Chr. die Haupttempel der Akropolis aus archaischer Zeit zerstört hatten.

Die Akropolis wird zur Moschee

Nach der Eroberung durch die Osmanen 1456 wurde der Parthenon zur Moschee umfunktioniert und ein Minarett angebaut. In den Propyläen residierte zeitweise der Stadtkommandant; das Erechtheion, zuvor eine Kirche, diente als Harem (wohl wegen der Frauengestalten). Bis weit ins 17. Jahrhundert waren die antiken Baudenkmäler weitgehend intakt, sieht man von Überbauungen ab (etwa dem Ausbau der Propyläen zur Bastion).

Und dann geschieht die Katastrophe...

...für die Akropolis im Jahr 1687 mit der Belagerung durch die Venezianer unter Morosini, der wider besseres Wissen um die Bedeutung der Bauten den Parthenon beschießen ließ. Die Explosion des dor-





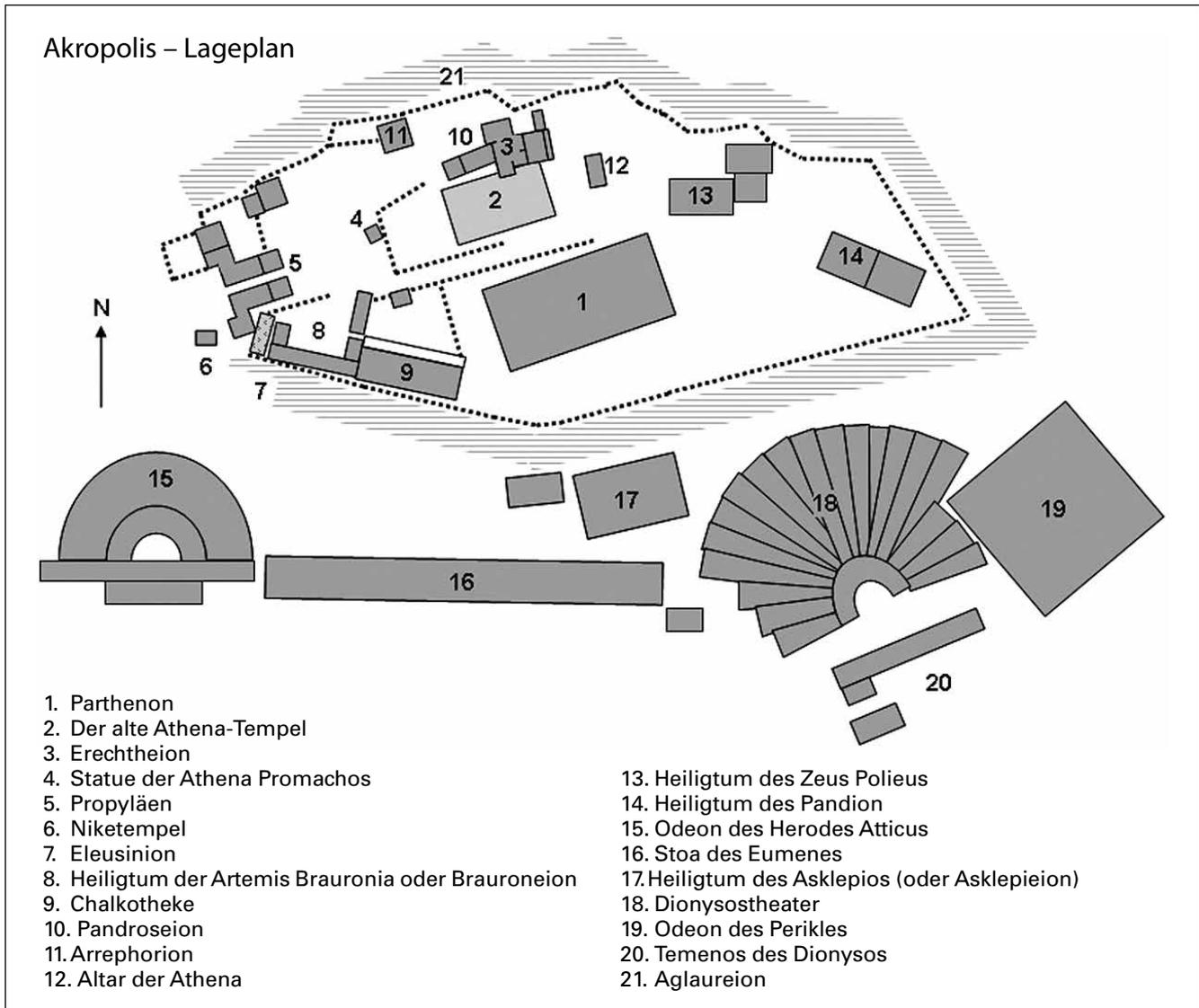
tigen türkischen Pulvermagazins beschädigte den Tempel schwer, ebenso umliegende Bauten. Bereits einige Jahre vorher war ein Pulvermagazin in den Propyläen vermutlich durch Blitzschlag explodiert.

Lord Elgin`s trauriger Rum

Die Zerstörung vollendete schließlich der damalige britische Botschafter in Konstantinopel **Lord Elgin**, als er ab 1801 einen Großteil des Skulpturenschmucks des Parthenon sowie eine Kore vom Erechtheion, Reliefs vom Niketempel und andere bedeutende Teile nach London bringen ließ.

Die Unabhängigkeit Griechenlands

Mit Erreichen der Unabhängigkeit Griechenlands nach 1830 wurde der Tempelberg zur archäologischen Stätte erklärt und alle Bauten, die nicht aus der Antike stammten, entfernt. Davon betroffen waren byzantinische, fränkische und osmanische Bauten sowie die durch Gemälde bekannte Moschee im Parthenon (gebaut 1687). Heute wird diese Maßnahme oft als Geschichtsbereinigung kritisiert. Allerdings wäre es anders wohl kaum möglich gewesen, viele in spätere Bauten integrierte Architektur- und Skulpturenteile zu bergen (darunter den Ni-



ketempel) oder Ausgrabungen durchzuführen deren Funde sich heute im Akropolis-Museum befinden. Außerdem muss die ideologische Lage jener Zeit berücksichtigt werden – Begeisterung für die Antike, Gründung des demokratischen Griechenland.

In den 1980er-Jahren wurde ein Restaurierungsprogramm begonnen. Fertiggestellt ist bislang nur das Erechtheion; der Niketempel befindet sich nach Sicherung der Fundamente im Wiederaufbau, während sich die Arbeiten an den Propyläen und am Parthenon noch hinziehen.

In den Jahren 2002 bis 2007 wurde am Fuße der Akropolis das von **Bernard Tschumi** entworfene

sehenswerte und beeindruckende **Neue Akropolis-Museum** gebaut, mit dem Athen unter anderem seiner Forderung nach **Rückgabe der Parthenonskulpturen** aus London Nachdruck verleihen will. Das alte Museum auf dem Burgberg wurde geschlossen und soll entweder für Grabungen abgerissen werden (man vermutet dort die Werkstatt des Phidias) oder eine Ausstellung zur Geschichte der Akropolis und der archäologischen Grabungen dort sowie ein Café aufnehmen. Teile des Parthenonfrieses im bisherigen Museum wurden ab Oktober 2007 in das neue Museum überführt, das am 20. Juni 2009 offiziell eröffnet wurde.

Akropolis – Bedeutung

Der Besucher der Akropolis besteigt im Prinzip eine kahle Felskuppe oberhalb der Stadt Athen. Auf dieser Felskuppe ragen vier Bauwerke hervor, die später genauer beschrieben werden.

Zu keiner Zeit vorher hat sich die Akropolis in dieser Weise präsentiert, wie sie heute in ihrer musealen Form zu besichtigen ist. Sie stellt heute ein Konstrukt der Archäologie dar. Alle nicht-klassischen Elemente der griechischen Epoche sind entfernt worden. Denn im Gegensatz zu allen anderen berühmten Ausgrabungsstätten wie Troja oder Olympia war die Akropolis bis in das 19. Jahrhundert besiedelt. Die vier berühmten Gebäude Parthenon-Tempel, Nike-Tempel, Erechtheion und Propyläen stammen aus der Zeit der

zwischen den Perserkriegen und dem Peloponnesischen Krieg aus der Hochzeit der Stadt Athen. Danach wurde der Berg besiedelt und verschiedene militärische und zivile Zwecke hatten hier ihre Schwerpunkte. Wie an vielen bedeutenden Stellen der Geschichte war die Akropolis Spender von Baumaterial für die Bevölkerung. Dies führte zum Verlust vieler alten Statuen, Gebäude und Bauteile um die alten Tempel.

Die wichtigsten Bestandteile der alten Anlagen befinden sich heute in den Museen in Athen und in London. Seit dem Status der Akropolis als Weltkulturerbe kümmert sich der griechische Staat und die Europäische Union um den Erhalt dieser kulturellen Wiege der Menschheit.



Dionysos-Theater

Das Theater aus dem vierten Jahrhundert v. Chr. gilt als die erste, vollständig in Stein erbaute Aufführungsstätte antiker Tragödien und Komödien. Zugleich ist hier der Ursprungsort der europäischen Theater.

Jedes Jahr wurden im Heiligtum des Gottes Dionysos, dem Gott des Weines und des Theaters, Wettbewerbe ausgetragen. Bei diesen so genannten Dionysien konkurrierten immer drei Dichter miteinander um das beste Theaterstück.

Der Bau des Theaters dauerte etwa 70 Jahre. Die Ränge zogen sich in konzentrischen Kreisen den Südhang bis zur Akropolis hinauf. Das Theater bot für etwa 15.000 Zuschauern Platz. Die heute noch erhaltenen Sitze stammen von einem Umbau unter Kaiser Nero (*37 n. Chr. – †68 n. Chr.).





ΘΕΑΤΡΟ ΔΙΟΝΥΣΟΥ
THEATER OF DIONYSOS

Odeon des Herodes Atticus

Das Odeon des Herodes Atticus ist ein antikes Theater unterhalb des Akropolis-Felsens. Das Theater wurde von Herodes Atticus gestiftet. Er schenkte den Theaterbau im Jahr 161 n. Chr. seiner Heimatstadt Athen und widmete es dem Andenken seiner verstorbenen Frau Regilla.

Seit den 1930er Jahren wird es für Veranstaltungen genutzt und ist der Hauptschauplatz des Athener Festivals.

Im Gegensatz zum benachbarten größeren und als Ruine erhaltenen Dionysostheater ist das Odeon ein Theater nach römischer und nicht nach griechischer Bauart: Die „Orchestra“, also die Spielfläche wird einerseits durch die Zuschaueränge, andererseits durch das Bühnenhaus umschlossen. Dieses bestand aus einem Mittelbau und zwei Seitenflügeln. Durch zahlreiche Rundbogennischen ist es reich gegliedert, die Wände waren mit Marmor verkleidet und mit zahlreichen Statuen versehen.

Den Zuschauerraum überdeckte im Altertum das größte bis dahin bekannte Dachwerk der Antike, das eine lichte Weite von fast 50 m erreichte. Die 32 steil ansteigenden Sitzreihen aus Marmor bilden einen Halbkreis und fassten damals bereits etwa 5.000 Besucher.

Der germanische Stamm der Heruler plünderte im Jahr 267 das Theater und zerstörte auch das Dach, das seitdem nicht wieder aufgebaut wurde.



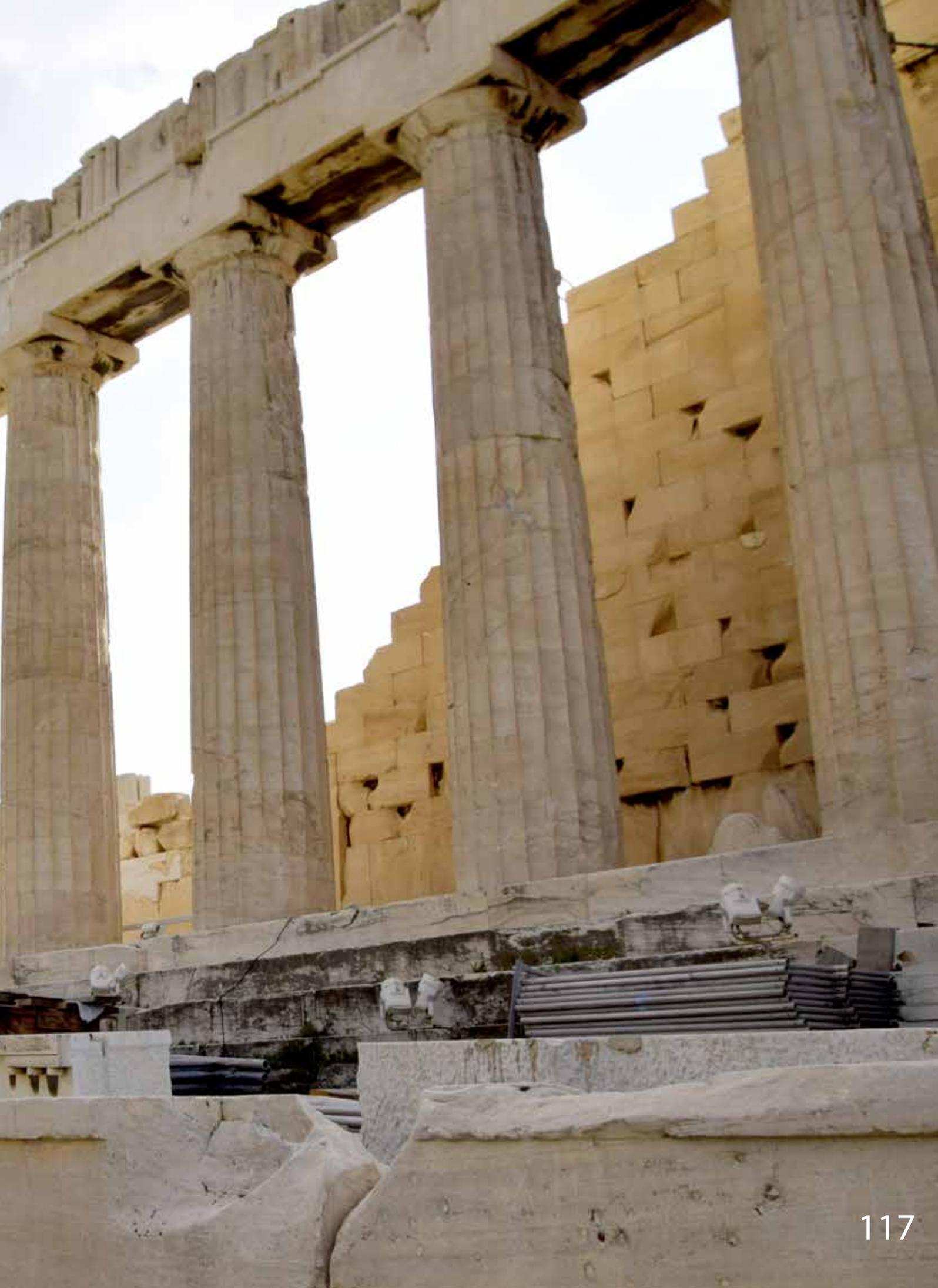
Parthenon-Tempel

Der Parthenon im dorischen Stil ist der erste Tempel, der von den Stufen bis zum Dach ganz aus Marmor bestand. Und er ist der größte dorische Tempel in der gesamten antiken griechischen Welt.

In nur 15 Jahren – heute eigentlich nicht mehr vorstellbar – wurde dieser gewaltige Tempel mit allen Ausschmückungen und Giebeln erbaut. 92 Metopen und der 160 Meter lange Fries waren wichtigster Bestandteil des Gebäudes. Der Fries zog sich hinter dem äußeren Säulenkrans um den Tempel und bildete den „Panathenäischen Festzug“ ab.

Geweiht wurde der Tempel der Athena Parthenons, der jungfräulichen Athena, die siegreich um den Wettstreit um die Stadt Athen hervorging. Verlierer in diesem Wettstreit war der Gott Poseidon. Er erhielt später sein Standbild im Alten Athena-Tempel und danach im neu errichteten Erechtheion. Nicht weniger als 13 Götter und Helden wurden darin verehrt. Die wichtigste war Athena Polaris, die Stadtpatronin von Athen.





Fries des Parthenon

Der Parthenon war sowohl innen als auch außen mit aufwändigen Bildhauerarbeiten geschmückt. Diese sind nur zum Teil erhalten, es gibt aber exakte Beschreibungen der zerstörten Teile. Darüber hinaus fertigte der französische Zeichner Jacques Carrey 1674, nur wenige Jahre vor der Zerstörung des Parthenon, Zeichnungen vom Bau und seiner Ausschmückung an, die damals noch gut erhalten war.

Fries

Die Außenwand des Daches wurde von einem Fries bekrönt, der die große Prozession während der Panathenäen, des größten jährlich stattfindenden Festes zu Ehren der Athena, zeigte. Auf der vierten, der östlichen Eingangsseite war eine



Versammlung sämtlicher Götter des griechischen Olympos dargestellt, ausgenommen Hades und Hestia. Ausgangspunkt der 160 Meter langen Darstellung war die Südwestecke der Cella. Von dort strebt die Prozession an West- und Nordseite von rechts nach links, an der Südseite von links nach rechts. An der Ostseite treffen sich beide Züge. Hier wird der neu gewebte Peplos der Athena übergeben. Die Übergabe erfolgt im Zentrum der Komposition, direkt über dem Eingang zur Cella des Tempels. Sitzende Gruppen von Göttern begleiten die Übergabe, unterhalten sich, wenden den ebenfalls anwesenden Menschen aber die Rücken zu.

Alle wichtigen Götter sind anwesend. An der Spitze des von Menschen gebildeten Festzugs

sieht man Mädchen in Begleitung älterer Herren, wohl Phylenheroen oder Magistrate der Stadt, auch Ordner des Festzugs sind abgebildet. An den Langseiten der Cella sah man Jünglinge mit Opfertieren, reitende Jugend, ältere Männer, Musikanten, Wasserträger, hier und da idealtypische Darstellungen von Landschaft und Felsbrocken.

Partenon als Munitionslager

Der Parthenon wurde im Krieg gegen Venedig Munitionslager. 1687 wurde er von einer Kugel getroffen und explodierte. Der Tempel wurde stark beschädigt. Große Teile der Dekoration wurden 1801 von Lord Elgin entfernt und nach London gebracht. Der Streit über die Rückgabe der „Elgin Marbles“ hält bis heute an.

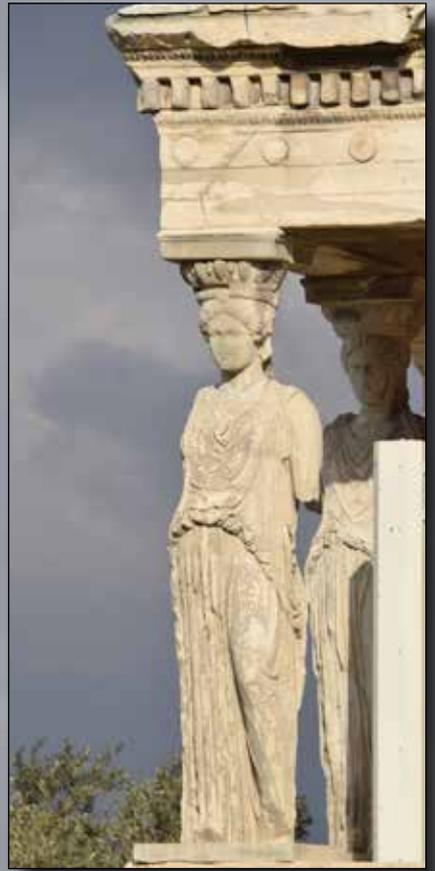


Old Temple of Athena

Parthenon-Tempel, Nike-Tempel, Erechtheion und Propyläen sind die vier Bauwerke, die den Berg der Akropolis dominieren. Diese vier Gebäude stammen aus der Zeit zwischen Perser- und Peloponnesischem Krieg (480 – 431 v. Chr.), als unter Perikles Frieden herrschte und die Stadt Athen ihren kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Höhepunkt erreichte. Die Vollversammlung der Bürger beschloss um 450 v. Chr. den Bau dieser Tempel. Alle Bauten sollten zum Zeichen des Fortschritts prachtvoll, außergewöhnlich und unübertroffen sein. Aus älterer Zeit stammt der Brauch, den Zugang zu einem Heiligtum durch einen Torbau, ein so genanntes „Propylon“ zur Außenwelt abzugrenzen.

So wurde 437 – 432 v. Chr. ein Monumentalbau aus zwei Fassaden mit je sechs dorischen Säulen und fünf Türen errichtet. Hinter den Säulen blieb auf einem Felsvorsprung Raum für die Errichtung des Nike-Heiligtums. Der Tempel der Athena Nike wurde in den 20er Jahren des 5. Jahrhunderts v. Chr. an alter Kultstätte neu gestaltet. Er steht in zierlicher Form zu den benachbarten monumentalen Propyläen. Der Marmortempel hat eine Halle mit je vier ionischen Säulen auf der Vorder- und Rückseite. Der umlaufende Skulpturenfries zeigt Siegesgöttinnen und Opfertiere. Alle noch im Original vorhandenen Skulpturen bzw. Skulpturteile befinden sich im Akropolis-Museum unterhalb des Berges oder im Britischen Museum.









Nike-Heiligtum

Der Tempel der Athena Nike, auch kurz Nike-Tempel oder Nike-Heiligtum genannt, erhebt sich auf einer kleinen Bastion südwestlich der Propyläen. Er ersetzte einen während der persischen Besatzung der Akropolis 480 v. Chr. zerstörten Vorgängerbau. 448 v. Chr. erging der Auftrag zum Neubau des Tempels an Kallikrates, einen der Architekten des Parthenon. Die Bauarbeiten scheinen aber erst während des Nikiasfriedens 421 v. Chr. aufgenommen worden zu sein. Etwa 410 v. Chr. war dieser Bau vollendet.

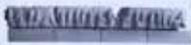
Der Niketempel stand bis 1687. Im 16. Jahrhundert wurde der Tempel unter den Osmanen in ein Pulvermagazin umgewandelt, große Mengen Pulvers wurden unter dem zuvor heraus-

gerissenen Boden vergraben. Als Jacob Spon und George Wheler im Jahr 1675 den Tempel beschrieben und zeichneten, erwähnten sie auch das aufbewahrte Pulver. 1687 legten die Osmanen den Tempel nieder, um mit seinen Steinen die Verteidigungsanlagen der Akropolis gegen die Venezier zu verstärken.

Ab 1998 wurde der Tempel vollständig neu rekonstruiert. Viele, als zum Tempel gehörig identifizierte Teile wurden integriert. Dieser Aufbau wurde im September 2010 der Öffentlichkeit übergeben. Ein Teil des Giebels und des Frieses wurde aus neuem Marmor mit einigen geborgenen und eindeutig identifizierten älteren Bauteilen rekonstruiert.



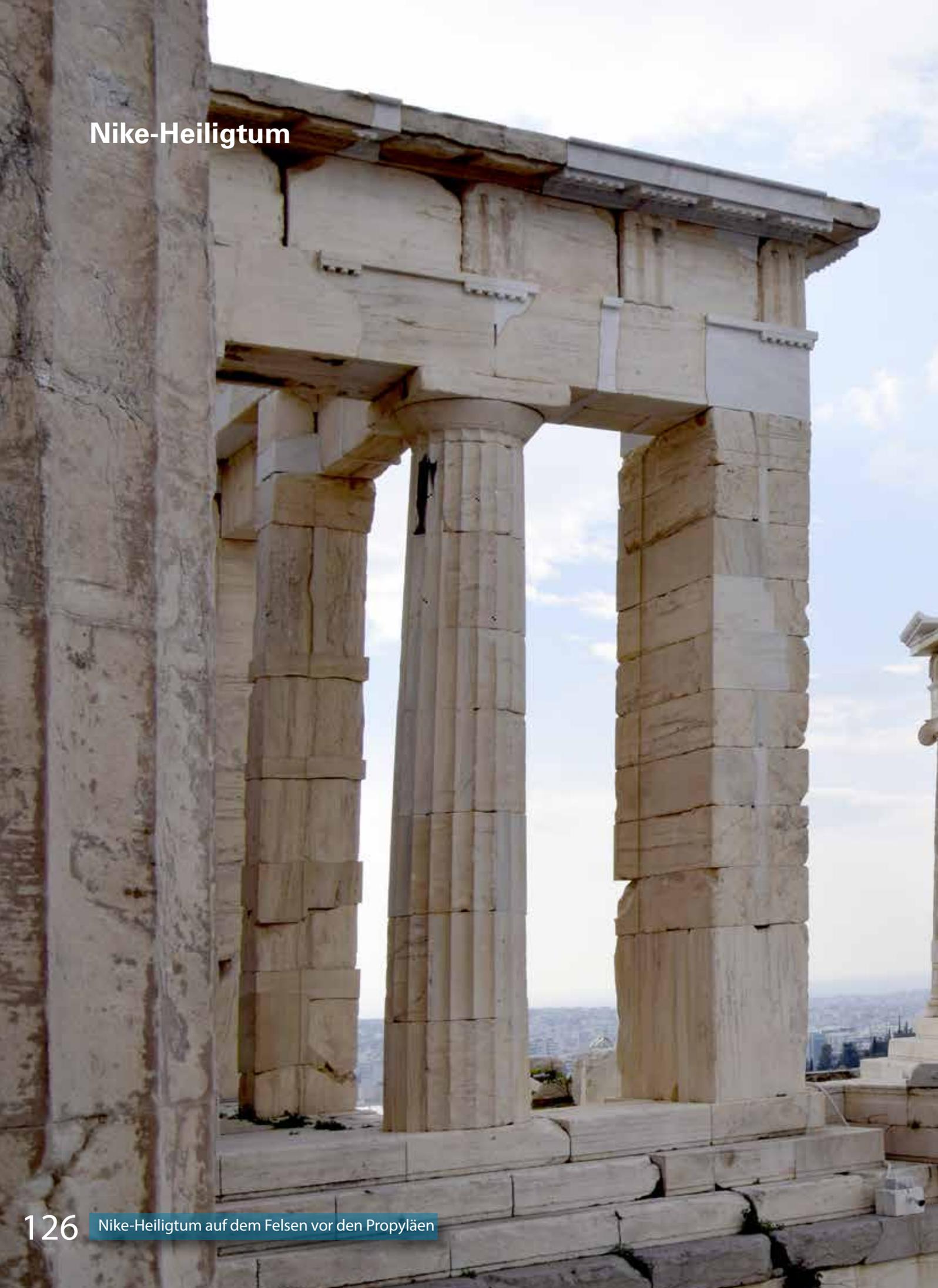
Q MADE THE ACHNAI HIKKE - THE TEMPLE OF ATHENA IRRE



The Propylaea was the gateway to the Acropolis, the main religious and political center of Athens. It was built by the architect Mnesicles in the 440s BC. The gateway consists of a central passage flanked by two wings, each with a Doric temple. The central passage is flanked by two Doric temples, one on each side. The temple of Athena is the largest of the two. The Propylaea is a masterpiece of Greek architecture, combining the Doric and Ionic orders. It is a fine example of the classical style of the 5th century BC.

The Propylaea was the gateway to the Acropolis, the main religious and political center of Athens. It was built by the architect Mnesicles in the 440s BC. The gateway consists of a central passage flanked by two wings, each with a Doric temple. The central passage is flanked by two Doric temples, one on each side. The temple of Athena is the largest of the two. The Propylaea is a masterpiece of Greek architecture, combining the Doric and Ionic orders. It is a fine example of the classical style of the 5th century BC.

Nike-Heiligtum





Propyläen

Die Propyläen bilden den monumentalen und repräsentativen Torbau zum heiligen Bezirk der Athener Akropolis. Sie wurden zwischen 437 und 432 v. Chr. errichtet. Entwerfender Architekt war der bis dahin unbekannte Mnesikles. Der Bau war Bestandteil des perikleischen Bauprogramms auf der Akropolis und wurde in Angriff genommen, als die Arbeiten am Parthenon zu Ende gebracht waren. Die Propyläen erhoben sich am Scheitelpunkt der westlichen Zugangsrampe, über die man gewöhnlich die Akropolis bestieg.

Spätestens mit Beginn des Peloponnesischen Krieges wurden die Arbeiten an dem noch unfertigen Bau eingestellt und nicht wieder aufgenommen.

Erst in fränkischer Zeit stockten die Herzöge von Athen den Nordflügel auf. In osmanischer

Zeit diente der Propyläenpalast dem Stadtkommandanten als Wohnung. Zwischen dem Pyrgos und dem Südflügel legten die Türken eine Bastion an.

Die Propyläen standen bis 1645 (oder 1656) weitgehend aufrecht, als sie durch die Explosion eines Pulvermagazins, bei welcher der Kommandant Isouf Agha mit seiner Familie umkam, schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Das Pulverlager wurde daraufhin in den Parthenon verlegt. Ab 1909 begannen schrittweise erste Sanierungsarbeiten, seit 1984 wurden die Propyläen aufwendig restauriert und gesichert.

Die Propyläen der Akropolis waren Vorbild für viele klassizistische Nachbauten, beispielsweise das Brandenburger Tor in Berlin oder die Propyläen in München am Königsplatz.



Church of Ayia Aikaterini

An einer schönen Stelle inmitten der Altstadt in der malerischen Nachbarschaft von Plaka findet man die byzantinische Kirche Agia Aikaterini (Heilige Aikaterini). Sie wurde Mitte des 11. Jahrhunderts erbaut.

Am Anfang war sie den Heiligen Theodoren geweiht. Im Jahr 1767 wurde sie jedoch vom Kloster der Heiligen Aikaterini von Sina übernommen und Klosterkirche. Deswegen erhielt sie den Namen der Heiligen.

Es wird vermutet, dass die Palmen um die Kirche, die eine Oase bilden, von den Mönchen des Klosters von Sina gepflanzt worden sind. Die Palmen sind auf dem Bild nicht sichtbar, da sie tiefer stehen.

In der Kirche sind bemerkenswerte Ikonen und heilige Reliquien aufbewahrt. Auf dem Hof stehen noch kleinere römische Ruinen.















Corfu



138 Statue der Kaiserin Sissi von Österreich im Schloß „Achilleion“

Corfu/Griechenland

Corfu oder „Kerkyra“ ist eine Insel im griechischen Mittelmeer. Sie gehört zu den Ionischen Inseln und hat eine Größe von ca. 638 km². Auf der Insel leben etwa 115.000 Einwohner. Hauptstadt ist Corfu-Stadt, auch „Kerkyra“ genannt.

Die Geschichte Corfus ist unübersichtlich und wechselhaft. Die Insel war immer türkischen Begehrlichkeiten ausgesetzt, kam aber nie unter türkische Herrschaft und blieb mit seiner griechisch-venezianischen Adelsgesellschaft und dem sich entwickelnden Stadtbürgertum in Verbindung mit der europäischen Entwicklung.

Seit 1797 teilte die Insel Corfu durch die französische Herrschaft das Schicksal der Ionischen Inseln. 1814 wurde Corfu als Hauptstadt der „Verinigten Staaten der Ionischen Inseln“ britisches Protektorat. Der erste Lordoberkommissar war Sir Thomas Maitland.

1864 wurde die Insel ein Teil des modernen Griechenlands. Nach dem Tod des Kronprinzen Rudolf 1889 ließ die österreichische Kaiserin Elisabeth bei Gasturi das Schloss Achilleion erbauen, das später in den Besitz des deutschen Kaisers Wilhelm kam. Im ersten Weltkrieg war Corfu Sitz des serbischen Regierung, im zweiten Weltkrieg wurde Corfu von den Italienern und Deutschen besetzt und von schweren Luftangriffen getroffen, bei denen auch die zu Beginn des 19. Jahrhunderts gegründete Ionische Bibliothek verloren ging.

Touristisches Corfu

In den 1960er Jahren war Corfu rein von der Landwirtschaft geprägt. Man produzierte Oliven und Olivenöl. Alles war ursprünglich. Es gab so gut wie keine Autos und außer der Hauptstadt Corfu-Stadt hatten die Dörfer keine Stromversorgung. Auch Straßen gab es so gut wie keine. Die meisten Orte waren nur mit Eseln zu erreichen.

Mit dem aufkommenden Massentourismus änderte sich das vollständig. Corfu wurde Ziel zahlreicher Reisender aus Mitteleuropa. Ein Boom setzte ein, und der Tourismus wurde die zweite Einnahmequelle Corfus. Damit änderte sich aber auch das ganze Leben der Einwohner Corfus. Straßen wurden gebaut, alle Dörfer so erschlossen. Aus vielen Orten an der Küste wurden Bade- oder Ferienorte. Und das alles mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit.

Schnell war die Insel an ihrer Kapazitätsgrenze angekommen und der Ausbau der Ferienorte sta-

gnierte. So sind die Hotels meist älterer Bausubstanz, wobei die großen Bausünden nicht zu finden sind. Auch die touristischen Einrichtungen in den Badeorten, aber auch in der Dörfern der Inselmitte, sind irgendwie bereits wieder alt. Viele sind auch noch nicht fertig gestellt oder manches ist schon ganz aufgegeben worden.

Kaiserin Sissi und Corfu

Kaiserin Elisabeth von Österreich – die den meisten besser bekannt ist als Kaiserin Sissi – besuchte Corfu in ihrem Leben immer wieder, insbesondere als sie an Tuberkulose erkrankte. Die Ärzte rieten ihr, so oft wie möglich nach Corfu zu fahren, was ihr gut tun würde. Schließlich ließ sie sich auf der Insel das Schloss „Achilleion“ erbauen, in dem sie wohnen wollte. 1892 wurde es fertig gestellt. Das Schloss erhielt den Namen nach der Heldenfigur Achilles, der von Sissi sehr verehrt wurde.

Der pompejanische Baustil, die Einrichtung des Schlosses und auch die Gestaltung des Gartens thematisieren immer wieder die Heldensagen des Homer, die Ilias und die Odyssee. Die Kaiserin wohnte nicht ständig im Schloss Achilleion, besuchte es aber so oft wie sie konnte.

Kaiser Wilhelm II. kauft das Schloss

Nach dem Tod Sissis wurde das Schloss von Kaiser Wilhelm II. erworben. Er nutzte das Achilleion nicht nur als Wohnsitz, sondern machte es zu einem diplomatischen Zentrum. Erst Kaiser Wilhelm II. war es, der die Statue des Achilles im Garten des Schlosses aufstellte. Kaiserin Elisabeth hatte lediglich die Marmor-Statue des sterbenden Achilles aufstellen lassen.

Im ersten Weltkrieg diente das Schloss den französischen Truppen als Lazarett, fiel nach dem Krieg an Griechenland, das es verpachtete. Man richtete im Schloss ein Spielcasino ein. Als das Spielcasino umzog wurde es wieder von Griechenland übernommen. 2003 wurde es vollständig restauriert und ist seitdem eine Touristenmagnet geworden.

Das Schloss hatte einen riesigen Garten, der sich bis zum Meer hinzog. Der Garten war mit einer Brücke mit dem Anleger verbunden, von dem die Reste in Benitses noch zu sehen sind. Die Brücke wurde während des zweiten Weltkrieges abgerissen. Auch die Namen des Hotels Kaiser und einer Taverne erinnern an diese Zeit.

Archaeological Museum of Corfu

Auch wenn man kein Anhänger der alten Geschichte ist, sollte man sich bei einem Besuch der Stadt Corfu eine Stunde Zeit nehmen, um dieses kleine Museum zu besuchen. Am Eingang wird es bereits sehr alt – wir passieren einen Steinlöwen aus der Zeit um 575 v. Chr. Er wurde in der nahe gelegenen Menekrates Grabstätte gefunden. Man muss nur entlang der Uferpromenade am Museum ein paar Meter gehen, um diese Grabstätte zu besuchen.

Das Archäologische Museum von Corfu wurde zwischen 1962-1965 gebaut. Seine ursprünglicher Zweck war die Unterbringung der archäologischen Funde aus dem Tempel der Artemis. 1994 wurden zwei weiteren Ausstellungshallen erbaut, welche die jüngeren Funde von Corfu ausstellen.

Nach dem Eingang kommt man in einen Raum mit dem wohl bekanntesten Beispiel der archaischen Tempelkultur, dem Giebel des Tempels der Artemis. Der Tempel selbst liegt südlich von Corfu-Stadt und stammt etwa aus dem Jahr 580 v. Chr.

Tempel der Artemis

Die Überreste des Tempels interessieren die meisten Menschen offen-

bar nicht, obwohl der Tempel für sein Alter noch einen guten Erhaltungszustand aufweist. Der Tempel der Artemis ist ein archaischer griechischer Tempel, gebaut um 580 v. Chr. in der antiken Stadt Korkyra. Der Tempel liegt heute im Vorort Garitsa in der Hauptstadt Corfu. Der Tempel war der Göttin Artemis gewidmet. Er ist bekannt als der erste dorische Tempel, der ausschließlich mit Stein gebaut wurde. Es gilt auch als das erste Gebäude, in dem alle Elemente des dorischen Baustils enthalten sind.

Sehr wenige griechische Tempelreliefs aus der archaischen Zeit haben überlebt und die großen Fragmente der Gruppe aus dem Giebel sind die frühesten dorischen Tempelüberreste.

Der Tempel war ein Gebäude im Peripteral-Stil mit einer pseudodipteralen Konfiguration. Sein Umfang war rechteckig, die Breite war 23,5 m und einer Länge von 49 m mit einer Ausrichtung nach Osten. Bei Sonnenaufgang gelangte da-



durch Sonnenlicht in das Innere des Tempels. Der Tempel war eines der größten und für die damals lebende Bevölkerung beeindruckendsten Gebäude dieser Zeit.

Der Giebel zeigt die „Gorgon Medusa“, die von zwei pantherartigen Tieren besucht oder bewacht wird. Man muss kein Kenner der griechischen antiken Kunst sein, um zu bemerken, wie diese Figuren anders sind als die großen klassischen Werke der späteren griechischen Zeit. Nicht nur in der Naivität der Skulpturen, sondern auch in der Betonung des Monströsen sind diese Figuren anders. Die Menschenfiguren des Giebelreliefs sind deutlich kleiner als

die Götter- und Tierfiguren. Der Glaube der alten Griechen an das Mystische und Göttliche kommt in dieser alten Giebeldarstellung um 580 v. Chr. sehr deutlich zum Ausdruck.

Interessant zum Vergleich ist das Fragment von einem anderen archaischen Giebel in Figare, Corfu. In einem Nebenraum sind Dionysos und ein Jugendlicher auf einer Couch zu sehen. Nur ein Jahrhundert jünger als der Gorgon-Giebel des Artemistempels haben die Bildhauer das gezeigte Tier verkleinert, unter die Couch gelegt und den Menschen eine andere Größe zugebilligt.

Neben anderen Exponaten sind im Museum noch mehrere Terrakotta-Statuetten der Artemis zu finden.





**TRADITIONAL
GREEK FOOD**

- Gyros
- Souvlaki
- Lamb Chops
- Greek Meze
- Moussaka
- Sofrito
- Pastitsada
- Stifado
- Kleftiko Lamb
- Petsi

- COFFEES
& DRINKS**
- Soft Drinks
 - Fresh Juice
 - Beer
 - House Wine
 - Espresso
 - Cappuccino
 - Freddo Espresso
 - Freddo Cappuccino
 - Carrot Coffee
 - Frappe

Die Stadt Corfu

Die Venezianer legten den Grundstein für die schöne Stadt Corfu auf der zweitgrößten ionischen Insel. Schon die österreichische Kaiserin Sissi, aber auch der deutsche Kaiser konnten sich dem Reiz dieser Insel und der Stadt nicht entziehen. Und uns ging es ebenso. Diese Insel und diese Stadt sind einfach liebenswert und immer einen Besuch wert.

Die Franzosen bauten ein wenig Paris mit französischem Flair dazu und die Briten motzten die Stadt letztendlich mit dem überall anzutreffenden englischen Kolonialstil auf. Die Insel selbst gab das ihre dazu, vor allem das saftige Grün vervollständigte die britischen Parkanlagen. Und natürlich die griechischen Kirchen.

Das Herz der Stadt bildet das alte Cambiello-Viertel aus der venezianischen Zeit. Hier gehen auch die „Korfioten“ zum Bummeln und Einkaufen und durchwandern gemeinsam mit den Touristen die schönen vier- und fünfstöckigen Häuser.

Man trifft hier in der Altstadt auf beeindruckende Gebäude. Das Byzantinische Museum, die Neue Festung, das Hotel Astron und das Rathaus der Stadt. Man trifft auf eines der schmalsten Häuser der Stadt, das den davor liegenden kleinen Platz in zwei schmale Straßen teilt. Nimmt man den rechten kleinen Weg gelangt man zur Rückseite des Rathauses und von dort zum Rathausplatz mit der katholischen Bischofskirche von 1665.

Man trifft beim Spaziergang durch die Stadt auf die „Hohle Gasse“, in der Wäsche über den Köpfen flattert. Nicht weit davon ist der schönste Festsaal Griechenlands im Freien, in dem im Sommer viele Veranstaltungen stattfinden.

Sehenswertes

Man kann hier viel besichtigen, was wir leider bei unserem kurzen Aufenthalt nicht geschafft haben.

Alte Festung

Zu nennen ist hier die „Alte Festung“ aus der Zeit Veneziens und der Briten. Hier ist heute ein Museum für byzantinische Kunst untergebracht.

Neue Festung

Die „Neue Festung“ um 1750 angelegt war lange Zeit gesperrt, da ein Teil der Gebäude von der Marine benutzt wurde. Das imponierende Bollwerk ist heute wieder zugänglich. Es ermöglicht einen

weiten Rundblick auf die Stadt und die Umgebung, wenn man es geschafft hat, die höchste Spitze der Festung über steile Metallstufen zu erklimmen. Ein Teil der Festung ist nicht zugänglich, da die Briten große Teile der Festung aus militärischen Gründen zerstörten.

Königspalast

Der Palast bildet den Nordflügel der Esplanada und wurde zwischen 1818 und 1823 als Residenz des britischen Hochkommissars erbaut. Es hat im Erdgeschoss eine beeindruckenden großen Saal und im Obergeschoss die Staatsräume, die heute noch genutzt werden.

Im Palast befinden sich noch zwei Museen, das Museum für Asiatische Kunst und die Städtische Kunstgalerie.

Menekrates-Grab

In der Nähe der alten Stadt wurde eine Grabstelle mit mehreren Gräbern gefunden, darunter das Grab des Befehlshabers Menekrates, der um 600 v. Chr. hier bestattet wurde. An der Uferpromenade findet man die Grabstätte unter einem Runddach neben einer Polizeistation.

Achilleion

Wir waren wegen der Kürze der Zeit nicht im vorne beschriebenen Schlösschen der Kaiserin Sissi, aber wir kennen es von früheren Besuchen der Insel. Das 1890/91 im neupompejanischen Stil erbaute Gebäude wird heute noch liebevoll gepflegt und wird von Einheimischen und Touristen gerne besucht. Es liegt etwa 10 km von Corfu-Stadt entfernt und ist von 8 bis 19 Uhr geöffnet.

Christel und Susanne kaufen ein

Fraglos ist Corfu eine wirklich schöne und stilvolle Einkaufsstadt. Ein schönes Geschäft reiht sich an das andere. Und so wurde diese Möglichkeit natürlich genutzt. Christel und Susanne haben sich ein schönes Tuch, bzw. eine tolle Bluse gekauft. Wir Männer haben geduldig gewartet und damit vermutlich unseren Frauen viel Freude bereitet.

Die Einkaufsergebnisse sind toll! Beide Stücke sind wunderbar - es müssen bestimmt aber noch Ergänzungen dazu gekauft werden. Aber das gehört dann irgendwie dazu!





Weihnachtsdeko in der Stadt













Das schmale Haus mit der Gassentrennung

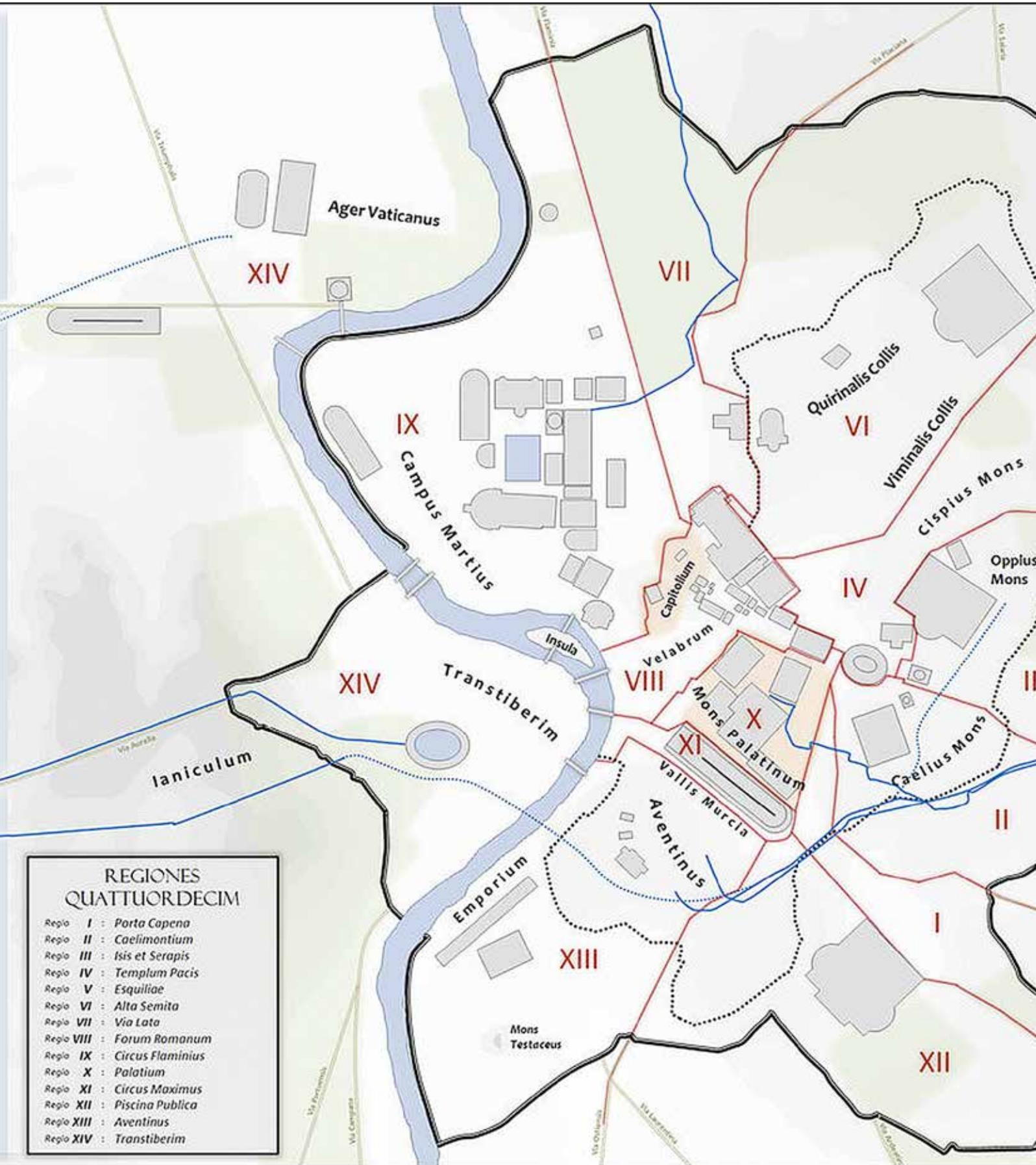




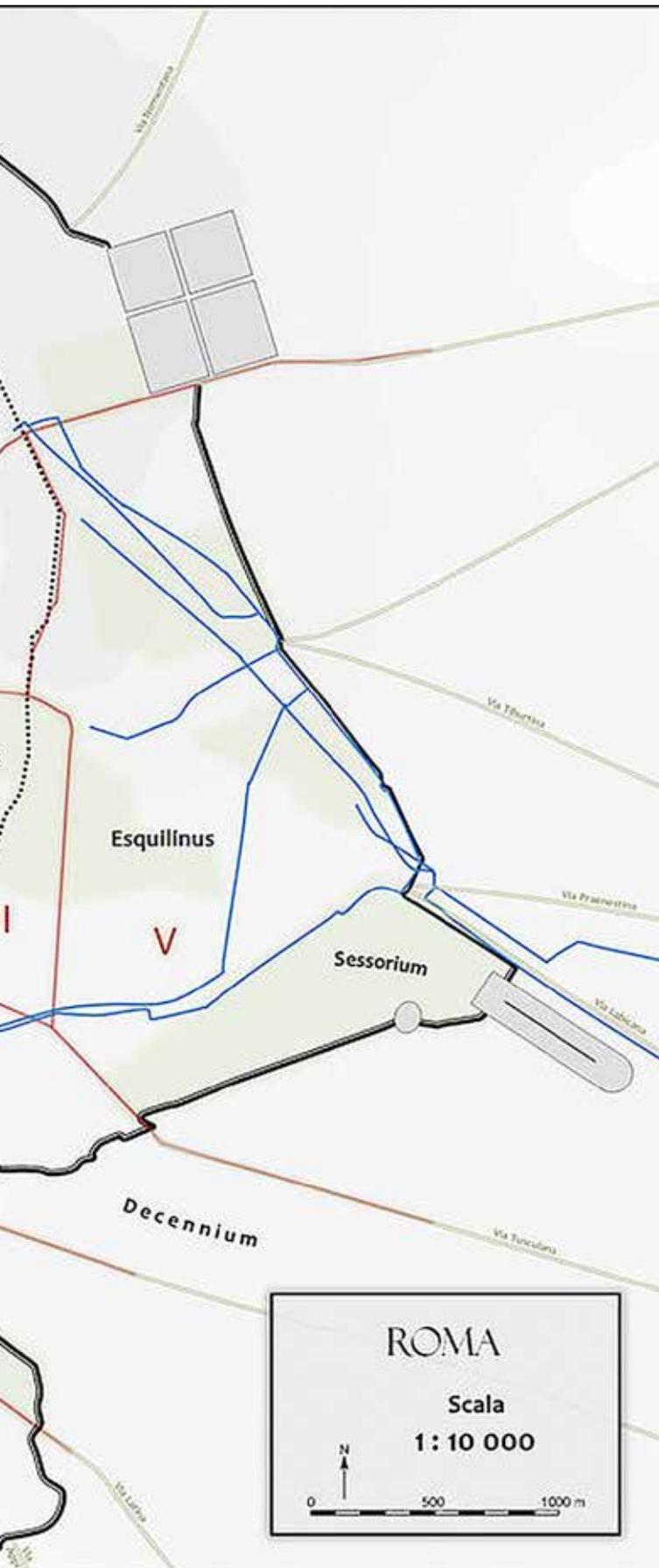




ROM



ANTIKES ROM



Der Ort, der über viele Jahrhunderte hinweg der Mittelpunkt der römischen – und damit der damals bekannten – Welt war: **Das Forum Romanum**. Auf der Karte ist dies das Gebiet unter VIII. Auf dem Forum wurde zu Zeiten der Republik im Senat große Politik gemacht, von hier aus wurde das Imperium verwaltet und Eroberungen geplant, hier befanden sich die ältesten und ehrwürdigsten Tempel der Stadt.

Doch auch das alltägliche Leben hatte auf dem Forum Romanum einen Mittelpunkt: Es wurden Geschäfte gemacht und allerhand feilgeboten, in den Basilicae tagten die Gerichte und die Müßiggänger der antiken Großstadt hatten in den großen Säulenhallen einen bevorzugten Aufenthaltsort.

Zentraler Platz des antiken Rom

Das Forum Romanum war die zentrale Platzanlage des alten Rom. Seine antike Geschichte reichte vom 7./6. Jh. v. Chr. bis in die Spätantike. Erst im 6. Jh. n. Chr. begann die Platzanlage und die sie umgebende Bebauung mit dem Niedergang Roms zu verfallen. Doch worin besteht die besondere Wichtigkeit dieses Areals für die antike Stadt Rom?

Die Bezeichnung „Forum Romanum“ lautet in einfachster Übersetzung schlicht „Römischer (Markt-)platz“ – wobei „römisch“ hier konkret die Stadt Rom meint.

Ein Forum, also einen zentralen Platz, besaß nämlich jede römische Stadt. Dabei ist allerdings nicht nur der freie Platz selbst gemeint, sondern auch seine Randbebauung. An solch einem Forum konzentrierten sich die wichtigsten politischen Institutionen einer Stadt: Es befand sich dort in aller Regel ein Ratsgebäude, ein Platz für die Abhaltung von Volksversammlungen, ferner Bauten, die als Sitz der wichtigsten Magistrate dienten, sowie Orte, die für die Abhaltung von Gerichtsverhandlungen geeignet waren u.v.a.m.

Doch auch Einrichtungen des Kultes wie Tempel der wichtigsten Stadtgottheiten oder zumindest der für das hier stattfindende öffentliche Leben zentralen Götter konnten sich an den Fora römischer Städte finden. Diese kultische Dimension schloss auch ein, dass Fora der Austragungsort großer Feste und kultischer Spiele zur Ehre von Gottheiten und zum Amusement des Volks war. Schließlich war das Forum aber auch ein Ort des Handels und diente schlicht als Marktplatz. Für letzteres

dienten häufig sog. Tabernae (Ladenzeilen), die oft in lange, den Platz säumenden Säulenhallen integriert waren. Große Hallenbauten, sog. Basilicae, konnten schließlich einer Vielzahl der genannten Funktionen dienen.

Das Forum war ein multifunktionaler Raum. Mit politischen, sakralen und merkantilen Funktionen bedienten die Forumsanlagen römischer Städte also sehr unterschiedliche Bedürfnisse der Bürgerschaft und können daher als ausgesprochen multifunktionaler Raum gelten: Zusammenfassend könnte man sagen, dass am Forum all das stattfand, was die Bürgerschaft als Ganze betraf. Daraus erschließt sich ein sehr wesentlicher Aspekt römischer Forumsanlagen: Sie waren die Orte, wo sich eine Stadtgesellschaft traf und sich als solche überhaupt erst konstituierte, wo die unterschiedlichen Stände aufeinandertrafen, die wichtigen politischen Akteure mit dem Volk in

Kommunikation traten – kurz, sie waren die Orte der gesellschaftlichen Kommunikation, Interaktion und Repräsentation, vom banalen Zusammentreffen am Marktstand, vom Zeitvertreib mit Freunden in kühlen Wandelhallen bis hin zum offiziellen Staatsakt reichend. Als Orte größter Öffentlichkeit waren die Forumsanlagen der römischen Städte schließlich auch prädestiniert für die Aufstellung von Ehrendenkmalern für verdiente Bürger und Kaiser, in Form von Siegesdenkmälern, Statuen oder anderer Monumente aller Art.

Forum Romanum einer Weltstadt

Nun war aber das Forum Romanum, um auf dieses wieder zurückzukommen, ja nicht das Forum einer beliebigen römischen Stadt, sondern spätestens seit um 200 v. Chr. das öffentliche Zentrum einer antiken Großstadt, von der aus ein riesiges Weltreich verwaltet werden musste. Das Forum Romanum war somit nicht nur das römische Forum par



excellence, sondern mindestens ebenso auch ein Sonderfall unter den Platzanlagen der römischen Welt. Dies lässt sich bereits an wenigen Beispielen verdeutlichen: Die Bürgerschaft, die sich dort versammelte, war um ein Vielfaches größer als in jeglicher anderen Stadt Italiens und sprengte die Dimensionen eines jeden Versammlungsbau; als administratives Zentrum eines Großreiches stieg die Zahl der Gerichtsverhandlungen, die am Forum Romanum geführt werden mussten, ins Unermessliche; am Forum Romanum trafen die Interessen einer immer mächtiger werdenden Führungselite, die dank siegreicher Feldzüge schwindelerregenden Reichtum angehäuft hatte, zusammen mit den Interessen des römischen Volkes, das von all dem wenig abbekommen hatte; schließlich musste am Forum Romanum auch ein Ausgleich gefunden werden zwischen den verschiedenen Mächtigen, die alle um die Hoheit in diesem öffentlichsten aller Räume des antiken Rom konkurrierten. All dies

stellte neue Herausforderungen an die Gestaltung einer Platzanlage, für die es noch keine Rezepte gab. Aus den unterschiedlichen Anforderungen an diesen Platz ergaben es sich im Laufe der Zeit, dass der Platz prächtig und repräsentativ wurde.

Bei einem Besuch der heutigen Ausgrabungsstätte des Forum Romanum ist es nicht leicht, sich diese antike Platzanlage in ihrer einstigen Pracht vorzustellen. Die sehenswerten Videos, die unter der Webanschrift www.digitales-forum-romanum.de/videos/vergleich-heute-und-damals/ zu finden sind veranschaulichen diesen Unterschied zwischen der heutigen Ruinenlandschaft und dem rekonstruierten Modell des antiken Forums um 210 n.Chr. Sie helfen zugleich, dass sich der Betrachter ein realistisches Bild dieser Zeit durch die virtuellen Bilder vorstellen kann.

Bildquelle: digitales forum romanum
Institut für Archäologie / Lehrbereich Klassische Archäologie, Humboldt Universität Berlin



Forum Romanum um 200 v. Chr.

Basilika Sempronia

Die „basilica Sempronia“ wurde 169 v. Chr. als dritte der vier Basiliken aus der Zeit der römischen Republik erbaut. Sie wurde Titus Livius zufolge von dem Zensor Tiberius Sempronius Gracchus, der zuvor mit öffentlichen Geldern das Terrain, auf dem das Haus des Scipio Africanus stand, aufgekauft hatte, hinter einer bereits vorhandenen Ladenzeile, den sog. tabernae veteres, errichtet.

Über die Geschichte des Bauwerkes ist nichts weiter bekannt, aber es muss abgerissen worden sein, als auf Veranlassung Gaius Julius Caesars 54 v. Chr. mit dem Bau der wesentlich größeren Basilica Julia begonnen wurde.

Interessant ist die baugeschichtliche Rekonstruktion der Basilica Sempronia durch das Institut für Archäologie / Lehrbereich Klassische Archäologie, an der Humboldt Universität Berlin.

Die nebenstehende Karte zeigt die Lage des Gebäudes, ebenso ist die Lage des Gebäudes in der Karte auf Seite 147 in Kartenabschnitt VIII zu erkennen. Die Humboldt Universität in Berlin hat das Forum Romanum als digitale Stadt aufgebaut. Und als Beispiel für diesen Aufbau ist auf der folgenden Seite die Basilica Sempronia als Digitalbau abgebildet. Die Internetseite www.digitales-forum-romanum.de ist hervorragend geeignet, sich einen realistischen Eindruck vom früheren Aussehen und Leben im antiken Rom zu machen.

Besuch des Forums

Ein Besuch in den Kaiserforen ist zu Recht ein „Muss“ für jeden Rom-Besucher. Und das Forum Romanum mit dem Kolosseum ist tatsächlich jede Anstrengung wert. Der Besuch ist beeindruckend und hinterlässt bleibende Eindrücke und Fragen zu dieser Zeit.

Kaiserforen

Das Forum wurde von den verschiedenen römischen Kaisern immer wieder ausgebaut und zu den „Kaiserforen“ (Fori Imperiali) erweitert. Man kann dabei drei Bereiche unterscheiden, die für die früheren Römer gleichbedeutend mit drei Lebensbereichen waren. Das politische Herz des römischen reiches war das Forum Romanum mit den Kaiser-

foren. Hier wurden die politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen mit zum Teil weitreichenden Folgen diskutiert und entschieden.

Kolosseum

Das riesige Oval des Amphitheatrum Flavium entstand in der Regierungszeit der Kaiser Vespasian und Titus. Bekannt ist es jedoch mehr unter dem Namen „Kolosseum“ nach einer daneben stehenden Kolossalstatue, die bereits unter Nero errichtet wurde. Gut 50.000 Menschen fanden hier Platz, und sie konnten es durch 80 Ausgänge innerhalb einer Viertelstunde wieder verlassen. Auf dem Stadion in der Mitte fanden Gladiatorenkämpfe statt, es gab Theateraufführungen und sogar Seeschlachten.

Palatino

Der Palatino gilt als der Gründungsort von Rom durch Romulus. Augustus war der erste Kaiser, der sich hier niederließ, ihm folgten danach noch viele Herrscher, die sich in dieser bevorzugten Wohnlage niederließen und höchst repräsentative Bauten erstellten. Im 16. Jahrhundert wurde auf dem Palatino ein Lustgarten errichtet, die Farnesinischen Gärten.

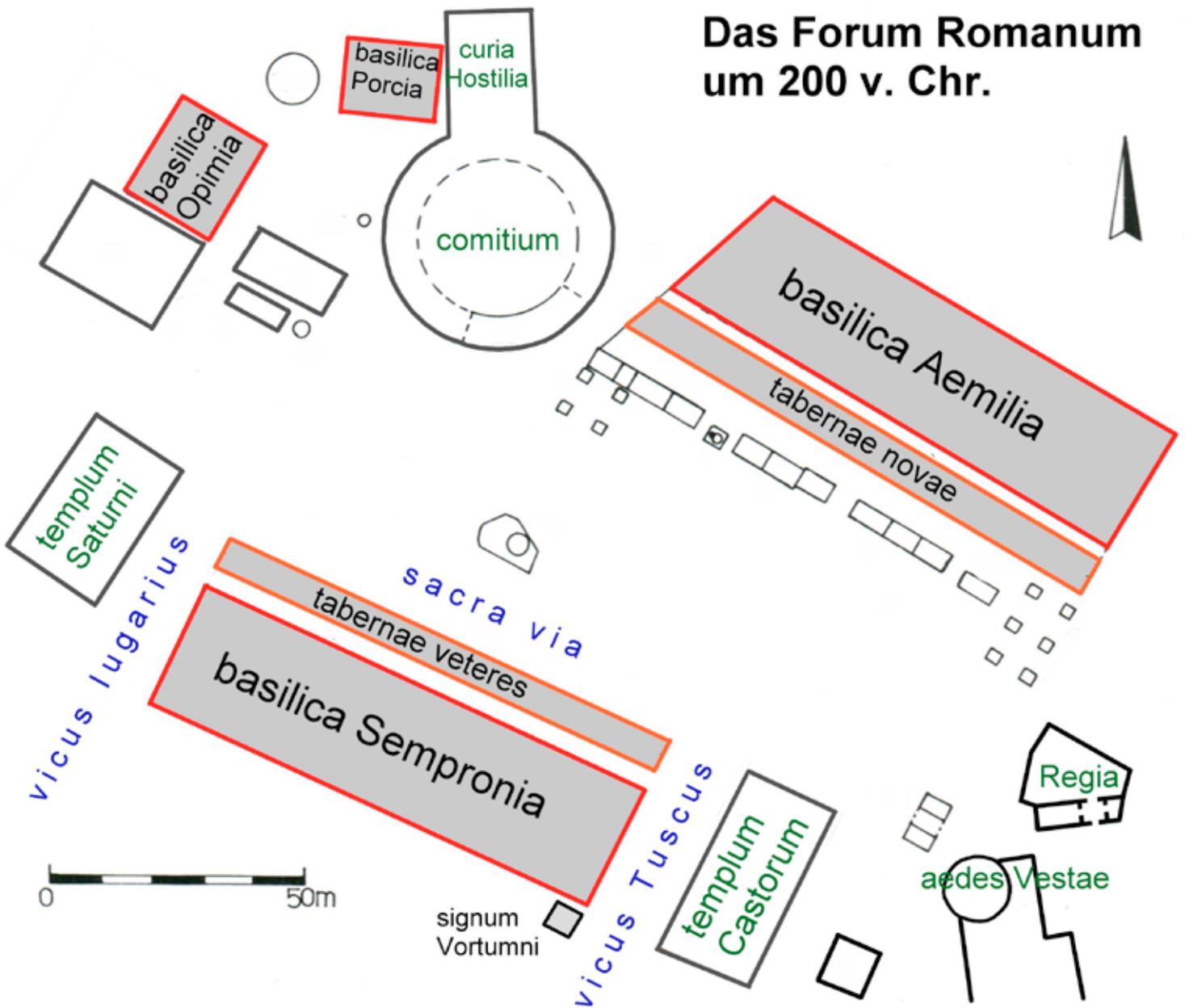
Probleme

Im Mittelalter wurde diese reich bebaute antike Zone von den Römern regelrecht ausgeplündert, die sie (wie auch das nahegelegene Kolosseum) als Steinbruch für öffentliche und private Hausbauten und für den Baubedarf des Vatikans missbrauchten.

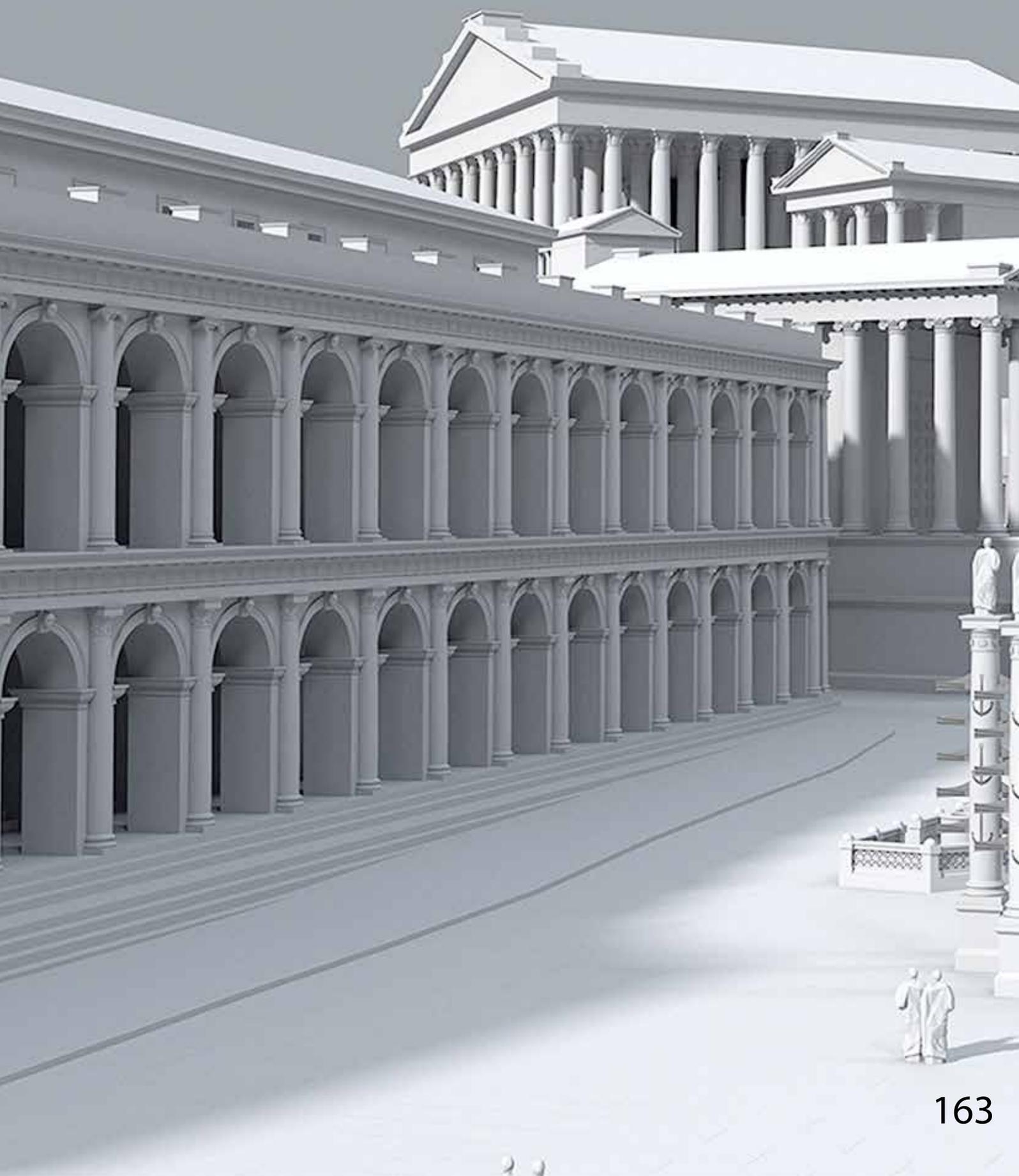
Beim Besuch des Forum Romanum sollte man daran denken, dass das heutige Aussehen der römischen Tempel und Paläste täuscht: früher waren diese Gebäude reich geschmückt, farbig und mit Goldschmuck und Bronzeplatten bedeckt. Wie praktisch überall auf der Welt verschwand dieser Reichtum nach dem Untergang der antiken Kultur schnell in privaten Händen. Die Archäologie, die als Wissenschaft sehr jung ist, konnte da wenig retten.

Noch im 18. Jahrhundert wurde das Gelände des Forum Romanum als „Campo Vaccino“ (Kuhweide) bezeichnet und erst ab dem 19. Jahrhundert begannen systematische Ausgrabungen der halb unter Schutt und Schlamm verborgenen antiken Stätten, die bis heute andauern.

Das Forum Romanum um 200 v. Chr.







MEINE LIEBLINGSSÄULE

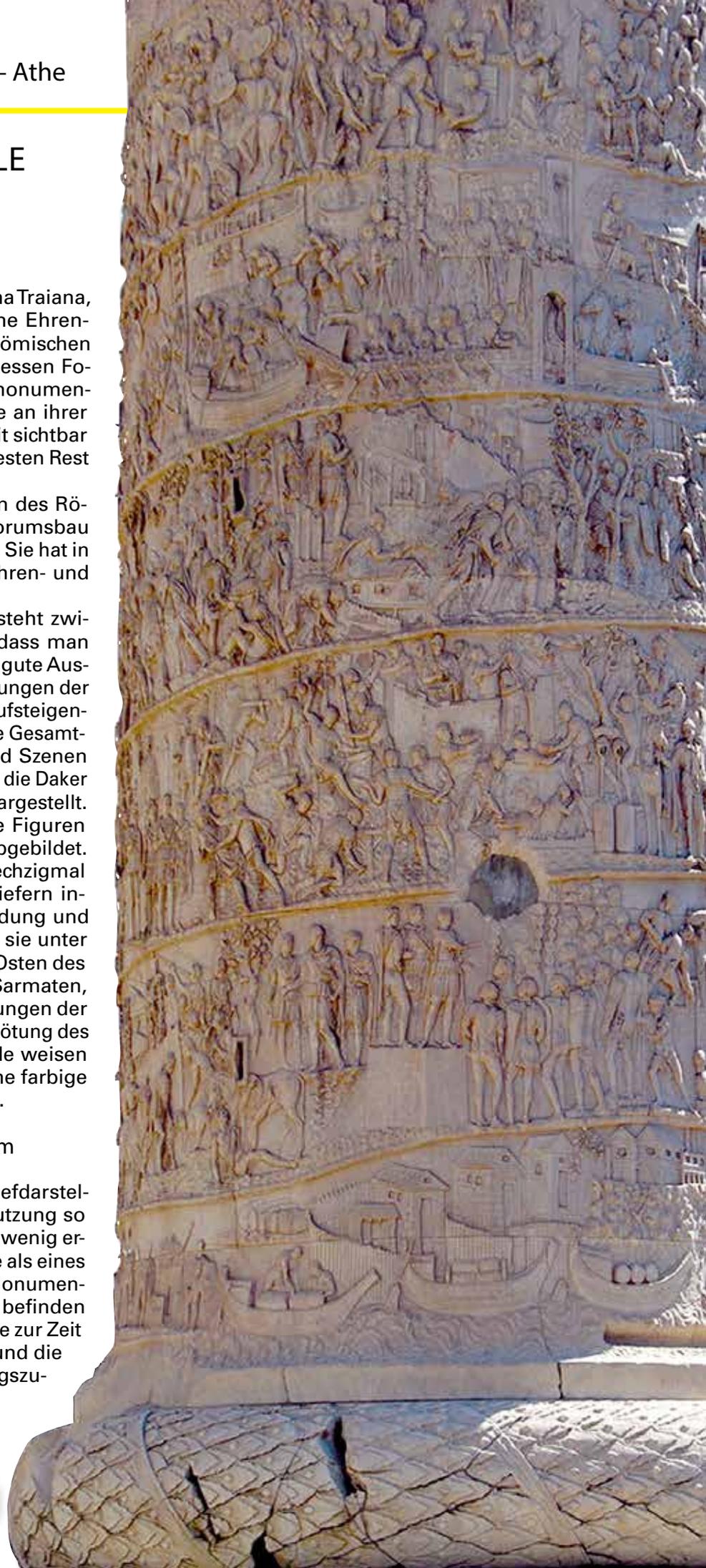
Die Trajanssäule (italienisch Colonna Traiana, lateinisch Columna Traiana) ist eine Ehrensäule, die 112/113 n. Chr. für den römischen Kaiser Trajan (98–117 n. Chr.) auf dessen Forum in Rom errichtet wurde. Die monumentale Säule befindet sich noch heute an ihrer ursprünglichen Stelle und stellt weit sichtbar den eindrucksvollsten und bekanntesten Rest des Trajansforums dar.

Aufgestellt wurde sie im Namen des Römischen Senats, um die mit dem Forumsbau erbrachten Leistungen zu würdigen. Sie hat in ihrer Geschichte vielen weiteren Ehren- und Siegesäulen als Vorbild gedient.

Die monumentale Ehrensäule steht zwischen zwei Bibliothekstrakten, so dass man von den dortigen Fenstern aus eine gute Aussicht auf die zahlreichen Bild Darstellungen der Säule hatte. Auf dem spiralförmig aufsteigenden Fries, der mit 23 Windungen eine Gesamtlänge von 200 Metern erreicht, sind Szenen aus den erfolgreichen Kriegen gegen die Daker in den Jahren 101/102 und 105/106 dargestellt. Insgesamt sind 2.500 menschliche Figuren von etwa 60 – 75 Zentimeter Höhe abgebildet. Den Kaiser selbst kann man rund sechzigmal identifizieren. Die Darstellungen liefern interessante Auskünfte über die Kleidung und Waffen im 2. Jahrhundert. So zeigt sie unter anderem Bogenschützen aus dem Osten des römischen Reiches, Kataphrakte, Sarmaten, Daker. Man findet auch die Darstellungen der Donau-Überquerung und der Selbsttötung des Daker-Königs Decebalus. Die Wände weisen Spuren von Farben auf, was auf eine farbige Fassung der Reliefs schließen lässt.

Umweltverschmutzung als Problem

Mittlerweile sind zahlreiche der Reliefdarstellungen durch die Umweltverschmutzung so sehr zerfressen, dass man nur noch wenig erkennen kann. Trotzdem gilt die Säule als eines der am besten erhaltenen antiken Monumente. Im Museo della Civiltà Romana befinden sich 125 Gipsabgüsse des Reliefs, die zur Zeit Napoleons III. angefertigt wurden und die Reliefs in einem besseren Erhaltungszu-



– DIE SÄULE DES TRAJAN

stand zeigen. Die daraus entstandene Kopie der Säule steht im Londoner Victoria and Albert Museum. Viele der Motive des Reliefs sind hier deutlicher zu erkennen als am beschädigten Original.

Oben auf der Plattform befand sich ursprünglich eine kolossale, vergoldete Statue des Kaisers. Diese wurde im Mittelalter eingeschmolzen. Papst Sixtus V. ließ im Jahr 1587 die bis heute erhaltene Statue des Apostels Petrus dort aufstellen.

Die aufeinandergesetzten Blöcke wurden mit Bleidübeln gegen Verschieben gesichert. Dazu dienten Hohlräume in dem jeweils oberen und unteren Block, die beim Aufeinandersetzen einen einzigen Hohlraum bildeten. Dieser wurde über kleine Löcher von außen her mit Blei ausgegossen. Im Mittelalter erweiterten Bleiräuber die Öffnungen gewaltsam, um an das Blei zu gelangen. Zurück blieben große, oft kegelförmige Löcher, die in neuerer Zeit zugemauert wurden. Eines dieser Löcher ist auf der nebenstehenden Abbildung unten rechts zu erkennen.

Das vierseitige Piedestal, welches mit Trophäen geschmückt ist, trägt eine Weihinschrift, die besagt, dass die Trajanssäule genau dieselbe Höhe hat wie der Hügelausläufer, den Trajan für sein Forum abtragen ließ. Dieser Sockel bewahrt auch die Urne mit der Asche des Kaisers auf.

CAPITALIS MONUMENTALIS

Die Inschrift auf dem Sockel ist in der römischen Schrift CAPITALIS MONUMENTALIS ausgeführt. Die Buchstaben (Römische Majuskel) wurden mit einem Pinsel aufgezeichnet und anschließend – so wird aufgrund der manuellen Ausarbeitung angenommen – mit einem Meißel markiert und v-förmig ausgehauen (nach Edward Catich).

Die Inschrift der Trajanssäule

Text der Inschrift:

„SENATVS·POPVLVSQVE·ROMANVS
IMP·CAESARI·DIVI·NERVAE·F·NERVAE
TRAIANO·AVG·GERM·DACICO·PONTIF
MAXIMO·TRIB·POT·XVII·IMP·VI·COS·VI·P·P
AD·DECLARANDVM·QVANTAE·ALTITVDINIS
MONS·ET·LOCVS·TANT<IS·OPER>IBVS·-
SIT·EGESTVS“

„Senat und Volk von Rom weihen dieses Monument dem Imperator Caesar Nerva Traianus Augustus, Sohn des vergöttlichten Nerva, Bezwinger der Germanen und der Daker, Pontifex Maximus, Inhaber der tribunizischen Amtsgewalt zum 17. Mal, siegreicher Feldherr zum sechsten Mal, Consul zum sechsten Mal, P[ater] P[atriae], um zu zeigen, wie hoch der Hügel und das Gelände war, das für diese umfangreichen Baumaßnahmen entfernt wurde.“

Die Nennung der Titel und Ämter des Kaisers Trajan datiert die Inschrift auf das Jahr 112/113, in dem die Baumaßnahmen am Trajansforum zum Abschluss kamen; die Einweihung fand am 14. Mai 113 statt.

Die Capitalis Monumentalis der Trajanssäule gilt als ein der schönsten Darstellungen für diese Schrift, die heute als Grundlage unserer Antiquaschriften betrachtet wird. Die römische Capitalis hatte noch keine Wortzwischenräume, die einzelnen Worte wurden durch mittig stehende Punkte eindeutig getrennt. Kleinbuchstaben waren den Schreibern noch nicht bekannt. Diese wurden erst um 800 mit der Kanzleischrift durch Karl dem Großen eingeführt.

Vorbild für andere Säulen

Die Trajanssäule diente, wie vorne bereits angedeutet, mehreren Säulen als bauliches Vorbild. Gegen Ende des 2. Jahrhunderts wurde auf dem Marsfeld in Rom die Säule des Mark-Aurel errichtet.

Dem französischen Kaiser Napoleon I. diente sie als Vorbild für den Bau seiner Siegestsäule auf der Place Vendôme in Paris, auf der die siegreichen napoleonischen Feldzüge verherrlicht werden.

Die Karlskirche in Wien verfügt über zwei Säulen, die der römischen Trajanssäule nachempfunden sind.

Wendeltreppe im Inneren

Die Trajanssäule hatte eine gewendelte Treppe im Inneren. Diese erste Wendeltreppe übte einen beträchtlichen Einfluss auf die nachfolgende römische Architektur aus. Waren Wendeltreppen bis dato ein extrem seltener Anblick in römischen Bauten, fand der platzsparende Treppentypus nach dem erfolgreichen Bau der Trajanssäule fortan eine immer größere Verbreitung im römischen Reich.









VIA
DI
S. GREGORIO





Bibliografie

Index

A

Achilleion 136
Achilles 139
Agrippa-Monument 128
aiser Wilhelm II 139
Akropolis, Athen 107, 110, 124, 128
Akropolis, Lageplan 109
Akropolismuseum 102
Alter Hafen, Marsailles 3, 6
Altstadt, Marsailles 5
Antikes Rom 157
Archaeological Museum of Corfu 140
Archäologischen Museum Rhodos 84
Athen 105

B

Barcelona 25
Basilica Sempronia 162
Beitritt Spaniens zur EU 25
Berg Tibidabo, Barcelona 25
Börse, Marsailles 3
Börsenbulle, Marsailles 11

C

Capitalis monumentalis 165
Church of Ayia Akaterini, Athen 130
Corfu/Griechenland 139
Corfu/Stadt 143

D

Demokratisierung, Spanien 25
Dhiktéo Andro 73
Dionysos-Theater, Athen 112

E

Erechtheion 120
Europäische Kulturhauptstadt 2013 3
Europäische Kulturhauptstadt 2018 55
Europas größter Naturhafen, Malta 54

F

Fischerboot 88
Forum Romanum 158, 160
Fregatte Flensburg 64
Fries des Parthenon 118
Frioul-Inseln 18

G

Geschichte des Malteserordens 58
Gozo 53
Grand Commander Jean Jacques de Verdelain 60
Griechisches Vesper 100
Griechisch-orthodoxe Kirche 132
Großmeister-Palast, Rhodos 92
Großmeisterpalast Valetta 62

H

Hafenausfahrt Malta 44
Heraklion/Kreta 71
Homer 73
Hospital der Johanniter, Rhodos 82

J

Jugendstil 25

K

Kaiserforen 160
Karusell 16
Katalonien 25
Kerkyra 139
Kolosseum 154, 160
Koloss von Rhodos 90
Korfu, Stadt 143
König Minos 74
Königspalast Korfu 143
Krankensaal des Hospitals der Johanniter, Rhodos 84
Kretas Geschichte 73
Kreta Taxifahrt 76
Kreuzzüge und Rhodos 81
Krypta Sagrada Familia 22
Kulturhauptstadt Europas 2018 48, 56

- L
- Le Gocce bar [46](#)
 Lord Elgin [108](#)
- M
- Malta [53](#)
 Malta, Europas größter Naturhafen [54](#)
 Maltas Geschichte [53](#)
 Malteser in Deutschland [61](#)
 Malteser International e.V. [60](#)
 Malteserkreuz [54](#)
 Malteserorden [58](#)
 Markthalle, Barcelona [26](#)
 Marseilles [3](#)
 Menekrates-Grab, Korfu [143](#)
 Migration [3](#)
 Modernisme [25](#)
 MSC DIVINA [40](#)
 MSC MAGNIFICA [43](#)
 Musée d'Histoire de Marseille [3](#)
 Museum für Zivilisationen Europas und des Mittelmeerraums [4](#)
- N
- Neues Akropolis-Museum [109](#)
 Nike-Heiligtum [124](#), [126](#)
 Nike-Tempel [120](#), [124](#)
 Notre-Dame de la Garde, Marseilles [2](#), [4](#), [18](#)
- O
- Odeon des Herodes Atticus [114](#)
 Old Temple of Athena [120](#), [122](#)
 Olympischen Sommerspiele 1992, Barcelona [25](#)
 Olympische Spiele, Athen [105](#)
- P
- Palace Armoury, Malta [62](#)
 Palast von Festos, Kreta [75](#)
 Palast von Knossos, Kreta [70](#), [74](#)
 Palast-Waffenkammer, Malta [62](#)
- Palatino, Rom [160](#)
 Parque d'Atraccions, Barcelona [26](#)
 Parthenon-Tempel, Athen [116](#), [120](#)
 Propyläen, Athen [120](#), [128](#)
- Q
- Quartier du Panier, Marseilles [3](#)
- R
- Rathaus, Korfu [148](#)
 Reisestationen, Reiseverlauf Überblick [III](#)
 Restaurant Magnifica [43](#)
 Rhodos/Griechenland [81](#)
 Riesenrad, Marseilles [14](#)
 Rom [155](#)
- S
- Sagrada Corazón [26](#)
 Sagrada Familia, Barcelona [31](#)
 Santa Maria de Montserrat [25](#)
 Säule des Trajan, Rom [164](#)
 Schönster Festsaal Griechenlands [152](#)
 Sissi [136](#), [139](#)
 Sophia Loren [43](#)
 St. Johns-Cathedrale, Malta [59](#)
- T
- Taxifahrt Kreta [76](#)
 Tempel der Artemis [140](#)
- V
- Valetta [50](#), [55](#)
 Vieux Port, Marseilles [3](#)
- W
- Weihnachtsdeko in Korfu [146](#)
 Weihnachtsmarkt, Marseilles [12](#)
- Z
- Zeus [73](#)

